

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 2 (1853)

Heft: 2

Rubrik: Übersicht der Rechtsquellen des Cantons Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uebersicht

der

Rechtsquellen des Cantons Basel.

Die Quellen dieser Uebersicht sind die alten Gesetzes- und Mandatensammlungen der Canzlei und die Raths- und Erkenntnissbücher. Unter den erstern namentlich das rothe Buch (Rb) von 1360 bis 1427 (die Blätterzahl ist nur angeführt, wo die Verordnungen nicht unter dem Jahre aufgenommen sind —), das große (WB) und kleine (Wb) Weißbuch ohne bestimmten Anfang und mit sehr neuen Einträgen, das blaue Buch (Bb) aus der Mitte des 15ten Jahrhunderts, ausschließlich mit Criminalverordnungen, die Deffnungsbücher (Deb) von 1456—1467 und 1468—1478 (die spätern sind ohne Bedeutung für das Recht), das schwarze Buch (Eb), früher auch liber diversorum genannt, mit Beschlüssen von 1524—1540 und etlichen spätern Einträgen; die Erkenntnissbücher (Eb) gehen von 1481—1504, 1504—1517, 1525—1544, 1585—1720 u. ff. In der Aufnahme der Rathsbeschlüsse in diese Bücher wurde kein fester Grundsatz befolgt. Zuweilen stehen dieselben in den Protokollen, zuweilen in den Erkenntnissbüchern; oft in keinem von beiden, wenn sie gedruckt wurden. Die gedruckten finden sich alsdann in den sogenannten Mandatensammlungen, wovon aber wohl keine unbedingt vollständig ist. — Manche dieser Rathsbeschlüsse sind zunächst auf einen einzelnen Einfragefall gerichtet und nur anlässlich stellen sie einen allgemeinen Grundsatz auf, so daß sie, strenge genommen, nur als Rechtsdenkmäler gelten könnten, wie Urtheile. Da aber später häufig an solche Gelegenheitsbeschlüsse das Recht sich anlehnte, sind sie doch meist aufgenommen worden. — Rückichtlich des Materiellen ist zu bemerken, daß bei der Aufnahme die Bestimmungen über die Entwicklung der Rechtsorganisation nur ausnahmsweise Berücksichtigung fand.

Bei der großen Zahl der zum Druck bestimmten Stücke muß der Stoff auf zwei Hefte vertheilt werden. — Die Sammlung und Benützung derselben wurde dem Herausgeber vorzüglich durch die

unverdroffene Gefälligkeit des Herrn Archivar Krug und das Wohlwollen des Herrn Bibliothekars Prof. Dr. Gerlach erleichtert.

A. Bischöfliches Recht.

- 1 1. Das Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel. In deutscher Aufzeichnung des XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von W. Wackernagel. Basel 1852. 4.
Ueber Zeitalter und Handschriften enthält die Vorrede das Wesentliche.
- 2 2. Des päpstlichen Conservatorium (zu Basel) Gerichtsordnung. s. d.
Gedruckt in Bruckners Forts. der Basler-Chronik s. a. 1605. (Hierher kann auch gezogen werden n. 22.)

B. Stadtrecht.

I. Civilrecht und Civilproceß.

a. Schultheißen-Gerichts und Rath's Jurisdiction.

- 3 1. Ordnung von des Gerichtes wegen. s. d.
Wb. 24—31. Dchs II. 364 f.
Sowohl ihr Fehlen im NB. als ihre Stelle im Wb. (vor den ältern Verordnungen von 1390 an) läßt darauf schließen, daß sie älter ist, als das Erdbeben.
- 4 2. (Zweite) Ordnung von des Gerichtes wegen. 1411.
Donnerstag vor Allerheiligentage.
Wb. 62.
Abfürzung der vorigen.
An diese beiden schließen sich nun folgende Einzelverordnungen an:
1361. Eid der Amtleute am Gericht. NB. — 1362. Allgemeine Ablösung der Stadtgültzinsen. NB. — Güterrecht der Missethäterfrau. Nb. Wb. 4. — Erbrecht der Töchter. Wb. 4. (Dchs II. 379, Note e.) — 1364. Rückgriff auf den Weren. Nb. Wb. 5. — Haftpflicht der Frau bei Verlust und Gewinn. Nb. Wb. 5. — Frist, wann Eidlohn zu bloßer Schuld werde. Nb. — Judenpfandrecht. Nb. Wb. 5. — 1366. Fröhnung gegen Abwesende. Nb. Wb. 6. — 1369. Erbanfälle an Auswärtige. Nb. Wb. 6. (Dchs II. 379.) — 1373. Ansprüche Hiesiger an auswärtige hier Verstorbene. Nb. Wb. 8. (Dchs II. 380.) — Ansprüche an gestohlenen Gut. Nb. Wb. 9. — 1381. Der Zehn am Schultheißengericht Eid. Nb. — 1382. Haftpflicht der Eigenleute für ihre Herrn. Nb. — 1384. Antheil der Frauenwirthin am Dirnenlohn. Wb. 47. — Pfändung

in Häusern. Wb. 13. — 1386. Geltung der Geschenke, Vermächtnisse u. s. w. vor geistlichem Gericht und Notarien. Nb. Wb. 14. — Antheil der Kinder am Muttergut. Wb. 14. — 1387. Bürgenpflicht. Nb. Wb. 15. — Vollziehung von Urtheilen. Nb. Wb. 16. — Contumazfolgen. Nb. Wb. 17. — Gegenrecht bei Erbsgewere. Nb. (Dchs II. 379 f.) — 1390. Gemechnusse und deren Widerruf. Nb. Wb. 15. — Schultheißenpflichten. Wb. 32. — Krankentestament. Wb. 49. (Dchs II. 377.) — 1396. Haftung der Kaufmannsfrau. Nb. Wb. 17. 75. (Dchs II. 377.) — 1399. Arrestbruch. Wb. 36. — 1401. Eidmißbrauch. Wb. 37. — Ackerzins. Wb. 38. — 1402. Unterkäufer Anspruch. Wb. 19. — Bußenerlaß. Wb. 40. — Vergabungen auf dem Todtbette. Nb. (S. 262.) Wb. 24. (Dchs II. 381 f.) — Verfallfolgen bei Mehgerkaufgeld. Wb. 40. — 1403. Fürsprecherbestellung am Gericht. Nb. Wb. 19. — 1405. Fähigkeit zum Gerichtsbeisitz. Wb. 43. — Wechselseitige Erbfähigkeit gegen das Markgrafenland. (Dchs III. 178 f.) — 1406. Gerichtsbesetzung. Wb. 55. — Vorrecht der Gäste. (Dchs III. 177.) — 1407 (?). Gläubigervorgang bei Abgestorbenen. Wb. 56. — 1408. Erbfolge in Hausrath. Wb. 58. — Güterauflassung. Wb. 59. — 1415. Haftbarkeit für verlorene Kaufmannsgüter. Wb. 43. — 1417. Säumnisfolgen bei Kaufhausschulden. Wb. 65. — 1417. Von Wucher und „Pletschen“ Wb. 73. — 1419. Haftung für Eheschulden. Wb. 75. — Morgengabe. Wb. 75. (Dchs III. 177.) — 1423. Fremder Erbrecht. (Ordnungen und Verträge. S. 150). — 1427. Erbrecht in den Hausrath. Nb. (263). — 1440. Besetzung von Eigenleuten. Nb. (VIII.) vgl. mit Wb. 130. — 1449. Kaufhausordnung „von der Unterkäufer wegen“. Wb. 102 f. —

3. „Gerichtszordnung.“ 1457. Samstag vor St. Jakobs Tag.

Herausgegeben von J. Schnell. Basel 1841. 4.

Ueber Handschrift (öffentl. Bibliothek. 2. III. 5.) und Anlaß vgl. die Vorbemerkungen.

Hieran knüpfen sich folgende Verordnungen, deren manche in den spätern Gerichtsordnungen (nn. 6. 7.) Aufnahme fanden, so daß einfach sie als Fundort angeführt sind (GD).

1458. Schuldhaft. Nb. 61. — 1466. Rathfragen an den Rath durch das Gericht. Wb. 106. — 1468. Bezug des Bastartengutes in markgräflichen Landen. Deb. — 1473. Capitalienablösung. GD. — 1475. Ordnung wegen Ausflage solcher, die vor Gericht und vor den Unzüchtern verfällt sind. Deb. 144. — 1485. Gerichtseröffnung. GD. — 1487. Morgengabe. GD. — 1492. Cautionspflicht der Geistlichen für die auf den ihnen geschehenen Vermächtnissen haftenden Schulden. GD. — 1503. Arrestbruch. GD. eod. Succession

des Staats in das Vermögen von „Bettlern“ (Almosengenössigen). GD. — 1504. Verbot der Vorschüsse auf baufällige Häuser. Eb. 3. — 1506. Erbrecht in Kleider und Kleinodien der Eltern. Eb. 30. — 1508. Vorgangrecht des Fiscus in Concursen. GD. — 1409 Sonstige Concursrangordnung. GD. Eb. 20. — Testamente in und vor Häusern. Eb. 38. — 1511. Verbot anderweitiger Proceßführung durch die Gerichtsamtleute. Eb. 87. — 1512. Pferdunterkäuferlohn. Eb. 92. — Recht an gefundenen Schätzen. Eb. 95. (Vgl. Rathserf. 1700. Aug. 17.) — Geschwistererbsfolge. Eb. 95. GD. — 1513. Stellung des Freiamtmanns als Fiscal. Eb. 99. — 1514. Besetzung des kleinen Gerichts bei Lücken. Eb. 112. — Aufhebung der Ewigzinsen. Eb. 114. — 1515. Aufrechthaltung der Ewigzinsen bei Erblichen. Eb. 116. — Begriffsbestimmungen über die Fremden. GD. — 1516. Exekution von Appellationsprüchen. Eb. 135. — Aenderung von Mechnussen. GD. — 1517. Rangordnung der Gerichtsbeisitzer. Eb. — Appellationsordnung. Eb. GD. — 1518. Concurssteigerungsfristen. GD. — Beschlossene Testamente. Neue G. — 1521. Verjährung. („New Possessorium.“) GD. — 1522. Erbfolge der Kindeskinde sammt Vorbehalt zu Gunsten früherer Eheabreden. GD. — 1523. Sonstige Bestimmungen über Erbrecht. GD. — 1525. Besetzung von Häusern und Höfen. NE. 7. — Erbfolge der Kindeskinde. NE. 10. — 1526. Krankentestament. NE. 16. GD. — 1527. Regulativ für Ablösung der Ewigzinsen. NE. 32. GD. — 1528. Zinsgebot. GD. — Verbot gewaltsamer Besitzänderung. Eb. 14. NE. 34. — Appellationsorganisation. Eb. 18. NE. 48. — 1529. Zinshinterlegung bei Gültstreitigkeiten. GD. — 1536. Fertigungen. NE. 133. Eb. 36. — Kundschaftverfahren in appellationario. NE. 134. Eb. 36. GD. — 1537. Erläuterungen über das Ablösungsregulativ. NE. 141. GD.

6 4. Ernüerung etlicher Articklen der Gerichtsordnung. 1539. Exaltationis crucis.

Amerbachische Handschrift von 1544. (Deff. Bibl. 2. III. 6.)

An diese Vorarbeit für die „Neue Gerichtsordnung“ (n. 7.) schließen sich folgende Verordnungen:

1541. Aufrechthaltung ehlicher Mechnusse bei Nachgeburten von Kindern. NE. 189. Eb. 72. — 1542. Freizügigkeit und Erbschaften der Fremden. Eb. 75. — 1545. Amtleutetagsordnung. Eb. 106. — 1545. Fertigung von Liegenschaften. Eb. 114. — 1551. Enterbungsrecht bei Ehen ohne der Eltern Willen. Eb. 149. 151. — 1552. Authentische Erklärung über Erbrecht der Enkel. GD. —

7 5. Neue Ordnung des Stadtgerichts zu Basel. 1557.

In sehr vielen Handschriften.

Von diesen Handschriften, welche unter sich mannigfaltig ab-

weichen, ist besonders eine von 1579 hervorzuheben, im Besitze von Herrn Dr. L. Ehinger, weil sie nicht nur in der Reihenfolge der einzelnen Artikel, sondern auch im Wortlaut von den Vulgarhandschriften besonders stark abgeht. Ihre Herkunft und Bestimmung konnte bisher nicht ermittelt werden.

Fast alle Handschriften haben anhangsweise einzelne spätere Verordnungen aufgenommen. Unter Weglassung aller unwesentlichen folgt hier eine möglichst vollständige Uebersicht der hiehergehörigen, von welchen, insofern sie später sind als 1583, als Fundort regelmäßig die Rathsprotocolle und die Erkenntnissbücher des Staatsarchivs gelten, zu deren Nachschlagung das volle Datum je weilen beigefügt erscheint.

1564, Dec. 4. Krankentestament. — 1566, März 6. (1609, Jan. 7.) Vom Verhalten. — 1567 (?) . . . Testirfähigkeit Unehlicher. — 1590, März 9. Wucher. — 1592, Jan. 17. Tagordnung. — Febr. 12. Liegenschaftsfertigungen vor Gericht. — 1596, Nov. 17. Betreibung und Pfändung. — 1601, Jul. 18. Contumaz, Kleingericht und Zahlungssäumnißfolgen. — 1602, Jul. 3. Proceßgang. — 1603, Jul. 2. Proceßgang. — 1604, Oct. 27. Proceßgang. Verbesserung der Besoldungen. — Dec. 12. Wucher. — 1605, Jul. 10. Gefälle- und Gerichtsgelderbezug. — 1607, April 20. 27. Zugrecht der Bürger gegen Fremde. — Dec. 23. Executions säumniß. — 1608, Oct. 19. Einleitung der Appellation und Succumbenzgeld (gedruckt in Bruckners Forts. der Basler-Chron. s. a. 1608.) — 1609, Juni 7. Verhalten. — 1610, Jul. 18. Rede-Disciplin am Gericht. — 1611, Jan. 5. Privattestamente. — Sept. 21. Verbot des Verkaufs und Vermietbens von Liegenschaften an Fremde. — 1616, Oct. 19. Wucher. — 1622, Dec. 28. 1623, Febr. 22. Capitalienablösung. — 1623, Juni 18. Zugrecht und Fertigungen — 1630, Oct. 2. (und später) Trödelkauf. — 1631, Aug. 24. 1635, Sept. 19. Intestaterbrecht. — 1631, März 2. 1635, Sept. 19. Zahlungsfristen für den Stadtkäufer. — 1635, Nov. 4. Erbrecht der Unehlichen. — 1636, April 9. Liegenschaftverkauf an Auswärtige. — 1639, Juni 6. Erforderniß der Häupterbewilligung zu bedenklichen Arresten. — Nov. 23. (1640, Jan. 15.) Erbverzichte. — 1643, Aug. 7. Proceßverbesserungen. — 1645, Juni 7. Liegenschaftsfertigungen und Zugrechte. — 1646, Sept 19. Sachwalterordnung. — Nov. 21. Wachtbefreiung und Besoldungsverbesserung der Gerichtsleute.

1648, Sept. 24. Erneuerung und Verbesserung der Artikel über Verjährung, Inventur und Erbenhaft, Fallimente, Arreste, Klein Gericht, Sondervermögen der Eheleute und Appellationen (gewöhnlich „Neue Gerichtsordnung“ genannt). —

1660, April 7. Bodenzins- Collocation. — Mai 30. Vorgang

hiesiger Handschulden. — Aug. 6. Verbot der Pfandfertigungen. — 1665, Jan. 28 Febr. 4. Geltung von Schenkungen. — 1667, Febr. 20. Recht an Kirchenstühlen. — 1668, Febr. 26. Fähigkeit der Frauenspersonen, zu contrahiren. — Oct. 17. Ablösung von Capitalien. — 28. Enterbungsgründe gegen Kinder. — 1669, Febr. 21. Verbürgung der Frauenspersonen. — 1670, Juni 15. Verbot des außergerichtlichen Anhörens der Parteien. — Aug. 20. Testamente ohne Zeugen. — 1671, Juli 5. Urtheilsgeld bei gekauften Gerichten. — Oct. (Dec. ?) 27. Auskündungszedelanschlag. — 1673, Nov. 22. Unverjährbarkeit der Bodenzinse. — 1674, Aug. 5. Stellung der Actenversendung in des Gerichts Ermessen. — Dec. 23. Testamente ohne Zeugen. — 1675, Mai 8. Haftung für Gantgebot. — Oct. 9. Eid bei Ausübung des Zugrechts. — 1676, Sept. 13. Motivirung der Urtheile. Bürgerappellationen. — 1678, Aug. 10. Geltung von Proceßarten. — 1679, April 26. Nova bei Appellationen. Fristen. — eod. Einführung der bona fides unter die Verjährungserfordernisse. — 1680, Juli 14. Abschneidung der Revisionen. — 1681, Juli 2. Ausschließliche Befugniß des Rathes zu Rechtsaufschub. — 1682, März 22. Rechtsexecution gegen Vermögliche. — 1684, März 14. Wucher. — 1685, April 1. Beschränkung des Zugrechts auf Erbgüter. — 1686, Febr. 20. Intestaterbrecht. — 1689, Febr. 23. Erbrecht des Almosens an seine Genössigen. — April 13. Ganterlösablieferungsfrist. — 1691, Sept. 12. Wiederbewilligung der Revisionen. — 1692, Juli 12? Concurstrang der Fremden. — 1693, Aug. 19. Gerichtskosten. — 1694, Juni 30. Abschaffung verschiedener Proceßmängel. — Aug. 15. Motivirung der Urtheile behufs der Revisionen. — Dec. 12. Wucher. — 1697, Sept. 8. Verlassenschaft der Selbstmörder. — 1698, Mai 4. Bestrafung der Falliten. — Sept. 10. Erbrecht des Spitals an seinen Gnadenpfründern. — Oct. 19. Privattestamente. — 1699, Mai 5. Sensalengebühr (Sensalenordnung S. 12. gedruckt, und später oft wieder aufgelegt.) — Juni 7. Advokatendisziplin. Einführung des juramentum calumniæ. — 1701, Mai 25. Unterweisung vor dem Calumnieneid. — 1708, April 16. Inventationen und Abzug gegenüber fremden Erben und auswärtssitzenden Bürgern.

- 8 6. Der Stadt Basel Statuta und Gerichtsordnung, hievor durch vielfaltige Mandata und Erkenntnissen an den Tag gegeben, nun aber auf hochobrigkeitlichen Befehl zusammengetragen, in gute Ordnung gebracht, verbessert, vermehrt und durch öffentlichen Druck public gemacht. Basel 1719. Fol.

Mit den Anhängen bis 1830 neu aufgelegt, Basel 1831, 8.; unter Weglassung derjenigen, welche sich auf den (aufgehobenen)

ersten Theil (Proceßordnung) bezogen, aber im übrigen mit vollständigerem Anhang bis 1849. Basel 1849. 8.

b. Baurecht.

1. Fünffter-Gerichts Eyde und Ordnungen. s. d. Mss. 9 enthält zuweilen einzelne der folgenden Verordnungen, namentlich die erste und letzte derselben:

1360, Donnerstag nach St. Galli, Einsetzung des Fünfergerichts. Wb. 42. — 1381. Exequirbarkeit der Fünfersprüche. Wb. 11. — 1385. Organisation des Gerichts. Wb. 47. — 1419. Verbot der Theilung kleiner Häuser. Wb. 76. — 1442. Competenz des Gerichts. Wb. 91. — 1574, Juni 2. 1595, Juni 12. Verbot, Häuser zusammenzubrechen und in Scheunen zu verwandeln. (gedr.) — 1718, Dec 3. Verordnung über Erkerbau.

(Das eigentliche Baurecht ist nur in den Protocollen des Gerichts zu suchen.)

2. Fünffter oder Bauordnung der Stadt Basel. 1741. 10 Fol. (Gedr.)

c. Feldrecht.

1. Model über des Meyers am Thumpropst-Gescheide 11 Recht und Schäfereiordnung. 1461, auf Pfingstabend.

2. Uebereinkunft zwischen Dompropst und Rebleuten 12 über ihre beiden Gescheide. 1469. Wb. 145 f.

3. Artikel zu dem fürkhisten Vergriffen der Ordnung des Thurmpropsts Gescheids halb. s. d. (sog. „Alte Gescheidsordnung“).

Wb. 229 f., und eine sehr alte, aber undatirte „Abschrift von des Meyerthums wegen“ auf der öffentl. Bibl., in Amerbachiana Bd. IV. (λ. IV. 4.)

enthält die alten Gescheidsseide, Bannwarten und Hirtenordnungen, Bestimmungen über Feldmaß, Stein-Satzungen und Gebungen, Feldpolicet, Tagordnung.

Von spätern Verordnungen sind noch hervorzuheben:

1543, Mai 2. Verordnung über der Stadt Zwing und Bann. Eb. 89. — 1543, Juni 17. Verordnung über den Weidgang vor St.-Johannthor. Eb. 92. — 1674, April 1. Aufsicht der Gescheide über die Almenden. — 1687, Aug. 3. Strafcompetenz über die Felddiebe (und die Diebstähle vor den Thoren 1771, Mai 4.). — 1685, Mai 16. Ordnung wegen dem Bannritt. — 1716, Febr. 19.

Judicatur des Gescheidmeyers in Holzfreveln. — 1764, Nov. 28.
Nüßpflicht des Gescheids jenseits über die Verwundungen vor den
Thoren.

- 14 4. Gescheidsordnung der Stadt Basel. 1770, Jan. 8.
Fol. gedruckt.

(in neuer Auflage herausgegeben mit seitherigen Anhangs-
gesetzen, von E. Burkhardt. 1848. 8.)

d. Familienrecht.

aa. Eherecht.

1457, Samstag nach Mariä Himmelfahrt. Verordnungen über
Ehebruch und Hurerei. Bb. 5. — 1506, Donnerstag nach nativ. Mar.
Verordnung über die, so in Ueche sitzen. Eb. —

- 15 1. Ehegerichtsordnung. 1533, Oct. 27. (in viel. Exempl.)
Daran schließen sich:
1556, Jan. 8. 1593, Juni? 1595, Dec. 4. 1611, Jan. 21.
1629, Oct. 3. 1637, April 23. (Polizei-Ordnung 32.) 1681,
Febr. 19. Verordnungen über Ehebruch und Hurerei. — 1565.
? 1575, Mai 23. 1597, Febr. 9. 1611, Jan. 5. Verbot der Ehe
zwischen hiesigen Bürgerinnen und Ausländern. — 1611, Jan. 21.
1629, Oct. 3. Zweite Ehe. — 1704, Juli 19. Theilung zwischen
Abgeschiedenen.
- 16 2. Der Stadt Basel Ehegerichtsordnung, erneuert,
vermehrt und im Druck aufgegeben. 1717, Sept. 13.
Fol. gedr., neue Auflage 1747, Sept. 18.

bb. Vormundschaftsrecht.

- 17 1. Aufstellung der Waisenherren zur Abnahme der
Vogtsrechnungen. 1547, Oct. 5.
Eb. 129.
- 18 2. Entwurf einer Waisenordnung, von Basilius
Amerbach († 1591). s. d.
Staatskanzlei und in vielen Abschriften.
- 19 3. Vogtsordnung. 1590, Juni 13.
(Neu aufgelegt 27. Jan. 1621. 8. Nov. 1634.)
Darauf folgten folgende (meist gedruckte) Einzelverordnungen
über:
1600, Juni 16. Verschwenderbevogtigung. — 1623, Dec. 20.
Ablegungsfrist für die Vogtsrechnungen. — 1628, Dec. 20. 1651,
Dec. 20. Sehung von Vögten. — 1632, Sept. 8. Executionskraft
der Waisensprüche. — 1637, April 26. (Pol. Ordnung 49 f. 79 f.)
1715, Juni 24. Verwaltung des Waisenguts, Vogts- und Ver-

wandtenpflicht (Pol. Ordnung). — 1653, Dec. 17. Anlage der Pupillengelder beim Stadtwechsel. (1726, März 20. auch ohne Unterpfänder.) — 1665, Aug. 9. Verschollenheit. — 1707, Oct. 19. Bevogtigung von Hinterlassenen auswärts verstorbener Bürger. — 1722, Aug. 31. Freie Mittelverwaltung und Auskäufe. —

4. Verbesserte Vogtsordnung. 1747, April 17. Fol 20 (gedr.)

Mehrfach neu aufgelegt und mit den inzwischen erschienenen Verordnungen vermehrt.

cc. Gesinderecht.

Dienstordnungen von 1649 (Juli 20). 1654 (Juli 12). 1685 (Jan. 24). 1708 (Febr. 22). 1755 (Juni 11). 1769 (Oct. 19), sämtlich gedruckt.

II. Strafrecht.

a. Justiz des Rathes und seiner Gerichte.

1. „Satzungen und Ordenungen.“ 1268, Sonntag vor 21 Mittenvasten.

Staatsarchiv. Amerbachiana Bd. IV., bei Dchs I. S. 433 f. und (versprochene) Beilage 58 zu Kopps Geschichten der eidgen. Bünde. (Buch VI. S. 291. n. 2.)

2. Der Priesterschaft zu Basel Frid oder Einung. 22 1339, an dem nächsten Donnerstag nach dem Zwölftentag zu Wihennachten.

Amerbach. ib. (Aus dem Original.)

3. „Einunge.“ s. d. 23

Nb. 336. Wb. 1 f. (ohne die Ueberschrift), bei Dchs II. S. 83 f.

Wahrscheinlich vor dem Erdbeben, da sonst im Nb. die Urkunde wohl unter dem Jahr aufgeführt wäre, in dem sie erlassen worden. Conrad von Bärenfels, der darin an der Spitze des Rathes genannt wird, war seit 1342 unter den Bürgermeistern.

Daran schließen sich folgende Verordnungen über:

1361. Haftung der Herren für ihre Knechte, bei Unzüchten. Nb. Ordnung und Brauch zwischen Klein- und Groß-Basel in Beobachtung des forum delicti. Nb. Wb. 4. (bei Dchs II. 357 f.) — 1366. Todtschläge zwischen Bürgern. Nb. (bei Dchs II. 355 f.) — 1369. Strafe über Leistungsfäumniß bei eidlichen Versprechen vor den Unzüchtern. Nb. — Haftung von Ausleuten für Bußen. Nb. Wb. 8. — Raubgut und Angriffe. Nb. Wb. 9. — 1381. Bruch gebotenen Friedens. Nb. Wb. 11. — Verwundungen durch fremde

Knechte. Ab. Wb. 11. — 1383. Contumazstrafe bei Geboten vor Rath oder Unzüchtern. Ab. Wb. 12. Verwundung oder Tödtung in Kauferei. Ab. Wb. 12. — 1388. Befreiung der Unschuldigherhafteten von der Thurm löse. Wb. 49. — 1390. Competenz des großbaselschen Gerichts über die Schwüre jenseits. Wb. 54. — 1391. Aufhebung der Unzüchtergerichtsbarkeit des Vogts. Dchs II. 358. — 1393. Ansprüche des Fiskus an das Vermögen der Schuldigen. Wb. 33. — 1395. Haft des fremden Knechts bei Verschuldungen. Wb. 34. — 1396. Des Vogtes Lohn. Wb. 34. — 1397. Strafeexecution für Schulden nach Stadtrecht und Kaufhausrecht. Ab. — Verbot der Folteranwendung durch die Unzüchter. Wb. 35. — Verweisung als Execution der Unzüchtersprüche. Wb. 27. — 1399. Strafe des Arrestbruchs. Wb. 36. — 1401. Strafe des Eidmissbrauchs. Wb. 37. — 1402. Strafe des Hausfriedensbruchs. Wb. 40. — 1404. Strafe des fremden Knechts für Verwundung. Wb. 33. — Besserungen. Wb. 9. — 1409. ? Friedgebote. Wb. 60. — 1411. Bestrafung der Meineide. (Stadtgerichtsprotocoll von 1410 u. ff. S. 306.)

Manche dieser Ordnungen sind zusammengefaßt in:

24 4. Der Stette Friden. s. d.
Wb. 68. Wb. 10.

Da diese Urkunde als einen Beamten, der den Frieden bieten kann, den Ammeister nennt, nach manchen andern Anzeichen aber aus dem 15. Jahrhundert sein muß, so fällt sie zwischen 1410—1417, welche Jahre ihr auch ihre Stellung im Wb. (zwischen Urkunden von 1410 und 1414) anweist.

Daran schließen sich die weiter nachfolgenden Ordnungen über:

1413. Strafe der Selbsthülfe für Schuldeexecution. Wb. 71. — 1417. Eidesbottbruch. Wb. 65. — 1420. Strafe des Fahreidsäumnisses. Wb. 77. — 1423. Unzüchter Ordnung. „Ordnung und Vertrag.“ S. 150 — 1441. Geldstrafen-Verfall u. Ersatz. Wb. 1 f. — 1449. Von Verwundungen. Wb. 8. Wb. 88 f. — 1462. Bußenabstufung. GD. — 1472. Verbot, die wegen Stadtfriedensübertretung in Leistung Befindlichen in der Messe hereinzulassen. Deb. (1468—1478) 89. — 1474. Verbot, raubig Gut zu kaufen. Deb. ib. 120. — 1484. Todschlägerstrafe. Wb. 12. — 1495. Abung der Gefangenen. GD. — 1497. Bußen in Müller- und Brodbeckervergehen. GD. — 1503. Arrestbruchstrafe. GD. — 1508 (Dienst. n. Veren.). Appellation von den Unzüchtersprüchen. Eb. — 1509 (Mittw. n. Galli). Verbot, den Friedbrüchigen die Buße ganz zu erlassen. Eb. — 1512. Gefangenenbehandlung. GD. — 1515 (?) Unzüchterordnung. Unzüchterprotocoll. S. 1 f. — 1517 (Sinslag vor Laurentii). Bezahlung der Friedbußen. Eb.

5. (Neuer) Stadtfrieden. 1510, (Donnerstag nach St.-25 Lutztag.)

Nb. 12. Bd. (Gedruckt und später mehrfach wieder aufgelegt.)

Spätere Anhangsverordnungen über:

1538. Friedbruch an gefriedeten Orten. Eb. 50. NE. 173. — **1540.** Frevel unter den Thoren und an sonst gefriedeten Orten. Eb. 61. — **1541.** Malefizkosten. Eb. 68. — Antheile an den Unzüchterbußen. Eb. 70. — Verhältnisse des Richters und Oberstknechts. Eb. 71. — Ausführung der Wasserstrafe. Eb. 72. NE. 188. (gedr. bei Bruckners Forts. der Basl. Chron. s. a. 1608.) — **1545.** Bußenanttheile der Unzüchter. Eb. 121. — **1547.** Hausfriedensbruch. Eb. 124. — **1552.** Antheil des Stadtgerichts an der Stühlung. Eb. 152. — **1566, März 6.** Verhaltungsstrafe. — **1596.** Verweisung der Zahlungssäumigen. Eb. 36. — **1609, Juni 7.** Falliments- und Verhaltungsstrafe. — **1613, Dec. 18.** Schmachschrift und Pasquillen (gedr. in Bruckners Forts. der Basler Chron. s. a. 1613). — **1626, Dec. 2.** Duellstrafe. — **1634.** Milderung der Ertränkungsstrafe gegen Frauenspersonen. Eb. 188. (gedr. bei Bruckners Forts. der Basler Chron. s. a. 1608.)

6. Reformationsordnung. 1637, April 26. (gedr.) 26
enthaltend Bestimmungen über:

Bestrafung von Meineid, Verhaltung, Zauberei (S. 19 f.), Blutschande und Kupperei (S. 47 f.), Wucher (S. 59 f.), Fallimentsbetrug (S. 81 f.), Verläumdung und Schmachschriften (S. 83 f.). — **1639.** Malefizproceßordnung über Todschlag und Mord. (Eb. 208. 225.)

(Spätere, wenig veränderte Bestimmungen über Strafrecht enthalten die verschiedenen Auflagen der Reformationsordnung.)

b. Des Vogts Gericht auf dem Kolenberg.

1469, Mitw. vor St.-Agathentag virginis. Von des Vogts 27
Gericht auf dem Kolenberg.

Nb. 129 f. gedr. in Bruckners Forts. der Basler Chron. s. a. 1601.

1471, Zinslag a. Sym. u. Jud. Ausscheidung der Fälle, 28
die auf den Kolenberg und derjenigen, so an die Unzüchter zu weisen sind.

Deb. (1468–1478) 32.

s. d. Ordnung des Gerichts auf dem Kolenberg. 29

Deffentl. Bibl. (2. III. 5.) gedr. in Bruckners Forts. d. Basler Chron. s. a. 1601.

(1527, März 6. Verbot der Wirthschaft auf dem Kolenberg. Eb. 12.)

c. Des Propsts Gericht und Gescheid zu St. Alban.

- 30 1. Uebergabe des weltlichen Gerichts zu St. Alban mit allen dessen Zugehörden u. s. w. 1383, Dienstag vor Eym. u. Jud.
WB. 10.
- 31 2. Ordnung wegen Sehung der Scheidleute, Feuerbeschauer, Hirten und Bannwarten zu St. Alban. 1400, Montag n. St. Mart.
Ab. 367.
- 32 3. Ordnung des Gerichts zu St. Alban. 1409.
Cod. Pfister. (Deffentl. Bibl. A. G. II. 1.) 88.
- 33 4. Läuterung der Einungmeister, Scheidleute und Feuerbeschauer halb in St. Albans Herrlichkeit. 1486, Samstag vor Lätare.
Cod. Pfister. 86.
- 34 5. Ordnung über Todtschläge, Verwundungen und Bußfälle in St. Alban. s. d.
Wb. 19. (nach einer Verordnung von 1490) und St. Alban-Zinsbuch de Anno 1403.

d. Das Gericht zum Neuenhaus.

- 35 Gerichtsordnung zum Neuenhaus, deren wir Marggraff Ernst zu Baden und Hochberg und Bürgermeister und Rath der Stadt Basel uns also zu halften vereinbaret haben. Mittwoch, den 15ten Julii Anno 1534.
In vielen Exemplaren.
(Dazu Vertrag vom 13. Sept. 1534. WB. 409, und Verordnung vom 16. Febr. 1631 und 1. Nov. 1645.)

C. Landrecht.

I. Dorfrechte.

a. Dinghöfe der Dompropstei.

- 36 1. Dingrodel von Bülbencken. s. d.
Dompropsteiurbar von 1482 im Staatsarchiv, im Auszug in Grimm Weisth. I. 305.
- 37 2. Dingrodel von Bubendorf.
ib., theilweise in Bruckners Merkwürdigk. der Landsch. Basel, S. 1728 f. (wo überhaupt Manches über diesen Dinghof.)

b. Dinghof des Klosters St. Alban zu Pratteln.

Rechtungen des Meyers zu Pratteln. 1333. 38

Großes St. Alban-Urbar S. 997, im Auszug gedruckt in Grimm
Weisthümern. I. 305.

c. Eptingergericht in Pratteln.

1. Vertrag, damit unsere arme Leut besser mit 39
einander in Frieden leben können. 1427, Frei-
tag nach St. Jakob des H. XII Votten Tag.

Gedruckt bei Bruckner Merkw. S. 196 f.

2. Eid und Satzungen der eigenen Lütten und In- 40
fassen des Dorfes Pratteln, 1503, auf heil. Drei-
königstag.

Deffentl. Bibl.

d. Dinghof zu Muttenz.

Model vnd Brieff des Dindshoffs halb zu Mut- 41
tenz, nebst Ordnung vber Gericht, Frevel vnd Bußen etc.
1464, Sonntag nechst nach St. Anthonitag.

Alte Registratur des Staatsarchivs LL. lit. c. (jezt in Liestal.)

e. Dinghof des Stifts zu St. Blasien in Niehen.

1. Das Recht und alte Gewohnheiten des Gottes- 42
hauses zu St. Blasien in dem Dindhoff zu
Niehen. 1413, Sept. 16.

Vidimus in Händen von Hrn. Wenk-Brandmüller in Basel.

2. Vertragsbrief zwischen der Statt Basel und 43
Herren Appt zu St. Blasien von wegen des
Gotthus Eignen Gütern, so der Statt über-
geben und des Dindgerichts zu Niehen, uff-
gericht 1548 (Dec. 3).

WB. 419 f.

- f. Des Dorfs Niehen Eherecht, Testamentir-, Gerichts- 44
und Gescheids-Ordnung. 1548, Juli 9. 1553, Febr. 4.

Ob. 134 f. 155 f. gedruckt bei Bruckner. ib. 772 f. 778 f.

II. Stadtrecht von Liestal.

1. Ordnung, wie die Acht des Gerichts zu Liesen 45
sind. 1405, Sabb. post. Galli.

Wb. 54.

- 46 2. Stadtrodel. 1411, Donnerstag vor Allerheiligentage. Ordnungen und Verträge. 169 f. (gedr. bei Bruckners Merkwürdigk. der Landsch. Basel. 1085 f.)
- 47 3. Ordnung der Stadt Liestal. Anno 1506 erneuert. Mss. (in vielen Exemplaren.)
- 48 4. Liestalerstättrodul. Anno 1654 übersehen und verbessert. Mss. (in vielen Exemplaren.)

III. Amtsrechte.

- 49 1. Ordnungen für das Amt Waldenburg. 1411, Donnerstag vor Allerheiligentag, mit Anhang von 1463. Staatsarchiv, alte Registratur. CR. 1. (jetzt in Liestal.)
- 50 2. Der Grafschaft Barmen Bruch und Recht. 1556. Mss.
- 51 3. Bedenken der Herren Deputirten über die Mißbrüch bei Erbfällen und Zugsgerechtigkeiten in den Emptern Barmen und Homburg. 1603, April 2. Mss.
- 52 4. Amts- oder Landsordnung für die Ämter Barmen, Homburg, Waldenburg und Ramstein. 1611, Jun. 3. Oct. 9. Mss.

Daran schließen sich folgende Verordnungen über:

1623, Juni 18. (1645, Juni 7.) Kauffertigungen. — Juli 9. Verbot der Gültauffündungen an Gotteshäuser. — 1624, Oct. 4. (1683, Oct. 17.) Ackerigüberlassung. — 1629, März 14. Mai 20. Erbrecht betreff. Testamente. — Juni 30. Juli 1. 4. 8. Theilungen im Farnspergeramt. — Juli 4. Oct. 14. Intestaterbfolge. — 1633, Aug. 24. Erbrecht der Geschwisterkinder. — 1635, Nov. 4. (1681, April 16.) der Unehlichen an der Mutter. — 1636, Aug. 8. des Mutterbruders. — 1636, März 9. (und nachher oft) Verbot aller Ganten ohne Ratbsbewilligung. — 1639, Nov. 23. (1640, Jan. 15.) Erbsantritt. — 1654, Aug. 5. Stellung der Schatzungsgelder bei Fallimenten.

- 53 5. Landsordnung der Grave- und Herrschaften Barmen, Waldenburg, Homburg und Ramstein. 1654, Sept. 6/7.

Hierauf erschienen nachfolgende Verordnungen über:

1654, Dec. 18. Appellationen von den Landgerichten. — 1659, Dec. 14. (1679, April 23/26.) Verjährungen. — 1660, Febr. 29.

Gelübde bei Obligationen. — April 7. Collocation der Bodenzinse. — eod. der Capitalzinsen vigilanter Creditoren — Mai 30. Vorgang der Bürger vor Fremden in Handschulden. — Aug. 6. Bewilligung der Verpfändungen durch den Rath — 1665, Aug. 9. Verschollenheit. — 1668, Sept. 2. 19. Oct. 17. Privilegien unter Handschulden. — 1672, Aug. 22. Ungültigkeit von Käufen in der Weinfeste. — 1672, Nov. 22. Sicherstellung der Bodenzinsen gegen Verjährung. — 1674, Sept. 16. Collocationsordnung. — 1675, Febr. 20. Capitalienabfindung. — Oct. 9. Zugrechtserfordernisse. — 1676, Nov. 22. Zulassung der Juden ins Land. — 1677, Juni 23. (und nachher oft) Gültzinsfuß. — 1682, Juni 27, Ausschluß des Zugrechts bei Ganten. Oct. 7. 11. Gantrodelverkauf durch Beamte. — 1686, Nov. 29. (1691, Nov. 21.) Collocation der Verwaltungen als Handschuldgläubiger. — 1684, April 1. (1696, Febr. 22.) Ausschluß des Zugrechts bei andern als Erbgütern. — 1687, April 20. Des Erbverzichts bei Lebzeiten. — 1692, Febr. 6. März 23. Verbot von Güterzerstücklung bei Ganten. — März 16. Testirunfähigkeit Minderjähriger unter 20 Jahren. — Juli 12. Collocation deponirten Guts. — Sept. 24. Nov. 2. Capitalrückzahlungen. — Dec. 17. Zugrechtsbeschränkung auf 14 Tage zu Lieftal. — 1694, Febr. 14. Unanwendbarkeit des Zugrechts gegen Stadtbürger. — Aug. 15. Gantordnung. — 1695, März 30. Verbot der Güterverkäufe an Fremde. — 1696, Nov. 14. Dec. 5. 23. Fertigung der Obligationen. — 1700, Nov. 9. Viehverstellung im Falliment. — 1705, Febr. 21. Verzichtort bei Testamenten. — Nov. 7. Weibergut. — 1706, Sept. 15. Erbrecht der Unehlichen an die Mutter. — Sept. 29. Bürgschaft. — Oct. 6. Ausfolge des Verschollenenvermögens gegen Caution. — Dec. 18. Verbot der Fahrnißganten ohne obrigkeitliche Bewilligung. — 1722, April 11. (1751, Nov. 22.) Vorrecht des Ausklägers im Concur. — 1723, Febr. 1. (1727, Nov. 24.) Abschaffung des Eidgelübds bei Aufkündigung von Capitalien. — 1726, Juni 12. Verlesungsort der Testamente von Bürgern. — 1727, Mai 28. Bedingungen der Abnahme des Lastersteckens. — 1727, Oct. 20. Einführung der Armengebühr von 5 % von Verlassenschaften ohne Notherben. — 1728, Febr. 18. Verbot der Weinganten. — März 31. (und oft nachher) Fahrnißganten. — 1730, Jan. 28. Verzeigung der Falliten an die Obrigkeit. — 1732, März 3. Erforderniß eigener Mittel zu Aufkündigung von Capitalien durch Schuldner. — 1740, April 20. Mitwirkung der Aemter bei Theilungen wo Minderjährige. — 1743, März 16. 20. Fähigkeit zum Testamentiren vor den Landschreibern. — 1745, Nov. 3. Tragerbestellung bei Einzinsern. — 1746, Mai 25. Bürgschaften. — Juni 18. Juli 6. Erforderniß obrigkeitlicher Bewilligung zu Geldaufnahme auf Gemeindegüter. — 1747, Dec. 16. Testamente-

besiegelt und Zeugenzahl. — 1748, Oct. 5. Verpfändungen. — 1749, März 13. Aufrechterhaltung der Bodenzinsgüter. — Aug. 13. Emigrantenerbschaften. — 1750, Nov. 4. Abänderung von Testamenten. — 1752, Jan. 8. Febr. 9. 16. Dec. 27. Abführung der Bodenzinsen in Natura. — Juli 29. Zugrecht auf der Landschaft. — 1753, Jan. 27. Erb- und Schatzgelder-Privilegium im Falliment. — Febr. 3. 24. Abwesender Mittelverwaltung. — 1754, März 30. Versendung der Auskündzettel.

IV. Landrecht.

- 54 a. Der Stadt Basel Landesordnung, auf Hochobrigkeitlichen Befehl zusammengetragen und durch vielfältige Erkenntnissen vermehrt, verbessert und in öffentlichen Druck befördert. 1757 (Juni 20). Fol.

Da die seitherigen Verordnungen, soweit sie nicht aus politischen Gründen dahingefallen sind, meist in der jetzt gültigen (Gesetzesammlung Bd. III. Anhang) Umarbeitung von 1813 (20. Mai) benützt und aufgenommen sind, so unterbleibt hier deren Aufzählung.

b. Vogtsordnung.

- 55 1. (Erste) Vogtsordnung für die Landschaft. 1697, Mai 5.

Wozu als Anhang die Verordnungen über:

1700, Nov. 23. Beschränkung der Auslagen bei den Vogtsrechnungen. — 1701, Febr. 16. Ablegungszeit. — 1704, Juli 9. 1748, April 27. 1749, Jan. 8. Verleihung der Waisengüter durch Ganzen. — 1729, Sept. 3. Gleichstellung der untern mit den obern Aemtern in Abnahme der Rechnungen. — 1738, Juni 25. Curatel über Verschwender.

- 56 2. (Zweite) Vogtsordnung für die Landschaft. 1752, Juni 5. Fol. (gedr.)

(Die seitherigen Verordnungen sind aufgenommen in die „Vogtsordnung für die Landbezirke des Cantons Basel“, vom 17. Dec. 1806. [Gesetzesammlung II. S. 116 f.])

Ordnung von des Gerichtes wegen.

1411, Donnerstag vor Allerheiligentage.

(Uebersicht Nr. 4.)

Des vorgeschriben Jars vnd tage (donrstag vor allerheiligen tage) hant Räte vnd meister nuwe vnd Alt bekent, daz dise nochgeschriben ordnung gehalten sol werden von des gerichts wegen,

(1) Des ersten Sollent der Schultheis vnd die amptlute bi Iren eiden an dem gerichte sin tegelichs So man gerichte haben sol & man daz erste zeichen In den Rat gelütet vnd verlassen wirt welcher darnach darcommet der sol bi sinem eide einen ß In den stof geben Vnd ze gleicher wise, So man nit In den Rat lütet, So sollent si aber vf dieselbe zit, des ersten zeichens Als man denn ie gewonlich In den Rat lütet ouch an dem gerichte sin vnd welcher daz übersigt vnd darnoch kommet, Sol ein ß ze besserunge In den Stof geben.

(2) Item die zehen vrteilsprecher Sollent am gerichte sin & daz ander zeichen In den Rat gelütet wirt welcher darnach darcomet sol 1 ß den. In den Stof geben, bi sinem eide So man aber nit In den Rat lütet So sollent si doch dasin vff die zit als man dz ander zeichen In den Rat gewonlichen lütet bi derselben pene.

(3) Item welcher (der) zehen vrteilsprecher zü rechter zit an daz gerichte kommet darnoch vrloup nympt, von dem Ritter oder Schultheisen, der da sizet, vnd dannen gat, der sol bi sinem eide von demselben gerichts tage, sin ß lones nit nemmen.

(4) Item man sol hinnanthin, einem ieglichem Cleger den fürsprechen lassen volgen den er vordert, vnd begert ze habende.

(5) Item wenne die fünf vrteilsprecher desselben gerichts die des alten Rats sint hinüf In den Alten Rat berüft werdent vnd der Alte Räte, vnd si geratent, das denn für si gezogen ist, So sollent dieselben fünf vrteilsprecher, die Stegen vorder ab an daz gerichte gan, vnd nit vorderumb In die Ratsstube Es werde Inen denn vorhin gebotten von dem nuwen Räte.

(6) Item was Sache vorgerichte ze Clegbe vnd zü Antwurte kommet umb Friden vnd frevel vnd darumb der Stat besserunge vallen sol, do sol kein haupt der Stat noch niemand anders In funders, sich annemen die Sach zwüschent iemant ze berichtende, bize daz vom gericht bekennet wirt was die besserunge sin solle, vnd der Stat die besserunge bezalt wirt, So daz geschicht, darnoch so mag, wer da wil bede teil miteinander verichten.

(7) Item welcher dannenthin sin schulde zem ersten mole ergit, vnd der Schultheis demselben gebütet, die schulde ze bezalende, In vierzechen tagen bi 3 ß zinsphenning. Bezalt der dieselbe schulde nit In vierzechen tagen wil denn der Cleger, daz man Im fürbaß Richte, So sol er die 3 zinsphenning In den stof legen & man Im fürbaß richte vnd sol dieselben 3 ß Rechnen zu anderen Kosten.

(8) Item welcher sin schulde zem anderen mole ergit, vnd der schultheis demselben gebütet dieselben schulde In Siben nechten ze bezalende bi 6 ß zinsphenninge. Bezalt der dieselbe schulde nit In denselben sibben nechten, So sol der Cleger dieselben 6 ß In den stof legen ee man Im fürbaß Richte, vnde sol si rechnen zu anderen Kosten.

(9) Item wer hinnanthin hie verbotten wirt, oder sin guet, daz sollent die Amptlute, So die gebott getan hant, nit übertragen, denn für gerichte bringen, umb daz die besserungen davon In den stof kommen, die darumb gevallen ist — wennet aber der, des gütt, oder er, verbotten ist, nit möge beiten für gerichte ze kommende, vnd git die besserunge, die man darumb sol, so mag man In lassen Riten. vnd das sine entslahen Also daz er mit dem Cleger vorhin überkommen sie,

(10) Item was kouffe vor gerichte beschehent, von schulde, fronunge, verbietenen guets wegen vnd des glich, Do sol der Schultheis daz 1 Pfd. 3 ß zinsphenning vor ab nehmen, von dem, der den kouff tut, vnd des nieman erlassen vnd dasselb gelte fürderlich In den stof legen.

(11) Item was briesen vor gericht bekannt werdent, do sol des gericht's Schriber die abegeschriften fürderlichen machen vnd die vor gerichte lesen, &, er si Ingrossiere, vnd wenne die abe-

geschristen gelesen werden, So sol er die briefe ouch fürderlichen Ingrossieren, vnd keinen vber einem manet hinder Im lossen ligen vnd sol aber die briefe nit lossen besiglen Er habe si denne gegen den abgeschristen vorhin verhört, daz si glich standen vnd sin schüler darinnen nit geirret habe, vnd wenne daz geschicht, So sol er mit sin selbs hand ze vndrest an den brief schriben die wort **Ego perlegi, etc.**

(12) Item was mache briefen vor gerichte bekennet werdent, da söllent die zwene, die vber die Lade gesetzt sint von eime ieglichen machbrieffe, der vnder hundert gulden wert guets wiset 5 ß den. nehmen, welcher aber hundert gulden wert guets wiset vnd darüber, es si vil ober wenig einen gulden nehmen.¹⁾

(13) Item wenne die Amptlute vf stunde oder tage gant, vmb Sach darumb Jemand mit dem andern Stoß hat, vnd für gerichte kommen ist, wirt die sache von Inen vbertragen So mögent si Irer gewonlichen lon davon nehmen Aber vf welchem tage die sach nit gerichtet wirt von demselben tage söllent si keinen lon nehmen.

(14) Item welcher Amptman mit Jemand an daz geistlich gerichte got, der sol nit me von demselben zu lone nehmen denn 6 den.

(15) Item welcher vnder den zehen vrtelsprechern vnd den Amptluten von eime herren belehent oder begabt ist, der sol vmb desselben herren oder siner luten sache, kein vrtail sprechen, wand welcher vnder den Zehen, hie wider tete, der sol darumb gestraft werden noch der Ketten erkantnusse vnd welcher Amptman da wider tete der sol von sin ampt verfert werden.

(16) Item die sachen vmb des vogtes besserunge söllent gestan, vnd nit ee vßgetragen werden, denn so man, dem Alten Räte lütet, vnd die fünf vrtelsprecher, die des alten Rats sint hinvf kommet, denne so söllent die andern fünf vrtelsprecher, die am gerichte bliiben sitende, vnd die amptlute des vogtes sachen ze handen nehmen, vnd die vßtragen Es wer denn, daz die

¹⁾ Dieser Abschnitt (12) ist im Wb. durchgestrichen.

sache als groß vnd ernstlich weren, daz si vor den Zehenen gemeinlich billich vßgetragen solte werden.

(17) Item die Räte söllent, vmb ein ieglich sache, die daz gericht für si zuhet fürderlichen Raten Sunderlichen & denn dieselben zehen, vor den die sache hanget, von dem gericht kommet vnd ander an Ir Stat gesetzt werdent.

(18) Item wie man daz gericht hiedisite haltet als sol man es In allen stücken hinfite Rines auch halten vnd sunderlichen waz vnzüchte da fallent, da sol der zweyteil der Stat hie disite, vnd dem gericht Ennent Rins der dritteil, gefallen sin, zu gleicher wise als man das hie disite haltet.

(19) Item wenne man hinnanthin dem alten Rat lütet So sol man die Bühsen darsetzen, vmb daz si als balde da sient als der nuwe Rat, vnd sol denne der nuwe Rat fürderlichen vnd beß aller ersten & man kein ander sache ansahe, dem Alten Räte fürlegen die sache darumb man Im gelütet hat,

(20) Item wer hinnanthin dem andern sin gut vor gricht machet hat derselb In ligen dem vnd varen dem gut, hundert gulbin wert, vnd darüber, von dem söllent die zwen, so über die schuldbelag gesetzt sind, nemmen einen gulbin, den machbrieff ze besigende, hat aber er vnder hundert gulbin wert gutes In ligen dem vnd varen dem, von dem söllent sy fünff schilling nemmen.

Neue Ordnung des Stadtgerichts zu Basel.

(Uebersicht No. 7.)

(1) Als dann die Ordnung so dem Stadtgericht zu Basel, vor langen Jaren von der Oberkeit, Geben, harnach zu vilmaln, noch gestaltt, vnnnd gelegenheit des zits, der sachen, des Lands, vnd des volcks, geendert, gemindert, gemert, vff vnnnd ab gesetzt, vhl Artickel die nit mer Inn würden, übung, vnnnd wesen, abgetan, aber Im buchstaben vnverrugft pliben vnnnd denen zuwider, vnnnd sunst andere Artickel gesetzt, Duch vil Artickel eineren sachen berürend, vnder andere Artickel, zur selben sachen, nit dienstlich geschriben, vnnnd zerstrewt, die Artickel heber sachen, nit von enandern gesündert noch Inn ordnung gestellt, vnnnd ouch nit Registriert sind, vnnnd deßhalb, deßglichen von wegen, der grossen wassersnot, so vff den vierzehenden tag Brachmonats, Als man von Christl, vnseres Lieben Herren geburt, gezelt hatt, Thufent Fünffhundert zwenzig, vnnnd nün Jar, Inn der Statt Basel gewesen, dar Inn das alt buch der Gerichts Ordnung, zum theil ertrunden, an vil orten verwilt, vnnnd verplichen, eruolgt, vnnnd erwachsen, das sollich Ordnung Inn Ir selbst, mißhellig, Suchenshalb vnlingsam, vnnnd zum gebruch vnhandtsam worden, So ist sollich ordnung, vß der alten ordnung ernüwert, souil möglich gewesen, Inn ordnung gestellt, Registriert, zum gebruch geschicker, (dann sy vormals gewesen) gemacht, Nüt so zu diser zit, nit Inn übung vnnnd wesen, hluzu gethan, ouch nüt das zu diser zit, Inn übung vnnnd wesen ist, vnderlossen, verendert, ober verwandelt, vnd daruff das buch, Inn Sechs teil gesündert, vnnnd würt Inn hedem theil funden, wie harnochstat.

Das erst teyl dis Buchs In dem findt man
aller personen Eyd, die zum Gericht gehören, vnn
wie, eyn Jeder an sin Ampt schwert.

Der vrtelsprecher Eyd.

(2) Die zehen, so an des Schultheysen Gericht, hiediset
gesetzt werden, sollen schweren, täglich, vnn zytlich, als Mem-
lich, so man das ander, mit den Rats gloggen lüttet, oder ob
man nit lüten wurde, Als dann zu Sumer zyt, wann es Si-
bene schlecht, vnn zu winter zyt, so es Achte schlecht, an das
Gericht ze gant, vnn durch kein geuerb daussen ¹⁾ zeblyben, wann
man gericht hatt, vnn vmb sachen, die für gericht gezogen wer-
den, das Recht zesprenche, vnn das nit zeloffende, Nieman-
dem zu lieb, noch zu leyb ²⁾, durch fründtschafft, noch durch vian-
tschafft, durch miet ³⁾, noch durch mietwan, noch vmb dheinerley
sachen, dann ⁴⁾ soueer, Ir ouch zum Rechten verstanden, vngeur-
lich, vnn dheyn miet, darumb zenemende, ouch noch den Ord-
nungen, vnn erkanntnussen, die ouch von den Rätthen, gegeben
sind, oder hinfür gegeben werden, Recht zesprenchen, vnn dar-
wider nit zeurteilen, Inn dheyn wyse, sonder denselben, geträu-
lich zegeleben, Ob ouch glich noch iuwerin verstand, wie Ir dann
schweren. andereft zesprenchen beduchte, * dann ouch iuwere eyd,
daran nit Irren, noch binden sollen * ⁵⁾, Darzu kein vrtel, für
Rath ziehen, Rath darumb zepflegende, Ir verstanden ouch
dann Inn sollichen sachen des Rechten nit vnn sollen ouch
von dem gericht nit gan, dann mit vrlaub des Schultheysen,
oder der Ritters ⁶⁾, der dann da sizet vnn were es sach, das
der Schultheys eynich gericht, wurde machen, an die Erükstein,
Inn die vorstett, oder andersithwohin, das ir darzu ouch gan-
gen, vnn des gehorsam sheu, Desglichen an die Nachgericht,
die noch dem Imbis gehalten werden, noch der nütwen ordnung
sag,, wer he zun zhten, vnder ouch darzu geordnet würdet, ge-
horsamlich ze gant, vnn niemanden, der vor gericht zu schaffen

¹⁾ Ebing. Handschrift, dussen ²⁾ E. daweder ³⁾ E. Myed
⁴⁾ E. fehlt d a n n. ⁵⁾ E. fehlt der Satz "dann bis sollen"
⁶⁾ E. Richters.

hatt, vßwendig gerichtß zeuerhörende, auch niemanden Inn sollichen sachen, die für gericht gehörend, zeratenbe, sonder die lüt für gericht, vnnß Recht zewysende, wolte aber üwer dßeiner ¹⁾, sinem vogtwybe, vogtkinden, vnnß sinen fründen, Inn sachen, so für gericht hören, Raten ²⁾, dann sollen Ir, Inn sollichen sachen, dßein Recht sprechen, vnnß wessichen tags, Ir nit zu gericht sizend, oder dßein vrtehl geben, Oder so Ir glich zu gericht gesessen, aber zu spat, das ist, wann ein vrtehl, mit der frag vmbgangen, daran kommen, oder so einer glich zu rechter zyt, daran kommen, aber demnach, one vrlaub hinweggangen were, des tags, sollen ir kein gelt vff dem Richthuß nemmen, vnd nüt besterminder, die straffen, Inn der ordnung begriffen, one gnab offrichten, vnnß sunst Inn dem allem, vffrecht, vnnß erberlich zefaren, getrüwlich vnd one geuerd.

Des Schultheßsen Eyd.

(3) Der Schultheß soll schweren, teglich an das gericht zegand, so man gericht halten soll, zytlichen, vnnß das gericht selbs zebesitzende, alle diewyl das weret, vnnß nid dabannen zegand, vnnß sin statt, einem andern zeempfelhende, als dæhar beschæhen ist, es thuge Im dann lybes not ³⁾, oder es werde Im dann, durch einen Burgermehster, oder Zunfftmeyster erlaubt, das Schultheßsenthumb recht zehaltende, dßein miet von niemanden zenemende, noch by niemanden essen, der vor gericht zeschaffende hatt, vnnß von der Statt nit zefarende, one vrloub eins Burgermehsters, Zunfftmeysters, oder der Räten, one geuerde. Er soll ouch keinen sag, ane sich nemmen, vnd weder frowen, wittwen, kinden, noch niemandt anders, vogt nit sin, vmb kein sach dann menglichem zerichtende, vnnß an dem gericht, niemandß ⁴⁾ * rede zethunde, wer der she, noch niemand an dem grichte, mit heymlichem Runen, Raten, noch Ingeben * damit hemandt) gehindert, oder gefürdert werd, dann vmb

¹⁾ E. Einer ²⁾ E. dem ist es zugelassen, er soll aber in solcher sach.... ³⁾ E. es verhindere Ihn dann Leibesnoth ⁴⁾ E. niemandß sein Red zu thuen rathen, Rathen Inrumen, noch einbilden, statt des * * Sages.

was sachen, Jemandt vor gericht zeschaffen hatt, darumb soll er gmeinlich ¹⁾, schlechtlich, vnnb erberlich fragen, vngenorlich, niemandem zu lieb nach zu leyb, durch fründtschafft noch vident-schafft, durch miet, noch durch mietwan, vnnb Inn kein vrtehl zereden, * dann ein gemeiner Richter zefind * ²⁾. Er sol ouch vff nhemandts tag kommen, die gemacht werden, vmb sollich sache, die für gericht gehören. Rat vnnb meister erlauben es Im dann. vnnb was gelts von dem gericht vallet, von was sachen das Ist, das der Statt zugehört, vnnb er Inn dem Richthus empfaht, soll er alles, Inn den Stoc, der daselbs gemacht ist, legen, Inn gegenwürtigkeit, des der es git, vnnb der Amtlüt, die er dann gehaben mag, das sy es sehenbt, Er soll ouch dhein gelst empfahe, das von gebotten, frönungen, vnnb andern sachen fallet, weder in sinem huse, noch an fehen andern Stetten, so er nit im Richthus by dem Stoc Ist, es sye dann zum minsten, ein ambtman des grichts by Im, der da sehe vnnb wüsse, wiewil gelts, er empfangen hab, vnd das es ouch fürderlichen Inn den Stoc kömme, vnnb geleht werde, alles one geuerb, vnnb were; das er das überfüre, so soll er die pene darumb lyden, als die Ampflüt, ohne gnab vnd wellich dem gericht vngeschorfam erfundenn werden, die den Amtlüt beuelhenn Inzelegen, Es soll ouch der Schultheys ein büchlin haben, vnnb alle die, so da vßelagt werden, eygentlich beschryben, gegen wem, vnnb wie, vnnb vff wellichen tag, vnnb das er wüssen möge, dieselben büßen Inziehen, Item, man soll ouch keinen schulder, hinfüro, * über einist, oder zwüren nit warnen * ³⁾, sonder dem Rechten sin gang lassen, Es were dann, das der Schultheys, einen güttlich, vngestrenckt erbitten möcht, stillzestan 2c. Alles erberlich, vffrecht vnd ohne geuerb vnnb soll bestminder nit, Verlichs, den Jar Eyd, Inn den zünfften, als andere burger schweren.

Des vogts Eyd.

(4) Der vogt soll schweren teglich, vnd zu rechter zyt, an das gericht zegand, wann man Gericht haltet, vnnb menglichem

¹⁾ E. güttlich ²⁾ E. dann ein gemeinen unpartheischen richter zustat. ³⁾ E. warnen

zerichtende, niemandem zu lieb noch zu lehde, vngeworlich, vnnb die vogtze, recht zehaltende auch keinen Friden ligen zu lossen, Sonder wann Im die fürkommen, die fürzenemmen, vnnb darüber zerichten, darzu kein miet noch schencke zenemmenbe, zu gleicher wylse, als vor von dem Schultheysen Ampt begriffen ist, Auch nit von der Statt zefarende, one erlaubung, eins Burgermeisters, Obersten Zunfftmeisters, oder des Rats, vnnb alles das gelst so von buessen, Friden vnnb Freueln, gewalt, getrüwlich, vnnb geflyssentlich Ingezichen, als hieuor gebrucht, was buessen, oder freueln ein pfunt vnnb darunter thund, das er die nit für die Radenherren wylsen, Sonder die alle, von den lüten, von stund an, mit barem gelst, * oder pfender ohne zil * ¹⁾, Inziehen, vnnb das den Radenherren gstracks, In den nechsten Acht tagen, verrechnen, überaudwurten vnnb geben sollt, one wyter offziehen, was Bussen aber, vnnb Freuel über ein pfunt gefallend, das die der vogt, alle wuchen, ehgentlich angeschriben, Inn die Raden angeben, mit dem Nammen wie einer heyszt vnnb wo ²⁾ einer sijet, vff wellichen tag, gegen wem, vnnb wie sy verschuldet syen, vmb das die Bussen, vnnb Einungen Ingezogen werden möchten, Do so haben vnnsere herren die Rätth verordnet, das fürhin, ein vogt alle freuel, vnd Bussen, wie die gefallen, groß vnd klein, fürderlich, getrüwlich, vnnb ernstlich mit barem gelt, oder pfender Inziehen, vnnb die alle den Radenherren, vngeworlich Inn der Fronuasten, darInn sy gefallen verrechnen, vnnb überandtwurten solle, vnnb In dem allem, erberlich zehandlenn, der Statt Nutz, vnnb Eer zebedencken, getrüwlich vnnb one alle geuerd.

Des Grichtschrÿbers Eid.

(5) Der schrÿber an des Schultheysen Gricht hiediſt ³⁾ Kins soll schweren, vnsern herrn, den Räten, von des gerichts wegen, getrüwlich zu dienende, dem Schultheysen, vnnb dem gricht, erberlich ze warten, die Ordnung des gerichts zu halten, was besserungen an dem gricht, gefallen, so den Räten zugehören,

¹⁾ E. fehlt. ²⁾ E. wa er ³⁾ E. hiedisset

zeuerzehnen, dhein vertigung, es she von küssen, oder vergabungen, vor gericht zelefen, der Lehenherrs 1), einer oder mere, so darzu gehören, haben dann, Irn willen darzu geben, Alle Brieff so vor Recht vstragen sind, Inn dem nechsten monat, noch Irn vstrag, zeschrybenn, oder schaffen geschriben werden, one langen verzug, kein gelst, wenig, oder vil, zuvor 2), vff eynich brieff von niemandem zenemmen, vnnd ouch sollich lon, von den briesen, vnnd jeder sach, Insonders zenemmen, Als die Ordnung harnoch begriffen, wyset, vnnd nit mer, minder mag er wol nemmen, die brieff fürderlich, vnnd so bald sy geschriben werden, den Radenherren an das Innsigel zeandt- wurten, was vom Innsigel zenemmen she, daruff zeuerzehnen, Unfern herrn vnnd des gericht, nuß vnnd ere zewerben, vnnd Irn schaden zewenden, von der Statt nit zekommen, one vrloub eins Burgermeisters, zunfftmeisters, der Räten oder des Schultheissen, so he zu zhten ist, alles vffrecht, erberlich, vnnd one geuerde.

Des Gerichtschrybers Substituten Ehd.

(6) Des gerichtschrybers Substitut schwert, dem gericht, dem Schultheissen, vnd dem gerichtschryber, getrüwlich zudienen, zewartenn, gehorsam zesind, brieff, vnnd anders, so Im beuolhen würt zeschryben, ernstlich vnnd fürderlich, mit geuerden nützig vnderwegen zelossen, noch zeendern, one des gerichtschrybers willen, vnnd wüssen, vnnd worInn er Irrigwürt, oder In bedunckt, zewenig oder zeul gefest sin, zefragen, was er darInn thun solle, kein geschriffen 3), die dem gericht zugehoren, Im nit zu ziehen, Niemand von vrtehlen oder andern, vß den büchern, oder von den schriffen, die Inn gericht gelegt werden, abgeschriff ze geben one erloupnuß vnnd erkantnuß Inn kein wuß, Wann der gerichtschryber nit an dem gericht ist, vff die vrtehlen zu hören, dieselben vnd anders vff beger der parthhen, getrüwlich vffzeschryben, daruon den gesagten lon, vnnd nit darüber zenemmen, zehälen vnnd zeuerschwigen, was zehälen vnnd zeuerschwigen ist. Niemand kein warnung zuthun, von den kuntschafften vnnd

1) E. Radenherren 2) E. fehlt. 3) E. geschäft

urtheilen, die noch nit geoffnet sind. Der schryberie vnnb des huses Inn abwesen des grichtschrÿbers, trüwlich zewartenn vffer dem huß one erloupnus nit zeligen, gegen dem gesind im hus, kein *vnerber wesen* ¹⁾ fürzenemmen, kein vnerber wyber oder frowen, tag noch nachts nit in das hus zefüren, vnnb was sachen sich ouch, die zyt sins diensts, vnnb bywesens zwüschen Im, vnnb Jemans der Statt Basel verwandten burgern vnnb hinderlassen begeben, darumb hie Recht zegeben, vnnb zenemmen, zenemmen vnb zegeben, hiediñt oder enhalp Mins, da die sachen sich verlouffen, vnnb was an den enden erkant würt, dabÿ zeplyben, one wyter dingen ²⁾, vnnb Appelliern; Duch der Statt vnnb des grichtschrÿbers nutz vnnb ere zewerben, vnnb Irrn schaden ²⁷⁾ zewenden, getrüwlich vnnb on als geuerd.

Der Amptlütten Eyd.

(7) Die Amptlüt sollen schweren, nit von der Statt zefaren, one vrloub des Burgermeisters, Obersten Zunfftmeisters, der Rätthen oder des Schultheÿssen, ouch dem Schultheÿssen gehorsam zesind, wo er die gricht machett, darzu die Ordnung des grichts zehalten, vnnb menglichem gehorsam zesin, fürzebietenn, ein pott in der rechten Statt, vmb zwen pfenning, vnnb Inn den vorstetten vmb vier pfenning, Ey sollen ouch der lüten Red thun, schlechtlich, erberlich, vnnb on alle vmbwort, vnnb In sollichen dingen vntwarheht, so Inen zewüssen were, nit fürzetragen, noch einich geuerd zebruchen, vnnb soll keiner dem andern Inn sin Red nit reden, ouch ir heder Inn einer heglichen sach nit mer dann zwürend reden, Es were dann, das der andtwurter, In siner nochrede, ettwas nüws fürwannte, das Inn der ersten Andtwurt, nit gemeldet were, Vff dasselbig stück mag der anleger aber reden noch beschepdenheit, vnnb soll dem andtwurter, alsdenn vff sollich letzte Red sin andtwurt aber behalten sin noch dem schlechtesten vnnb erberisten vnnb von sollichem soll Ir heder ze lon nemmen Sechs pfenning, So diñ ein urtheil gesetzt vnnb darumb erkant würt,

¹⁾ E. gewalt ²⁾ E. dringen

vnnb nitmer. Es sollen auch die Amptlüt kein vrtehl geben, * Noch dheimem vrtehlsprecher, was er zu Recht sprechen solle, raten * ¹⁾ auch mit niemandem kein geding zehaben, das sy sin red thüegind,

Sy sollenn auch kein saking vnnb vogth one der Räten erkantnuß an sich nemmen wenig noch vyl. Darzu von niemandem Heymschen noch frömbden lüten, die vor dem gricht zuwerben vnnb zuschaffen hand dheim miet zenemmen, auch by niemandem zeeffen, des Rede er nit gethan hatt Inn gricht vnnb welcher das überfüre, der soll one gnad von sinem Ambt verstoßen sin, Darzu fünff Jar vor den Erüzsteinen lehsten vnnb niemergme daselbs Amptmann werden vnnb soll Ir yeder by sinem wyb vnnb linden, das sy von sinet wegen nüzit nemmen besorgenn. Fürer sollen die amptlüt, die vngehorsam, so am gricht fallen, Deßglichen das entschlaggelt getrüwlich samlen, Das von stundan vuuerzogenlich Inn die büchsen stossen, Duch die, so dem gricht vngehorsam erfunden werden vff beuelh eins Schultheßsen, oder eins vogts Inzelegen schuldig sin, ane widerrede.

Vnnb wann sy off yemandis tag gaud, daruon mögen sy nemmen, einen schilling, vnnb von einem erbe zwen schilling, vnnb wann sy Inn appellation sachen vor den Comissarien reden, mögen sy * für einen tag * ²⁾ fünff schilling, vnnb nit mer zu lon nemmen, vnnb Inn dem allem Fromdlich vnnb erberlich zehandlen, alles vffrecht, getrüwlich, vnnb one generde.

Des Grichtknechts Eyd.

(8) Der grichtsknecht soll schweren, vnnfern herren, den Räten, deßglichen dem Schultheßsen, dem gricht vnd den Amptlüten, gehorsam zessin vnnb zewartenn, zu Rechter zyt, an das gricht zegande, vnd nit daruon zekommen, one vrloub des Schultheßsen, es sye Inn dem Rächthuß, Inn den vorstetten, oder an den Erüzsteinen, er soll onch kein gebott thun, one vrloub des Schultheßsen, des vogts, oder one eins Amptmanns, wo er auch Fremdbder lüten gut verbüttet, das soll er dem gricht

¹⁾ E. fehlt. ²⁾ E. fehlt.

kundt thun, vmb das, das vnsern Herrn, die Achtzehen pfenning, Inn den Stoc werden, vnnb von denselben gebotten, soll er von einem gebott nemmen, zwen pfenning, was er von der Statt büttet, die vßclagt sind, da sol er nüt nemmen, vnnb was verkündungen, Ime vff das Landt zuthund, beuolhen werden, die soll er trüwlich, vnnb an einem wercktag thun, * vnnb soll die offentlich vor gericht sagen * ¹⁾, domitt man daruff erkennen möge, vnnb von der mil soll er nemmen, zwen schilling, zolon, Er soll auch dhein vogth, one erlaubung der Räten, des schultheßsen oder des Vogts, annemen, Vnnb ob Im, zun zhten, etwas gelt vertrunt, vnnb Jemandem, zeandtwurten beuolhen wurde, das soll er one alles verziehen, erberlich, vnnb redlich andtwurten, Darzu ganz kein spil zethund, Alle diewyl er vnser diener ist, vnnb besonder des Thurns, vnnb der gefangenen, so zu Im geleht, noch der Ordnung sag, so alle Thurnhüter vnd er auch gehalten, schweren soll, wie die hievor, am vierzehenden Blatt ²⁾ ehgentlich vergriffen stat, trüwlich zewarten, Darzu die-thenigen, so dem gericht ungehorsam sind, vff beuelh, des Schultheßsen, oder vogts, Inzelegen, vnd Inn dem allem, der Statt, vnnb der burgern, gemeinlich, Armen vnd Rychen, Ruß vnnb Ger zewerben, vnnb Iren schaden zewenden, Alles getrüwlich, erberlich vnnb one geuerd.

Der Gerichts Botten Eyd.

(9) Die Botten, so an das gericht angenommen werden, sollen schweren, dem Schultheßsen, vnnb dem gericht, wann sy hie sind, erberlich zuwarten, Ire Bottschaften, vnnb verkündungen, so Inen, von des gerichts wegen, empfolhen, fürderlich getrüwlichen, vnnb selbs überandtwurten, Duch was andtwurten Inen werden, dieselben ehgentlich vor gericht anzezehgenn, vnnb Innschryben zelossen, domit man daruff erkennen möge. Es sollen auch die gerichtsbotten, nienenhin gan, das nit von gerichtswegen ist, es werde Inen dann von dem Schultheßsen sonnderlich erlobt, Vnd wann sy also geschickt werden, sollenn sy Iren gwonlichen

¹⁾ E. und was er usgericht, das soll er offentlich und getreuwlich vor gericht sagen. ²⁾ E. der Räten Schwörbuch

Von, das ist von heber mhl zwen schilling, vnnb nit me, nemen, ouch an keinem ort, dahin sy von gericht wegen gesenndt, von keinem mutwillens wegen, still zeligenn. Darzu Jederman, sin gelt, so Inen vertruwt, vnnb empfolhen würdt, fürderlich, vnnb erberlich, zeüberandtwurten, darzu kein gelt, vff der strassen vnnb vff die Statt zu entlehnen ¹⁾, noch dheim mal vffgeschlahen, sonder Ir ürten erbarlich zubezalen, Sy sollen auch kein spil thun, alle diemhl sy des grichs botten sind, vnnb Inn dem Al-lem, der Statt vnnb Burgerschaft, gmeinlich, Armer vnnb Rhy-cher, Frommen, vnnb nutz zufürdern, vnnb schaden zewenden, vffrecht, erbarlich vnnb one geuerde.

Also schwert der Stattköfeler.

(10) Des ersten, was pfender von denen, so die Rät, über die Raden gesetzt hand, Ir schuld Inzesamlenn, oder vom gericht, ouch von den vnusern, oder andern, es syen erbfäl, oder sonst güter Im übergeben, vnnb empfolhen werden, zeuerkouffen, die soll er ehgentlich Inn sin buch, so er Innsonders haben, vnnb ouch Inn der Räten buch, das an der Raden ist, verschrjben, Nemlich hegklich pfand, Innsonders, als es an Im selbst ist, ouch wie es stat, vnnb ouch weß es ist, vnnb was pfand Im vom gericht empfolhen werden, zuuerkouffen, die sollen Inn das grichtsbuch geschriben werden, vnd was pfender Im von den Rät, empfolhen werden zeuerkouffen, die sollen Inn der Räten buch geschriben werden, von wort zu wort, als sy Inn sinem buch geschriben sind, vnnb denne das verkouffen noch sinem werd, zum thüresten, so er mag, vungfarlich, vnnb * darInn niemands varen, mit Lieb noch Leyd, Inn kein wyß vnnb kein miet, von niemands nemmen * ²⁾ sin, oder der sinen zeschonenn.

Er soll ouch by demselben Eyd alle pfender ze offnem märtt tragen, Alle freytag, alle Mittwuchen, vnnb alle Sams-

¹⁾ E. endtliehen ²⁾ E. darin Niemandts gefahren, weder zu lieb noch zu leid, in Rhein weiß, darzu weder er noch die seinen Rhein gaab noch schenken von Niemandts nemmen.

tag, an den kornmergft, die überigenn drh tag, Montag, Zins-
tag, vnd Dornstag, soll er die pfender Inn sinem hus, an of-
nem laden wehl haben, vnnnd die einzigen, vnnnd nit Samenthafft,
zum thüresten, verkouffenn, Es werde Im dann vonn sinen
Oberen empfolhenn.

Duch soll er dhein pfand, das hinder Inn kompt, Im selber
kouffen, daran er mer schazen; welte er aber ie ein pfand Im
selber koufen, vnd beheben, das soll er thun mit willen, wüssen,
vnd vrloub dero, so Im dieselben pfand, zuuerkoufen geben
hand, vnnnd des so die pfender sind,

Vnnnd wann er ein pfand verkoufft, so soll er aufschreiben,
wievil gelts er daruß erloßt vnnnd wer dasselb pfand koufft hab,
vnnnd was er über sinen rechten gewonlichen lon, der Im dar-
uon, noch pfandenrecht werden soll, vffer den pfanden gelöst
hatt, soll er alles andtwerthen, denen, so Im die pfender zeuer-
gandten, oder zeuerkouffen, beuolhen hand, wann sy noch Im
schygken, vnnnd Rechnung an Inn erfordern,

Und hatt er dann vß hemands pfand mer erloßt, dann
darfür er das pfand geben hatt, oder es stat vnnnd hafft gewe-
sen ist, das mer soll demselben, des das pfand gewesen ist,
widergeben werdenn.

Er soll auch niemand von dem gelt, so er vß der Lüten
güter erlößt hatt nützüt lshen, Vnnnd soll auch by demselben ehb,
Inn dem vorgeschribenen sinem Ampt, des Rats vnnnd des
grichts, vnnnd darzu Armer vnnnd rhyer Lüten, dero pfender
Im zeuerkouffen, beuolhen werden, nug, eere, vnnnd Frommen
werben, noch dem allerbestenn, vnnnd Iren schaden wenden, ge-
trüwlich vnnnd vngescharlich,

Duch soll er andern erbarn lüten, die Im Ire pfender
empfelhen zeuerkouffen, Ir gelt, souhl Inen daruon zugehorend
ist vnnnd gebürt, zegebende, als bald die pfand verkoufft werden,
oue verzug zu stund an geben vnnnd andtwerthen, vnnnd das gelt,
nit einem andern geben, des das verkouft pfand nit gewäsen
ist, vnnnd niemand mit dheinen gesvärden, darInn vmbtrybenn,
noch vffziehenn, Inn kein wyß,

Item er mag auch am kornmergft wol verkouffen, vnnnd
vergandten, was Im von grichts wegen, vnzuchter Labenherren

vnnb andern lüten, als obstat empfolhenn würt, vnnb was er also des tags nit verkoufft, wieder heym zefüren, bis morndes, nit also liegen lassen, als bißher beschehenn Ist.

Er soll ouch hinfür sin statt zuuerkouffen, vnnb zuuerganden halten by dem halshsen, da dann vormalß das kutelhus gestanden ist. —

Was Im ouch also zuuerkouffen, vnnb zuuergandten beuolhen wirt, das soll er zum fürderlichsten, vnuerzogenlich thun, vnnb mit dem vffbieten, ob einer gnugsam, darumb geben, oder bieten wurde, gfarlichen nit vffhalten.

Item wann er also vff einen yeden tag vergandtet, vnnb verkoufft, vnnb ettwas überplibt, das dennoch nit verkoufft were, Als stul, bendt, Bettstatten, tisch, fensterlin vnnb derglch, soll er nit also zerstrewt ligen lassen, sonders an ein ort, getrüwlich zusamen legen, vnnb zu huffen schlagen, damit es keinen schaden, von Regen, oder sunst empfaßen möge.

Ob auch sach were, das pfender hinder Inn, vnnb schulb gelegt wurden, zeuerkouffen, vnnb aber sollich pfender, vor vnnb ee die verkoufft, wider von den schuldnern, gelöst, vnnb von Im genommen wurden, so soll Im dieser nochbestimpter lon, für sin verkündgelt, von solchen pfenden gepüren zunehmen, * Nemlich ist das pfand vnder Acht pfund wert, so soll Im sechs pfenning zu lon werden, Ist aber das pfand zehen pfund wert, so soll Im ein schilling gepüren zunehmen vnnb also Je vnnb ye vff zehen pfund für vnnb für sechs pfenning für sin verkündgelt ze lon nemmen. * ¹⁾

Es soll ouch der köuffeler mit dem gelt, so er vß der lüten güter, vnnb pfender erlöst, Im selbs nützit werben, noch sollich gelst vßlshen, sonders still ligen lassen, wann die komen, denen sollich gelt gebürt, die vßgerichtenn.

Der ander theil dis buchs

Inn dem man findt von der vrtelsprecher Ordnung.

¹⁾ E. namblich ist das Pfaendt acht Pfundt werth, so soll ihm ein schilling gepüren und also zc.

Der Schultheys ¹⁾ soll anfangs grichts ein frag thun, vnnb die zehen so nit da sind straffen.

(11) Vff Dornstag noch Vbalrici Anno Domini 1485 haben vnser herren heid Rat erkannt, wann man das letst Inn rat verlütet, oder wann man nit lütet, zu Sommers zhten, wann es sibene, vnnb zu winters zhten, so es Achte schlecht, die so an das gericht gehören, mitsampt dem Schultheysen, nidersitzen vnnb anfahren sollen Richten, vnnb ob sach, das Jemans zum gericht gehörig, nit da were, so soll der Schultheys ein frag, vnter den Amptluten thun, ob er zu rechter zht, nidergesessen ²⁾ she, vnb wellicher der zehen, derselben zit, nit da were, von dem soll on gnob, ein schilling pfenning genommen werden, vnnb aber derselb nit besterminder, sin statt, desselben tags besitzen, vnnb ouch desselben tags vff dem Richthus keinen lon, weder nemmen, noch heüschē ³⁾.

Wann ein vrtelsprecher ⁴⁾, mit oder on vrloub, hinweg gat, wie er gehalten werden sol.

(12) Welcher vrtelsprecher zu rechter zit an das gericht kompt, vnnb vor vnnb ee, ein vrtehl vmbgangen ist, hinweg gat, der soll desselben tags kein lon, vom Rat nemmen, wurde er aber one vrloub hinweg gan es weren vrtehlen gangen, oder nit, der soll fins schillings des tages, vom Rat zenemmen manglen, vnnb darzu fünff schilling zu buß veruallen sin.

Aber wann die zehen am gericht sin sollen.

(13) Die zehen sollen teglichs, so man gericht hatt, Im Richthus sin, als man das ander, Im Rat verlütet, oder so man nit Rat hatt, vmb dieselben zht vngewarlich, Das ist zu Summers zht, morgens, so es sibene, vnnb zu winters zht, so es Achte schlecht, vnnb wellicher noch derselben zht, dahin keme, vnnb ein vrteil am gericht, mit der frag vmbgangen were, von dem soll ein schilling pfenning, zu besserung, Im den stock, one gnob genomen, vnnb deß niemans erlossen werden.

¹⁾ E. Richter ²⁾ E. das gericht besessen ³⁾ Neu empfohlen
22. Nov. 1673, ⁴⁾ E. nit käme oder one vrloub

Wann ein vrtelsprecher, von der Statt rhten,
oder gan will.

(14) Welcher der vrtelsprecher, zu schaffen hatt, das er von der Statt rhten, oder gan will, oder sunst an das gericht nit kommen mochte, der soll sich am abent, daruor, zum Schultheysen fügen, oder zu Im schicken, vnnb Im sin vßblyben verkünden, damit der Schultheys ein andern, an sin statt ordnen mag, dann wellicher darüber vßblyb, der soll, so diß das beschicht, fünff schilling zu rechter peen verfallen sin, onableßlich zu bezalen.

Ein vrtelsprecher von einem Herrn belehnet, soll
Inn sinen herren sach nit sprechen.

(15) Wellicher vrtelsprecher, von ehnem herrn belehnet, oder begabet ist, der soll Inn desselben herren sach kein vrtel sprechen, vnnb wer darwider thäte, der soll noch erkantnuß des Grichts gestrafft werden.

Wann ein vrtelsprecher In alten Rat berufft,
vnnb wider geurloubt würt.

(16) Wann die vrtelsprecher ¹⁾ Inn alten Rat berüft, vnnb widerumb geurloubt werden, so sollen sy von stundan widerumb an das gricht gan, ob es noch siget, vnnb dem vßwarten, als ob sy nit berüft werden.

Wann ein Vrtelsprecher nit an das gricht kompt,
vnnb nit vrloub nimpt.

(17) Wellicher vrtelsprecher, teglichs, so mann gricht hatt, nit an das gricht kompt, vnnb von reblicher ²⁾ vrsach wegen, vom Schultheysen, oder richter nit vrloub nimpt, Noch dem sol onuerzogen, des nechsten grichs tag geschickt, vnnb fünff schilling pfenning, one gnob zu Besserung von Im genommen werden, Es sye dann, das er reblich vrsachen, warumb er vßblyben, sagen könne, das er beßhalb durch das gricht lidig erkannt wurde,

¹⁾ E. ein alter richter oder . . . ²⁾ E. Chaster

Das nūw gricht sol die sachen, so vor dem Alten gricht angefangen, vnd aber nit zu Recht gesetzt sind, vßtragen.

(18) Unser herren beid Rāth, haben erkannt, vnnb geordnet, was sachen, vor einem oder dem andern gricht, biß vff den Rechtsatz, gebracht werden, das dann dasselb gricht, die vrtel, des Rechtsatzes geben solle, wo aber die sachen nit so wht geübt weren, So soll das nūw gricht, die sach für sich nemmen, die hören, vnnb darinn, wie sich gebürt, fürderlich handeln, vnnb die nit für das Alt gricht wßenn.

Wann siben Herren am gricht sind, die sprechen mögen, so soll der Schultheiß vmb erb vnnb ehgen, vnnb der vogt vmb Frid vnnb Freuel richten.

(19) Wann ouch Syben Herren am gricht sitzen vnnb sprechen mögen, so soll der Schultheiß vmb erb vnnb ehgen vnnb der vogt vmb frid vnnb freuel richten, vnnb sy beyd das gemein gut, mit besatzung anderer Herren, onbeschwert, vnnb domitt menglichem sin recht ergan lossenn.

Die zehen sollen Irn Eyb vnnb ordnung halten.

(20) Die zehen sollen getrüwlich, vnnb erbarlich halten, warnehmen, vnnb volziehen, die stuch, vnnb Artikel, so sy Zerlichs schweren, als sy an das gricht gesetzt werdenn, wie dann die ordnung, vnnb Ir Eyb, das vßwßst, so Inen der Grichtschrhber, so bigt Inen das not ist, vorlesen lossen sollen.

Wanneinem drümal zu huß vnnb hoff oder ehnest, mund an mund, verkündt würt.

(21) Wurb Jemans der vnnfern, von eins gasts wegen, fürgebotten, das Im das gebott, einest mund, an mund, oder drümal zu huß vnnb hoff so er Inn der Statt gewesen ist, oder noch were, gebotten, vnnb er sollichem gebotte, nit gehorsamete, von der Statt ritt, oder ging, sich versagte ¹⁾ oder verbürge, als ob er nit Inn der Statt were, vff die zht, so Im gebottenn, vnnb sich aber das, vor gricht erfund, daß er vff die zht, sol-

¹⁾ E. verleügnat

Der fürgebotten, eins oder mer, Inn der Statt gewesen, es weren frowen, oder mann, Als dann so soll dem gast, vff sin clag, vff des schulners güter, Eigenbe oder varenbe, zu varen erloubt sin, vnnb man Im darab richten, biß er der schulner, dem Gericht gehorsam gemacht würt.

Man soll pfender des ersten, von varenben gütern vnnb darnoch von Eigenben gütern nemmen.

(22) Wann es auch hinfür, zu schulden kompt, dz man Jemans von Gerichts wegen, umb schulb, huß, oder hoffzins, Riblein, brustlein, oder taglein, pfand geben, oder vßtragen, So sollen des ersten sollich pfender, von des schulners varenben gütern, genommen werden, bis dem schuldgleübiger benügen beschicht, fund man aber nit souil, des schulners varenben guts, damit dem cleger ¹⁾ fürergriffen, vnnb dem schulner, vff sin ligenbe güter, ob er einiche hette, varen wie recht ist, bis das Im ein benügen beschicht, vnnb soll Im ouch, von sollicher Eigenben güter wegen, gerichtet werden, als ob es varenbe güter, vnb pfender weren.

Einem ächter, oder Lehster mag man umb schulb, vff sin Eigenb vnb varend gut wol varen.

(23) Wer Jemans Inn der Statt, Lehstung oder ein ächter, derselb Jemans schuldig, vnnb der cleger, umb sin schulb, dem ächter, oder Lehster, vff sin gut Eigenbs, oder varenbs, varen welte, vnnb aber von des ächters, oder Lehsters wegen, fürgwenbt, das er ein burger oder hinderfaff were, vnnb das Inn solliches daruor schirmen, das er nit schuldig sin solle, biewhl er Inn Lehstung sin müßte, dem Cleger darumb zeandtwurtenn. Ist geordnet, vnnb gesetzt, das solher vßzug ²⁾, vnnb fürwenden, den ächter oder Lehster, nit fürtragen noch schirmen, sondern soll dem cleger gegen Im vff sin gut zeuaren, mit vrtehl erloubt, vnnb dem cleger gericht werden, Als ob der ander tehl, nit ein Aechter, oder Lehster were, damit niemans durch

¹⁾ E. „ein benüegen beschehen möchte, so mag der cläger“ dem Text beizufügen. ²⁾ E. vßflucht.

sollich geuerlich vmbzüg, durch verenderung des guts, vmb sin schul bracht werde.

Inn was zyt einer den andern vmb zins, lebendig vich, vnd schul gnug tun, wie man vngehorsam nehmen, vnnb dem Cleger pfender geben sol, stat ouch hienoch Inn des Schultheßsen ordnung.

(24) Damit mengßlichem, fürberlicher vßtrag des Rechts, vnnb was billich Ist, an beiden gerichtten gelangen möge, vnnb vil vmbzüg vermitten pliben, So ist geordnet vnnb gesetzt, welche person hinfür, an beyden gerichtten, vmb zins oder schul fürgenommen würt. Ist die person, der schul oder zins gichtig, oder würt der zins oder die schul mit Recht erTagt, da soll der Schultheß derselben person gebieten, dem Cleger gnug zu thun, nemlich vmb schul, Inn dem nechsten Monat, vnnb vmb zins, es sye hufzins, oder verbrießt zins, Deßglichen vmb lebendig vich, In vierzehentagen, by einer peen, fünff schilling, vnnb vmb schul vnder zehen pfunden, by dritthalb schillingen, vnnb wellicher also über das gesetzt, vnnb gebotten zil, vngehorsam würt, dem soll vff des Clegers anbringen, on gnob die besserung, als vorstat abgenommen, vnnb so er die bar bezalen nit vermöcht, Im darumb pfender vßgetragen, vnnb nit besterminber dem cleger vff sin anruffen, vmb sin zins, oder schul, von des schulners gut, durch die Amptlüt, oder geordneten knecht völlige pfand, die des drittheßs besser syen, geben werden. Die mag dann der Cleger bis zu siner bezalung, durch den geschwornen köufeler verkouffen lassen, vnnb soll aber die kouffhusordnung harInne nit begriffen, sonders für sich selbs bestentlich sin.

Wie die Frömbden bezahlt werden sollen.

(25) Der Frembden halb, soll dis ordnung gehalten werden, Nemlich würt ein heymischer burger, oder hinderfaß, von einem Frömbden beclagt vmb sin vffstond vnbezalt schul, Ist da der heymisch dem Frembden der schul gichtig, vnnb erbüttig die schul Inzefegen, das dann der heymisch gegen dem Frembden, vmb schul vier wochen, vnnb vmb lebendig vich vierzehentag,

zil haben soll, Als die heymſchen gegen enandern, Es soll aber der heymſch verſprechen, des ſinen mitler zyt, der vier wochen, oder vierzehnen tagen, dem Frembden zu ſchaden, nützt zuenpfrembden, noch zuuerendern, vnd noch verſchünung der zyt, soll dem Frembden, wo er nit bezahlt würt, vff ſin anruffen Fürer ergan, was Recht iſt, Wer aber der heymſch dem Frembden nit gichtig, dann ſo soll ouch beſchehen, was recht iſt.

Das man vmb zins, von Eigenen gütern, Inn der Statt pann gelegen, vich, ſo man darauf findt, zu pfand nehmen mag.

(26) Wurd Jemans der vnnſern, einen andern, er ſeye Frömbd, oder heymſch, pfenden, vmb zins, ſo er Im von ligender güter wegen, acker oder matten, die er von Im vmb zins empfangen, vnnb gebuwen hette, vnnb die Inn vnſer beider Stetten zwing, vnnb bann gelegen ſind ſchuldig were, der mag vff ſolchen Eigenen gütern, was er darauf findt, Es ſyen pferdt, küg. oder anders, die deſſelben, der die güter buwet ſind, für ſollich ſin vffſtand zins, wol nehmen zu glicher wyß, als man vmb hußzins thut, Aber was güter vffwendig, vnnſern beiden Stetten, zwingen vnnb bännen, gelegen ſind, Da soll man ſich ſolcher pfandung halb halten, Innhalt des Artickels, In der Richtung, zwüſchen vnſer gnebigen herſchafft Oſterich, vnnb der Statt Baſel, zu Brhſach vffgericht, vnnb nechſt harnoch volgt.

Artickel vß der bericht ¹⁾, zu Brhſach, wie man Inn der Herſchafft Oſterich, vnnb Inn der Ritterschafft Landen, denen von Baſel pfender geben ſol.

(27) Wann vnnb zu welchen zytten, die von Baſel, oder die In vmb gichtig zins, zehenden, oder ander ſchulden, Inn der herſchafft vnnb der Ritterschafft Landen, vnnb gebieten, pfender begeren, vnnb das an einen Ambtmann eruordern, ſo soll ein hegklicher Ambtmann, an demſelben end, zuſtunden an, one Intrag, vnnb widerred, denen vor Baſel pfender geben, die

¹⁾ E. dem vertrag

der schuld wert, vnnb darfür gut syen, dieselben pfender soll ein Amptmann, hinder sich, oder hinder etnen würt, daselbs, Acht tag, die nechsten darnoch stellen, Ist dann sach, das der zinsmann, oder schuldnier, Inn denselben Acht tagen, gnug thut, wol vnnb gut, wo das nit, so soll der Amptmann Als dann, dennen von Basel, oder den Irn, sobald sy des begeren, dieselben pfender, one verziehen, oder beschwernus geben, vnnb andtwurten, die mögen darnoch damit thun, oder geuaren, das sy getruwen recht sin, Doch ob sich hemans harInne wyter verpflichtet hette, soll harInne nit begriffen sin, sonnders mag Jederman, sinen brieffen noch gan.

Wie man vmb huszins pfenden soll.

(28) Gebürte sich Jemans, vmb sinen huszins, oder hoffzins, pfender ze gebenn, die sollen des ersten, von dem varenbenn gut, des der das hus oder den hoff empfangen hatt genommen, vnnb der Cleger damit vßgericht werden, Kunde man aber nit fouil pfender hinder Im, hette er dann gehüseten ¹⁾, die Im vff die zht von huszinses wegen zuthun weren, die sollen denselben zins dem cleger an die schuld geben, für den Rechten huszwürt vnnb damit von Im, vmb denselben zins emprost sin, thäten sy aber das nit, So soll man Im von derselben husluten gut pfand geben, die des dritteils besser syen, dann der zins, so sy dem huszwürt schuldig sind.

Wie einer sinen vlyß anzeihen sol, den er gehet hab, sin kuntschafft ze ertragen, oder sinen weren zstellen.

(29) Wurd Jemans vor gricht an kuntschafft ziehen oder vmb ein sach, deren er anlagt were, sinen weren zu stellen vermehnen, der soll zu heglichen zhl, derselben Rechtlichen tagen, nemlich vmb Innlendig kuntschaft, oder vmb einen Innlendigen weren zu Jeglichen vierzehnen tagen, vnnb vmb vßlendig kuntschafft, oder vmb einen vßlendigen weren, zu drhygen tagen, vnb sechs wochen, offentlich Inn gericht erschinen, durch sich selbs,

¹⁾ E. Hufleuth.

oder sinen vollmechtigen macht botten, Allda eroffnen, vnnb an-
 zehgen, sinen vlyß, den er Inn vergangnen zhlē, sin kunttschafft
 ze jagen, oder sinen weren zu stellen gethan hab, * vmb das
 geuerd vnnb verlengerung, der sachen, die viel vnnb dick, Inn
 vñnemmung der Rechtlichen tagen, gesucht, vermitteln, vnnb die
 sachen zu vñtrag bracht werden mögen*, ¹⁾ Welcher aber sich
 harInn Sumen wurde (es were dann, das er kuntlich bñbrecht,
 oder das bñ sinem eñb behalten möcht, das Inn eehafft Not
 daran geñrrt hette) dem soll kein zhl mer geben, vnnb dem an-
 dern teñl fürer gegen Im gerichtet werden.

Wer dem andern den Costen abtragen soll.

(30) Vnnb wer ein sach verlürt, der soll dem wiberteñl
 sinen Costen, one widersprechen, abtragen, vnnb vñrichtenn.

Würt Jemans verbotten vnnb vñbig erkannt, dem
 soll man den Costen abtragen.

(31) Wenn Jemans den andern, In vnnsern beiden Stet-
 ten vmb geltschulb, zins, Freuel, oder ansprachen * mit dem
 Stab anfallen, oder verbieten*, ²⁾ vnnb die angefallen oder be-
 hept person, vom Cleger vñbig erkennt, so soll, so sñ angefallen,
 oder verbotten hatt, noch beschepdenhept vnnb erkantnuß des
 Grichts, Iro vmb solhen Costen vnnb schaden abtrag thun, souil
 sñ Irs selbs, ouch Irs vñchs, vnnb Roffen halb, so sñ mit Iro
 harbracht, erlitten, vnnb empfangen hatt.

Wann die angefallen person, mißgichtig sin,
 vnnb aber überzügt würt, wie es dann ge-
 halten werden sol.

(32) Würd aber die Person, so angefallen ist, beclagt, von
 sachen wegen, deren sñ mißgichtig were, vnnb nit Egende güter,
 vñwendig beiden Stetten Basel, zwingen vnnb bannen, gelegen,
 von ehgenschafft berürend, So soll dem cleger, gegen der ange-
 fallnenn person, es sñ vmb zins von Egenben gütern, die sin

¹⁾ E. darmit vnnnder dñsem vorbehalt der Kurzen vnnb langen
 Rechtlichen tagen geuerdt und verlengerung vermitteln. ²⁾ E. verhefftet.

underpfand sind, oder umb schuld, auch umb Erid vnnb Freuel, die sich Inn vnsern beiden Stetten, begeben haben, gericht werden, vnnb gelangen was recht ist.

Was der so einen Inn ehnem huss vahet, oder ab einer thüren, oder einem Laden, eins huses freuenlich zerret, oder zücht, verbessern soll.

(33) Wo hinenthin Jemans den andern, In vnnsern beiden Stetten, Inn einem huß vahet, oder behebt, vnnb daruß nimbt, vßgenommen, Inn einen offenen wynnhuß vahet vnd der gefangen das vor vnsern beiden Stattgerichten Elagen vnnb sollich kuntlich erfunden wurd, so soll der, der Inn gefangen hatt, umb solchen Freuel, verbessern drher mann vnRecht, Wurd aber Jemans den andern, ab einer thüren oder einem Laden Freuenlich zerren, oder ziehen, Inn mehnung Inne umb gelt schult zu vahn vnd ynzelegen, auch Inn also Inlegte, der sol demselben Ingelegten, sinen Costen ablegenn, vnnb darzu einen schlechten Friden verbessern, Es soll auch der gefangen frhg gelossen werden, vnnb den tag vß, vor dem andern, der Inn gefangen hatt frhg sin.

Sachen Eigende güter berürend fallen gewisen werden.

(34) Wann Jemandt der vnnsern, einen Frömbden mit dem Stab by vnnß anfallen, vnnb vierbieten, von Eigender güter wegen, die dindhöffig, oder Lehen weren, vnnb der angefallen sich begert zewhßen, an die end, do die güter gelegen sind, Sollich sachen, sollen auch daselbs hin gewisen werden, Doch das der so angefallen ist, by guten trüwen an ehds statt versprech, * dem Elager Inn einem genannten zil, das sy sich mit enandern vereinbaren mögen, umb sin ansprach gerecht zewerden *, ¹⁾ wo sich aber Jemans whter begeben, oder verschriben hette, dem sol auch nachgegangen vnnb gelebt werden.

¹⁾ E. dem Elager (da sy sich In einem benannten Zyl nit vergleichen mögen), umb ein ansprach zu recht zu stohn. —

Wie ein Frembder für sins hern schulb getrost sin soll, wie er für sin schulb getrost sin sol, wann er nit getrost sin soll.

(35) Wer vß dem Land, korn, wñ, holz, vñd ander vñhl gut Inn vnser Statt zu offnem mergt, zeuerkouffen fñrt, der soll für sins herren schulb, Inn vnser Statt, vñd wider daruon, bis an sin gewarftamh, noch vnser StattRecht vñd gwonheit, getrost sin. Wer aber zins, zehenden, oder Jemans der vnsern, etwas kouffß, an sin schulb bringt, der soll für sins herrn, ouch für sinselfs schulb, vñd für menglichen getrost sin. Doch geuerd harInne vermitten, ob hemans üzit harInn zeuerkouffen bringen, vñd vmb sin schulb vor vñd ee, er sollich ding verkouffte, behebt wurd, das er dann erst meinen wölle, das an zins, zehenden, oder an sin schulb zegeben vñd sollichß soll, den Fremdden harInne, nit fürtragen.

Wer pfant für sinen herren sin soll.

(36) Behebt ouch Jemans der vñnsern, einen Fremdden, der einem herren von ehgenschafft, Lehenschafft, oder von vogthe wegen zugehört, oder Inn sinen zwingen, vñd Bannen gessen, Ime mit diensten, Stüren, vñd gewerfen, hohen vñd nibern ¹⁾ wie gwonlich verbunden, vñd Im Inn sollicher maß gewant ist, ob er sin vngnossamh neme, das In der herr, darumb gestraffen hette, derselb so also behebt würt, sol für sin herrn hafft vñd pfand sin, vñd dem vnsern gegen Im, vñd dem sinenn, vmb schulb, oder zins gelangen, was recht ist. Weren aber eynicherley lüt durch Ire herren, wñter versetzt, oder verscribenn, dem soll ouch nochgangen werdenn, vñd dasselb harInne nit begriffen sin.

Wie Frembder lüten, wñ vñd korn, In einem hus ligenb den rechten hußherrn, vmb zins veruangen sin sol.

(37) Bege ouch, wñ oder korn vmb ein zins In einem hus, das nit des Elegers were, vñd Ime von sinem hußwürt, nit genug beschehen mochte, so mag man dem Eleger, vom selbigen

¹⁾ E. fügt bei: gerichten.

gut, wñ vñnd korn, für sin hoff oder hußzins geben, oder nemmen lassen, souil als sich vff die zyt, darvon zinses zu bezalen, erlossen hätte, Doch das man denen, dem sollich wñ, vñnd korn zugehört, darzu verkünden, ob sy dem cleger den zins, an Irs hußwürts zins geben, oder Irs korns, vñnd wñns souil dafür nemmen lassen wollen, oder nit.

Aber ander gut, soll fryg vñnd onuerhafft sin.

(38) Was aber anders guts, Inn solcher Lütten hñusern, die sy vmb zins empfangen hetten, funden wurd, es were silber, gold, tuch ander ding, wie das genant werden mochte, es were zeuerwercken geben, oder sunst empfolhen worden zu behalten, oder ob Dorfflüt, von vffen harIn, Ir pferdt, vich oder anders, In solche hñuser gestellt hetten, das nit des hußwürts oder schuldnere were, sollichs alles soll von des hußzinses wegen, nit hafft sin, sonders ganz vñbekombert plyhen.

Wurd ein Frembder einen vmb sachen lñb vñnd leben berñrend, ansprechen, was er geben muß.

(39) Würd Jemans Frembder, einen andern Frembden, oder hehmschen, mit Recht ansprechen, vmb sachen, die Inn berñrenn wurden lñb vñnd leben, so soll der frembd ansprecher, zuvorderst das Gricht abtragen, wie das von Alter herkomen ist. Das thut ein pfenning, vñd drñ pfund.

Ein hehmscher ansprecher ist nit schuldig, das gricht abzetragen.

(40) Wurd aber ein hehmscher einen andern, vmb sachen, lñb vñnd leben berñrend, ansprechen, derselb hehmsch ansprecher, soll das Gricht abzetragen, nit schuldig noch pflichtig sin.

Wie man die gefangnen mit Nñzung halten sol.

(41) Anno 1495 Haben wir Burgermehster, vñnd Rath zu Basel erkannt, Diemñhl bis har gwonheit gewesen ist, So einer von den vñnsern, vmb geltschuld Inn vñdñnuss komen, das der

vnnsen den gefangnen, Inn kostlicher azung haben mußt, vnnd Inn zu Jeder wochen ein mal scheren lassen, Solhen großen Costen vor zusind, So soll es fürhin, Also gehalten werdenn. Wann die vnnsen, einen vmb gelschuld, oder ander zuspruch In vengnus Inlegen, das man dann, dem gefangnen, nit witer zessen ze geben schuldig sin soll, dann des tags zweymal, zu hedem mal, muß vnnd brott, noch notturfft, vnnd zu hedem mal ein stück fleisch, aber keinen wйн, sondern wasser, Aber an einem Freitag, Samstag, oder andern vischtagen zu hedem mal, ein par ehger, oder ein halben hering, vnnd Inn der fasten, auch nitmer.

Noch uolgend vier Artikel sind vß den punt-
brieffen vnser ehdtgnossen, geschriben, vnnd
dem richt zuhalten von einem Rat über-
antwort.

Wer von vnsern ehdtgnossen nit verboten
werden mag.

(42) Deßgliehen sollen wir obgemelten parthhen, vnnd alle die vnnsen, nieman der andern parthhe, noch die In, vmb vnbelant schuld, darumb brieff vnnd sigel nit erscheinenn, oder einich glüpt oder bewysung dargu dienend funden werden, weder verhefften, verbieten, In, vnnd das sin, Arrestieren, oder anfallen, sonnders ob Jemans, an vnser vorgeanten parthhen, oder die In zuspruch hetten, die mögen darumb vnnd deßhalb Recht suchen, wie harnoch In sonndern Artikeln ist begriffen.

Wer von vnsern ehdtgnossen mag verboten
werden.

(43) Aber den rechten schuldner, er were oder wurd der schuld anred, oder erwßt, der mocht deßhalb verhefft, vnnd gegen Im gehandelt werden, wie das Recht ist, oder ob die schuld verbriefft were * brieff vnnd sigel deßhalb ertragen * 1).

1) E. so soll brieff und sigel deßhalb vorgehen.

Gemeiner handtschulden, vnnnd verbriefften zinsen halb, vnser Ehdtnossen berürend.

(44) So Ist vnnnder vnns gemeiner handtschulden halb beredt, das die, von einem, vnnnd dem andern teyl, Ingezogen mogen werden, wie dann bñßhar geübt ist, Deßglichen, was * verbriefft zins, (vnnnd) gulden gelt * sind ¹⁾, die mögen Ingebracht werden, noch der brieffen vnnnd gewarsamß darüber vffgericht Lut vnnnd sag.

Vnzucht, Freuel, erb, eygen, Eigende güter, vnser ehdtgnossen berürend.

(45) Was aber sachen sind, vnzucht, büßen, freuel, Festsetzung, eygen, oder erb, ouch Eigende güter berürend, die sollen alle, vnnnd hegßlich, gerechtuertiget werden, an den enden, vnnnd Inn den gerichtten, Inn denen sy beschehen oder gelegen sind, Alles noch derselben gerichtten, Recht vnnnd harkomen, wie dann das von Alter geübt ist.

Wer, wie vnnnd wohin man Appellieren mag.

(46) Anno 1517 ²⁾ Mitwochs noch Dithmarj haben wir burgermehster, Rñw vnnnd alt Rñth, zu herken genomen, vnnnd ernstlich betracht, demnach vergangner zyt, die Appellationes, so do beschehen sind, von vnsern gerichtten, an das kñßerlich Camergericht ³⁾, vnnnd ander Fürladungen, das die nit allein dem gemeinen gut, sondern ouch vnsern burgern, zu großem costen, müg vnnnd arbeit gebient haben, vnnnd wo darIn nit gesehen, sollichs nit fürkommen vnnnd abgestellt wurd, fürer dienen vnnnd reychen mochte, Diemyl es dann nit die Elienst vrsach gewesen, das wir vnns zu vnnsern getrüweß lieben Ehdtnossen Inn ewig punt gethan haben, damit dann, wir vnnnd die vnnsern, sollichs umbtrybens, vnnnd des Camergerichts entladen werden, So sind wir deßhalb willens worden, wñter nit mer zu gestatten, ob hemans ein Statt Basel, vnns oder die vnnsern, mit Appellation, oder sunst Inn ander weg, an das Camergericht, zu Citieren, vnnnd fürzenemmen, vnderstünde, das wir daselbs nit

¹⁾ E. Was auch verbriefte gulten seindt. ²⁾ E. 1518. ³⁾ E. fährt so fort: und andere ort gezogen worden, welches nit allein re.

erscheinen, noch den vnnfern bheinswegs zeerscheinen, erstatten wollen, Vnnnd darumb so haben wir vff den hüttigen tag, hinfür zu halten vnnnd zuhandthaben erkant, Demnoch wol billich, vnnnd gemeß ist, so die vnfern den Frembden, am gemelten Camergricht, nit erscheinen sollen, das dann harnwiderumb, die vnnfern, gegen den Frembden, von den vrtehlen, so an vnfern Stattgrichten vßgand, für das Camergricht, noch kein ander gricht, dann allein für die drh Comissarien, der Statt Basel, vnnnd nit wyter appellieren sollen, Dych den Frembden nit wyter, dann für die drhg Comissarien zuappellieren vergünstiget werden, Inn kein wyß noch weg, Vnnnd was durch die Comissarien erkannt würt, dabh soll es plyn, Es soll ouch dis, vnnfern Schultheßsen, vnnnd den Amptluten, an beyden Stattgrichten, für ein Ordnung geben werden, vnnnd jek hiemit geben sin, wann hinfür ein Frömbder harkompt vnnnd mit den vnnfern zu Rechtigen vnderstan wolte, vmb was sach das were, das dann dieselben frömbden gest, von Inen gewarnet sin sollen, ob einich vrtehl wider sy gan, daran sy beschwert wurden, von derselben vrtehl, wyter nit, dann für die Comissarien zeappellieren, vnnnd das derglych den vnnfern, ouch nit wyter gestattet, vnnnd soll dis alles vestencklich gehalten werden.

Das Nüw Possessorium, oder gwer, mit Einliß nechst noch uolgenden Articlen.

(47) Anno 1521, Mitwochs noch trinitatis, haben vnnser herren heib Rätß betrachtet vnd ermessen, Das zum dickern mal der gmeyn man, über die billicheit, von geystlichen, oder weltlichen personen, vmb schuld, zins, Selgerecht, Jarzht oder anderer sachen vnnnd ansprachenn halb, Eigende vnnnd varende güter berürend, vmb vermeint vorderung, vnnnd ansprachen, mit Recht fürgenommen, vnd Ire Altuordern, Ire güter Lange Jar, vnnnd über menschen gedechtnuß Inn Eidiger vnnnd Ruwiger posseß gewesen, vormals nie angesprochen, noch angefochten, ouch die güter Inn drhg oder viererley hennb komen sind, Zudem, das zum dickern mal, alte vrber vnnnd brieff, harsfür bracht, die nit mer krefftig, vor viel Jaren abgelöst sind, vnnnd das Je ein vrber, vß dem andern ernüwert vnnnd darüber erkannt, Desß-

gleich, so die zins abgelöst, oder die schulden bezahlt, ettwä quittangen verloren, genommen werden, oder nit, vnnb nüt bester minder, die vermeinten annsprachen, harfür gezogen, vnnb gefertigt ¹⁾, Do ist geordnet vnnb gesetzt, wie nochvolgt.

Wann der zins herr, dem zins man Inn zehen Jaren nüt heuscht, so soll der zinsman dem zins herren vmb das vergeßen ²⁾ nüt schuldig sin.

(48) Wellicher Inn beyden Stetten Basel, seßhafft einen andern, er sye geistlich oder weltlich auch Inn der Statt Basel Seßhafftigen, einichen Zins, oder Jertlich gült, zu bezalen schuldig, vnnb der gleübiger sinem schuldnere, von wegen sollicher gült oder zinses, Innerhalb zehen Jaren, den nechsten nachdem, die gült oder zins gefallen sind Rechtlich oder sunst gnugsam nit gemant, oder angeuordert hat, demselben gloübiger, soll der schuldnere, noch verschünung der zehen Jaren nüt ³⁾ schuldig sin, sollicher durch Inn, den gleübiger, vergeßner, oder verwarloßter gült, oder zins, weder red noch antwurt zu geben.

Wer sin zins oder gült Innwendig zehen Jaren eruordert hat, dem soll es nüt schaden, es weren dann aber zehen Jar vngeheüßchen verschinen.

(49) Wo aber der gleübiger, die veruallen gült oder zins, Innerhalb zehen Jaren, dem schuldnere geheüßchen, Rechtlich oder sunst gnugsam, wie vorgemelt eruordert hette, Als dann mag Im, kein verschünung, der zyt, an sinem Rechten schaden bringen, es syen dann aber zehen Jar, von der zyt, der vorgethanen vorderung, ze Rechnen verlossen.

Ein erb, der Inn seiner erbschafft ein varent hab einem andern zugehörig findt, die zehen Jar besitzet, vnnb nit angesprochen würt, sol nüt schuldig sin.

(50) Gleichergestalt sol es gehalten werden, In varenden hab, Es syen Roß, küg, oder ander vich, Silbergeschir, Kleider, Eleynter, hußrat, oder anders, so zuzytten one oder vmb gelt

¹⁾ E. gefordert. ²⁾ E. versessen. ³⁾ E. nit.

zum gebruch entlehnet worden, oder aber, so einer zu erben gesetzt oder sunst erb sin würt, vnnb Inn sollicher Erbschafft, varende hab, so einem andern zugehörig ist, findt, vnnb dasselb, als sin ehgengut besizet, welcher da solhe varende hab, zehen Jar besizen, vnnb deren halb nüt angesprochen würt, der soll noch den zehen Jaren, dem, des die varend hab gewesen ist, nüt schuldig sin.

Wo varende hab zubehalten geben würt, sollen dem herren, nit zehen Jar, sonders fünffzehen Jar schedlich sin.

(51) Were aber die varend hab, hinder den besitzer zu sichern handen gelegt, vnnb der Thenn, hinder den sollichs zubehalten gelegt, wehßt, das sollichs nit Im, sonnders dem, des die hab gewesen, zu dienst beschehen, vnd der besitzer nit alsbald, als Inn andern vülen vermuten oder achten kan, das Im solliche hab, geschendt oder geben she, harumb sollen, Inn disem Seggemelten sal, zehen Jar nit schedlich sin, sonders fünffzehen Jar, wo er so Lang sin hinderlegte hab, zeeruordern, oder zu sinen handen zu ziehen sumig gewesen were.

Hat einer zu Basel Seßhafft an einen andern, ouch daselbs seßhafft, schulb oder Eigender güter halb, ansprach, der sol sollichs Inn fünffzehen Jaren, erfordern, oder der ander teil libig sin.

(52) Wellicher ouch in beyden Stetten Basel Seßhafft, wider einen andern ouch zu Basel seßhafft, schulb oder Eigender güter halb, einich ansprachen hatt, vnnb sollich ansprach, Innerhalb fünffzehen Jaren, nit fürwent, oder sinen schulbner derenhalb nit manet, anlagt, oder sunst uff das wenigst gnugsamlich eruordertt, dem soll gedochter Schulbner, oder angesprochner noch verschynung, der Fünffzehen Jaren, vff sollich ansprachen red vnnb andtwurt ze geben, nit schuldig, sonders des ansprechers anuorderung libig sin, er by siner besizung ruwenklich pliben, vnnb sollichs für ein gwer gehalten werden.

Umb was Sachen ein Sesshaftiger zu Basel, von einem Fremdden, Inwendig zwehen tagRehsen gefessen, In Fünffzehen oder zwenzig Jaren, onangesprochen plibt, der soll fürer ledig sin.

(53) Wann aber ein Fremdder oder vßlendiger wider einen Inn der Statt Basel Sesshaften, umb zins, gült, Selgret, ehgenthum, Eigende oder varende güter, schuld, erbschafft, oder ander sachen, wie die genant werden möchten, ansprach haben wurde, vnnb aber der heymisch, von dem angesprochenen, vnnb Fremdden sollicher vorderung, vnnb ansprach halb, In fünffzehen Jaren, In dem val, da der ansprecher, von der Statt Basel, nit über zwo tagRehs wonhafft vnnb gefessen, oder sunst zwenzig Jaren lang, nit angefochten sonders Inn rüwiger Pßeß gewesen were, Als dann sol derselb heymisch des Fremdden ansprechers clag, oder vorderung halb, ledig sin, by seiner besizung Ruvenfllich plibenn, sollichs ouch für ein gwer vnnb prescription gehalten werden.

Wirt der heymisch schuldner vom Fremdden, Innerhalb fünffzehen Jaren, angesprochen, so bringt es dem ansprecher keinen schaden, Es weren dann aber noch der vorderung Fünffzehen Jar verschinen.

(54) Wo aber der schuldner einest Innerhalb solher zyt, rechtlich, oder Inn anderweg, gnugsam, solher sachen halb, angesprochen, Alsdann wirt, dem ansprecher, verschynnung der fünffzehen Jaren, onschendlich sin, die ganze zyt, sye dann, noch getaner vorderung, abermals verschinen, wie dann vor, von den zehen Jaren bestimbt ist.

Ernordert der Eleger, er sye heymisch oder Fremd, In zehen, Fünffzehen, oder zwenzig Jaren, sin gerechtigkeit, oder ansprach nit, so soll der besitzer, by seiner posseß pliben, Doch das vom schuldner har Inne kein geuerd gebrucht werd.

(55) So ouch ein Jegklicher Eleger, er sye Fremdd oder heymisch, geßtlich oder weltlich, der durch hinleßigkeit, oder ver-

schinung der zyt, ab einer ansprach, vnnb gerechtigkeit gefallen ist. Nemlich das er, Innerhalb zehen, fünffzehen, oder zwenzig Jaren, noch gelegenheit vnnb vndersehend der sachen, wie obstatt rechtlich, oder sunst gnugsamlich gemant, oder angeuordert, beßhalb sin ansprach, oder gerechtigkeit, oder varend hab, obangezehgter maß, vnnb gestallt, verloren hat, Als dann sol es, geachtet, verstanden, vnnb on Intrag mengklichs geurteilt werden, das er gedachter hinleßiger, anuorderer, vnnb cleger, sin verwarloßte hab, ansprach, oder gerechtigkeit, dem schuldnr, frhgs willens, nochgelossenn, geschendt, vnnb onwiderrißlich geben hab, der gestallt, das Inn solchem val, so oft vnnb dick sich sollichs begibt, der besitzer, vnnb schuldnr, Inn vnser Statt Basel, wonhafft, vnnb geseßen, by siner posseß, vnnb Langem gwer, vergabungswyse mit guter Consciencz würt blyben mogen, vnnb die hab, so er durch sin lanngwirige besitzung vnnb hinleßigkeit des ansprechers, Inn gewer für sin ehgen gut bracht hatt, Innhaben, bruchen, nugen vnnb nießen, vnnb domit schalten vnnb waltenn, noch sinem wolgefallen, Doch das Inn erobrung solhen gwers, kein list, oder geuerd, durch den Schuldnr, gebrucht werde, dann hie soll allein gestrafft vnnb angesehen werden, hinleßigkeit der gläubiger, vnnb der ansprecher, damit die gerechtigkeit, vnnb ehgenthumb der güter nit also lang, Inn zwysel stan müssen, vnnb ouch die vergeßnen schuld, nit mehr wie biszar beschehen ist, harfür gezogen werden.

Was ee hafft einen verhinbern das die zehen, Fünffzehen, oder zwanzig Jar, Im nit schaden mögen.

(56) Vnnb zu merer erlüterung diser dingen, ist gesetzt, vnnb geordnet, das Inn obgemelten zhlen, den zehen, Fünffzehen oder zwenzig Jaren, da der gläubiger, dem die ansprach, oder gerechtigkeit gebürt, oder des die hab, Eigend oder varend gut gewesen ist, durch vnuermydenlich, oder ganz nodtwendig ee hafft vrsachen, verhinbert würt, sin anforderung gegen dem schuldnr, Inn obgemelter frist, zuthun, Es geschehe vß schuld, des ¹⁾ gläubigers, oder von des schuldnrs wegen, der nit Inn Land

¹⁾ E. des Clägers oder des Bessagten, welcher under Inen beyden in obgenannter Zyt nit bey Land —

were, weder gwalthaber, noch sunst verwandten, Inn der Statt Basel gefessen hette, oder so der ansprecher ein mindergeriger, oder sunst ein person, so eins vogts notdurfftig were, vnnb feinen hette, oder Inn frembden Landen, frängk, gefangen, durch geheß, vnnb gebott, der Statt Basel, Oberkeit, ettlich zhtlang nit anheymisch, vnnb gegenwürtig gewesen were, oder sunst Inn ander weg, seiner ansprachen nit hett mögen nochkomen ¹⁾, Das alles würt stan, zu erkantnuß eines ersamen Rats der Statt Basel, als der Oberkeit, Je noch gestallt vnnb gelegenheit der sachen, wie manigfaltig darüber begeben, vnnb zutragen, har- Inne ordnen, handeln, sprechen vnnb erkennen mögen.

Vor gericht, Notarien oder zügen, oder sunst gloubwirdigen personen, mag einer sin ansprach eruordern, das Im verschynnung der zht, nüt schadt.

(57) Vnnb damit sich niemand dieser Ordnung halb zubeclagen hab, ouch die gleübiger, vnnb ansprecher, so zu zhten, vngern Ire schuldnere, vor gericht anclagen wollen, nit überhlt werden, diemyl dann * als hieuor statt * ²⁾ die gleübiger, Ire schulden, Innerhalb zehen, Fünffzehen, oder zwenzig, Jaren, noch eygenschaft einer yeden sach, einest rechtlich, oder sunst gnugsamlich, thun, das also zuuerstan sin, das die gloubiger, Inn solher zht, Ire schuldnere mit Recht fürnehmen, oder sunst vfferthals Rechtens, vor Notarien, vnnb gloubwirdigen zügen oder Joch one Notarien, aber oor zweyen, oder drhen, ersichen personen, die schuldnere vmb das so sy Inen zuthund sind eruordern, vnnb ansprechen sollen, damit sy solher gethanen vorderunghalb, wanu not sin würt, gnugsam schyn darthun mögen, So das geschicht, so mag dem gloubiger, verschynnung der zht, seiner ansprach vnnb gerechtigkeit, kein nachteyl wie hieuor statt, weder bringen noch geben.

Will Jemand den andern sin zins zins entsetzen, der soll die versessenn zins vßrichten.

(58) Vff Mittwoch den Fünffzehenden tag January Anno

¹⁾ E. seiner ansprach . . . beywonen. ²⁾ Fehlt ** in E.

1528 haben vnser herren, beid Rät guter erbarer Meinung erkannt, das die zins, so von Alter her Inn der Statt Basel, ouch Iren embtern vnnb gebieten geben, vnnb bezahlt werden, den zinsherren, geystlichen oder weltlichen, so die bis har empfangen habenn, vnnb deren In besitz bis har gewesen vnd noch sind, fürer wie bis har geben vnnb bezahlt sollen werden, So aber Jemans wer die weren, sollich zins zegeben nit schuldig sin vermeinten, der oder dieselben mogen die zinsherren (ob sy wellen) mit Recht fürnemmen, sy Irss besizes mit Recht vnnb wie Recht ist, vnnb nit ehgends gwalts entsetzen, Doch sollen dieselben, So Jemans Irs zinses entsetzen wellenn vor Ingang des Rechtens, alle versetne, vnnb vffstend zins, vfrichten, vnd bezahlen.

Wie Gelüt enandern machen mögen.

(59) Anno 1521 vff Mittwoch nach trinitatis Haben vnser herren beid Rät erkannt vnnb gesetzt, das eelüt Ir Eigend vnnb varend gut enandern machen mogen, wie dann das har noch nechstgeschriben, einliß Artickel vßwysen.

Gelüt die weder vatter, mutter, noch eheliche Kinder haben, mogen beyde enandern, oder eins dem andern alleinig, Ir ligend oder varend gut, widembßwß oder fryg ver machen. ¹⁾

(60) Wann hinfür sich begibt, das zwey mentschen Inn dem stand der ee, zusamen komen, kein eebredung, wie es Ir

¹⁾ Wie es ohne Eebredung noch Vermächtniß gehalten wurde, ergiebt sich aus folgender Weisung von Bürgermeister und Rath d. d. 4. Augusti 1544: „Wir Theodor Brand, Burgermeister, vnd der Rath der Statt Basel, Entbieten Unserm Außervogt vnd ganzem Gericht zu Niehen Unseren Gruoß, Undt als wir der Rechtfertigung halben, die zwischen Hansen Haberer vnd Simon Schmieden, als Vogt Martin Hümmlins, des Einen; vnd Wolfgang Schmid, Margrethen Balgauerin, weiland Hansens Haberers wittwen Vogt, am Anderen, vor Uech vnentscheiden haltet,

beider zytlichen guts halb, noch eins, oder des andern abgang gehalten werden solle, abgeredt, dieselb eegemecht, Eigende güter zusamen, Inn den Stand der ee bracht, oder by enandern überkomen, vnnb erspart haben, wo dann dieselben eegemecht, eelich vatter, muter, vnnb eelich kinder nit haben, vnnb willens wurden, enandern, oder Ir hebes Innsonders, dem andern alleinig, dieselben Eigenden güter zeuerwidmenn, oder sunst zeuergaben, zeuernachenn oder zu wüffentlichen erben zu setzenn Das dann dieselben eegemecht gegenn enandern, oder Ir eins Innsonders gegen dem andern alleinig frhg sin, vnnb vollen gwalt haben sollen, Ire Eigende güter, ganz oder zum theil, souil, vnnb sy dann daran gerechtigkeit haben, Inn widembshys, oder Frhger vergabungshys, sambt dem varenden gut, beyde Eigends, oder varends mit enandern, oder das varend, on das Eigend oder das Eigend on das varend, noch Ir beyder, oder Ir hebes Innson-

Nach Unseren Stattrechtens, Wie es mit den ligenden Güetere, so ein Ehgemächt dem anderen zubringt, in Erbfällen gehalten werde, zu berichten, durch die besagten Haberer vnd Hümmlis Vogt, ernstlichen gebätten vndt angerufft, haben Wir zu Befürderung des Rechts Nach solches mitzutheilen Erkandt, vnd hat die Gestalt: wan zwo Personen one sondere Geding, vnd Ehberedung in die Ehe zusammenkommen, vnd ein Theil dem anderen, oder Beide Theil Eigende Güetere in die Ehe zusamen bringen, vnd dan der eine theil mit Tod abgaht, daß die zugebrachte ligende Güetere noch vnveränderet vorhanden seind, Alßdann vnd in solchem Fall nimbt jeder Theil oder die Erben an statt des abgegangenen Ehgemächts frey wider von dannen inen, alle seine unveränderte ligende Güetere, die es dem anderen in die Ehe hatt zugebracht; Deshalben solche ligende zugebrachte vnd vnveränderte Güeter (die es dem anderen in die Ehe hat zugebracht) nicht in die Theilung, sonder allein dem oder dessen Erben, der Sie dem anderen zugebracht hatt, zugehörend. Also ist es bishär in Unserer Statt Basel gehalten, vnd werden noch dergestalten in solchen Fällen gebrucht. Das haben Wir Nach damit Ihr im Rechtsprechen Nach zu halten wissend, vff anrufen obgenanten Haberers vnd Simon Schmiden als Vogts vorstoh, nit vnangezeigt lassen wollen. Mit Urkund dieses offenen Brieffs, der mit Unserer Statt fürgetrucktem Secret Insigel verwahrt, gegeben ist Montags den 4. Augusti No. 44.

L. S.

Canzley Basel.

ders frhgenn willen, vnnb wolgefallen, zeuergaben vnnb zeuermachen, wie dann des varenden gnts halb von Altem har, Innübung gewesen ist, vnnb das sollichs noch sagung, vnnb ordnung, vnnser herren der Raten, als der Oberkeit gut krafft vnnb macht haben solle, vnnb möge, one Irrung, vnnb Intrag allermenglichs.

Sondere vergabungen andern lüten zuthunb, sind den eegemechten zugelossen.

(61) Doch das solhen eegemechten, sonnder vergabungen, Irn fründen, vnnb gönnern, wie von Altem harkomen ist, In solchen mechnussen zuthun zugelossen werden solle.

Eeberebungen sind vorbehalten.

(62) Das ouch alles das, so hezgemeldet, verstanden werden solle, den Gestürbrieffen, vnnb eeberebungen, so eelüt gegen enandern, vor beschließung der Ge vffgericht haben, oder vffrichtenn, werden In allweg onuergriffen vnnb on schaden.

Das man die Mechnussen Zerlichz zeernüwern, nit schuldig sin soll.

(63) Vnnb diewyl aber, eelüt enandern Ir varend¹⁾ gut, vff ein Jarsfrist noch dem alten bruch vermachet, vnnb aber hieuon zwüschen den eelüten vhl vnwillens, spanns, vnnb zwotrachts entstandnen, So ist luter erkannt, vffgesetzt vnnb geordnet, so zwey eegemecht enandern, oder eins dem andern alleinig, Eigends vnnb varends, vor beyden Stattgrichten, vergaben, verordnen, vnnb vermachen würt, vnnb mit vrtehl bestättigen, vnnb frefftigen lossen, das dann onnot sye, Inn solhen Mechnussen, einiche Jarsfrist, oder noch verschynnung des Jars, zeernüwern, zemeldnen, oder zesehen, sonders sollen sollich gabungen, vnnb mechnussen, so die einmal, vffgericht, bestettiget, vnnb befrefftiget, vnnb nit geendert vnnb widerrufft werden, genzlich vnnb onzerbrochenlich blyben.

¹⁾ E. „varend“ fehlt.

Das Eegemecht Ire mechnussen ¹⁾, endern, mindern, meeren oder widerrüffen mögen.

(64) Aber beyde eegemecht mit enanbern, oder Ir eins, on das ander Insonders, mogen Ire mechnussen, mit guter vernunft, vor gericht, wie Recht ist, endern, mindern, meren, ganz ²⁾ oder zum theyl wideruffen vnnb abthun, noch Ir beyder, oder Ir Jedes Insonders willen vnnb gefallen.

Mechnussen, die man stet, vest vnnb onwiderrüfflich zuhalten, globt vnnb versprochen hatt, sollen nit widerrüfft werden.

(65) Wo sich aber eelüt, Inn sollichen mechnussen aller widerrüffen verzigen, da die gabungen, vnnb mechnussen, stet, vnnb vest, onzerbrochenlich, vnnb onwiderrüfflich, zuhalten, globt, vnnb versprochen hetten, vnnb die gmechnussen, mit vrtehl vnnb Recht Confirmiert vnnb bestätigt sind, sollich mechnussen sollen vnnb mögen nit widerrüfft werden.

Die Alten widemb sollen by Irn krefften bliben. ³⁾

(66) Vnnb der vffgerichten widemb halb, so zu beyden Stetten, zu krefftenn erkannt, vnnb versiglet sind, die sollen ouch also by Irn krefften, bestan, vnd blyben vnnb deren Inhalt nochkomen werden, es sye dann, das ein eegemecht sich desselben vffgerichten widembs vor gericht verzhhen, vnnb dieser nimen ordnung anhangen wolte, das soll ein hegklichs zuthun recht vnnb fug haben haben.

Vnnb inn der alten ordnung findt man ein Artikel, das niemans sinen widemb verkouffen sol, vnnb diemyl der die alten widemb berürt, so ist er hie vnderlossen, vnnb inn der zal der Articklen, der 127. ⁴⁾

Wie ein widembs besitzer des widembs warten den erben Ir gerechtigkeit abkouffen mag.

(67) Wyter ist geordnet, wo man inn dem widembrieff, mit vffgetrugkten wortenn, als mit nammen vnnb zu namen ehgent-

¹⁾ E. fügt bei „vnnb testament.“ ²⁾ „Ganz“ fehlt bei Spätern.
³⁾ E. Von ohnwiderrüefflichen und beständigen gemechnussen. ⁴⁾ E. fügt „begriffen“ bei.

lich funden würt, an wen der widemb noch des widemb besizers tod vallen sol, do mag die person, so Inn widembs besizung ist, oder sin würt mit solhem Insonders bestimbten vnnb benambsfeten erben an die der widemb one alle Irrung nach Rut des widembrieffs komen solte, sins gewartenden verwidmeten guts wol verkomen, vnnb gedachtem, bestimbten vnnb benambsfeten erben, sin gerechtigkeit wol abkouffen, doch das sollichs vor Recht vnnb gricht beschehen, vnnb alsdann frefftig vnnb bestendig sin soll, one Intrag allermenglichs.

Wo nit besonder bestimbt vnnb genamset erben des widembs sind, da mag der widembs besizer mit niemans verkommen.

(68) Wo aber Inn den widembrieffen, mit Rutern vßgetrugten Worten, als mit nammen vnnb zu nammen nit besunden würt, an wen der widemb noch abgang des widembsbesizers, gefallen solle, Sonders allein mit gemeinen Worten gesetzt ist, das der widemb noch abgang des widembbesizers, solle an die nechsten erben, so derselben zyt, als der widembs besizer abgot, Inn leben sin werden, gefallen sin solle. Diemyl sich dann by leben, des widembs besizer niemans für den rechten erben dargeben kan, sonnders sich Jemans, by leben des widembs besizer für den Rechten erben dargeben,³⁾ Aber vor dem widembsbesizer todes abgan, vnnb als dann ein anderer, der nechst erb werden mochte; Do ist geordnet vnnb gesetzt, das die widemb besizere Inn sollichem val mit keinem erben, noch sunst mit niemans sollichs widembs halb verkomen, einichen kouff treffen, noch ouch den widemb einicherley wyls vnnb gestalt verendern, noch beschweren; Sonders soll der widembs besizer den widemb Inn buw vnnb guten eren behalten, wie widembs Recht ist.

Widembs besizere mogen Ir lebenslang widembs güllt vnnb nutzungen, vmb ein benants oder einen Zerlichen zins, (doch des widembs eygenthum, vnd dem gewartenden erben, one schaden) verkouffen oder verlihen.¹⁾

(69) Damit vnd aber die widembs besizere) wann sy

¹⁾ E. hätte. ²⁾ E. rubr. Welcher gestalten der widembsbesizer den widemb sein lebenslang nutzen mag.

noch wylung nechstgeschribens Artickels, des widembs halß, mit niemans verkommen, noch einichen kouff treffenn) sich Irs widembs etlicher maß getrösten mogen, So ist inen zugelossen vnd vergönt, das sy des wyldembs gült, Nutzung vnd niessung, vmb ein genants, oder zum Verlichen zins (doch allein des widembs besizers Leben lang) verkouffen, oder verlyhen mögen, doch des widembs ehgenthumb, vnnb des nechsten gewartenden erben, gerechtigkeit, Inn allweg one schaden, vnd das der wyldemb allezit noch wyldembs Recht vnd gwonheit der Statt Basel Inn bñw vnnb eren gehalten werd.

Man sol kein Jarzit, noch ewig zins den geystlichen vff ligende güter schlagen, aber von fryger barer hand, mag Jemans wol etwas vergaben.

(70) Jürohin soll niemans Inn beiden Stetten Basel, noch ouch Inn Iren embtern vnd gebieten einich Selgrecht, Jarzit oder Ewig zins den geystlichen ¹⁾ vff Egenbe güter weder schlagen noch Stifften, noch ouch einiche vergabungen oder sunst mechnussen, vff oder mit Eigenden gütern, ordnen, noch vffrichtenn, denn daher durch sollichs die Eigenden güter zu handen der geystlichen gewachsen vnnb Inn abfal komen sind, vnnb ouch sollichs der Statt vnnb den Iren, nit zu kleinem schaden gebient hatt. Wer aber vmb finer seelen heyl willen, Selgrecht oder Jarzit Stifften, daran vergaben vnd vermachen will, derselb soll sollichs, mit barem gelt, vnnb von fryger Hand, by gesundem lyb, vnnb guter vernunft, vff den geystlichen Stifften vnnb erkoufen, ²⁾ dann ob Jemans harüber vff ligenden gütern Jarzit vnnb Selgrecht oder mechnussen thun, schlagen, vnnb machen wurd, das sol nichtig vnnb vnkrefftig heysen vnd sin.

Vnnb Inn der alten Ordnung findt man Siben Artikel, Nemlich In der Zal, den 135, den 136, den 137, den 138, den 139, den 152, vnd den 153.

(71) Die Siben Artikel sagen von Altenn Mechnussen. Wie man Mechnus on fürwort gemacht hatt.

¹⁾ E. fehlt: „den geistlichen.“ ²⁾ E. verkoufen.

Wann ein person etwas vorbehalten und das nit vergabet hatt, wie es damit gehalten werden soll.

Wie man mechnuß vff widerfal gemacht hatt.

Wann ein person varend gut vff widerfal besessen, das sy kein abschrift darnon geben hatt.

Wie man vor zytten erlaubt hatt, gricht Inn den hüsern zuhalten, vnnb an den Vyrtragen.

Dise artickel werden ettlich fälten, vnd ettlich gar nit mer gebrucht, sind doch der gedechtnuß wol würdig, vnd damit sy gar nit vergessen werden, hie zum kürzesten verzeichnet worden.

Wie man der francken halb gericht halten, das sy Ir mechnus machen mögen vnd nit verfürzt werden ¹⁾.

(72) Ob einich personn Inn zyt so die gricht vffschlahen, oder an syrtagen Inn krankheit vallen, vnnb der gerichtten nit erwarten mochten, sonders vmb gricht Ire mechnußen vffzerichten, anrufen wurdenn, So sollen die höüpter vollen gwalt haben, dem Schultheissen zu bevelhen, die gricht zuhalten, vnd ouch die besechHerrn zuordnen, vnd wann, vnd zu welcher zyt dieselben gricht gehalten, Was dann daran, mit Vrteil vnnb Recht erkant würt, das alles sol gehalten werden, ouch krefftig, vnnb nit wider der Stattrecht sin, Diser gwalt ist hez dem Schultheissen geben, wie harnoch im nechsten Artickel volgt.

Wie die francken Ire mechnußen durch gwalt habere mögen vffrichten.

(73) Alsdann ein ersam gricht diser Statt Basel, nach altem bruch vnnb gwonheit, zu den francken personen Inn Ire hüsler, Ire letzten willen vffzerichten, vnnb derselben Anrufen gangen, vnnb das gricht zu ziten, Inn den stuben vnd Camern gehalten, aber diser gegenwürtigen zyt, dem gricht fürer zuthun, Inn ansehen der schwären sorgsamen sterbenden leuffen, nit gemeint noch glegen sin wollen, Der ursach haben vnser herren

¹⁾ E. Mitt was ordnung man der Krancken halb Gericht halten soll damit sie in Testamenten nit verfürzt werden.

Bürgermeister, Rith vnnb alt Rät der Statt Basel, denselben bruch (das man die gricht In den hüsern halten solle) diser zit abgetan, Vnnb domit aber die personen In Irn letsten willen nit verfürkt, noch deren hinderstellig gemacht werden, dabz witer erkannt, geordnet vnnb also gesetzt.

So einich geistlich oder weltlich manns oder wipps person Inn krankheit vallen vnnb Irn letsten willen, mechnuß oder vergabung zu setzen vnnb zuordnen, ouch sollichs mit Recht, am Stattgericht vffgerichten, willens, vnnb darumb anrücken wurde, Alsdann sollen zwen Ambtman gemelts Stattgerichts zu der francken person gan, sy eygentlich besichtigen, Vnnb so dann gemelte francke person noch bz guter vernunft vnnb sinnlicheit erfunden würt, Vnd das sy an der gassen ¹⁾, krankheit vnd lybs vermöglichkeit halb, vor gricht nit erschnen möge, behalten thut, Dann so mag dieselbe francke person einen gwalthaber vor gedachten zweyen Ambtlüten setzen, durch denselben gwalthaber, als Inn Irn nammen, Irn letsten willen, Mechnuß oder vergabung, (doch das die nit zu wider dem Stattrechtenn, sonnders demselben gemeß syend) an gewonlicher grichts statt, vor gricht vffgerichten, volstrecken, vnnb erstatten, Vnnb so also einich Mechnussen, vergabungen, vnnb letsten willenn, obgemelter massen, vffgericht vnd mit vrteyl bestättet, dieselben Alsdann krefftig, bestendig vnnb mechtig sin vnnb blyben, vnnb ouch also gehalten vnd geachtet werden, Actum den ersten tag Augusti Anno 1526.

Wie die endrungen oder widerrüffungen der mechnussen beschehen sollenn ²⁾.

(74) Anno 1516 Montags noch Viti et Modesti haben vnser herren beid Rätth erkant, geordnet vnnb gesetzt, hinfür bestencklich zuhalten, wann hinfür Jemant an beiden Stattgerichten, vergabung, ordnung, Mechnuß oder testament vffgerichtenn vnderstan, vnnb Inn solcher Mechnuß Inen

¹⁾ E. fehlt „an der gassen.“ ²⁾ Eine Handschrift fügt am Rande bei „hoc est in originali! Diser articel wirdt allein zwischen den eegemahlen also gehalten unnd gebrucht.“

vorbehalten wurde, sollich zu endern, zemitdern, zemerem, ganz oder zum theil zewiderrüffen, vnnnd abzethun, das dann sollich vorbehaltung dermaß gesetzt werd, das die enbrung, minderung, merung oder widerrüffung allein vor den grichten, da dann die mechnuß, ordnung oder testament, vffgericht ist, oder vor dem Schultheßsen, Grichtschryber, vnnnd den geschwornen Amblüten, desselbenn grichts, oder vor Notarien, vnd glosübwirdigen zügen, vnnnd nit mer vor den Bichtuattern, (als daher gebrucht ist) beschehen solle, domit Inn solhem geuerd vermitteln blib; Doch ob hemans ettwas zimlichs mit barer vßrichtung vmb gottes vnnnd der Seelen heyl willen, Noch zimlicher gestallt vnnnd gelegenheit, derselben personen vermögen geben wolte, das dann dasselbig wol beschehen möge ¹⁾.

Wie man morgengab geben soll.

(75) Anno 1487 ist von beiden Rathen erkannt vnnnd vffgesetzt, das dhein man von dißhin sinem eelichen wyb, dhein morgengab geben solle, er hab sy dann zugeben Inn barschafft, gold, silber oder gemünzdem gelst, oder schlah Fro die vff gewüssen Eigende güter die zur selben zyt sin syen, * vnnnd er nie zegewynnen hab, vnnnd besorg sy, damit sy habent sye, vnnnd ein gut benugen gewynn *, ²⁾ vnnnd sol auch der man sinem wyb die morgengab geben des ersten tags, so er Früg als ein brütgam von Fre vffgestanden ist, vnnnd nit darnoch Inn kein wyß, vnnnd wo von dißhin ein morgengab anders (dann heß gelüttert) gebenn würt, die soll ganz ab, krafftlos sin, vnd der Fromen deren sy geben ist, keinen nutz noch Fromen bringen dheins wegs.

Wie geschwüster von vater vnnnd Mutter, oder von ehnem Vatter vnd zwehen müttern, oder

¹⁾ E. fügt bei: „wa aber in den erbsakungen Sondere Personen, würt die enderung oder widerrüeffung, anderst, Namlich Also gesetzt, es seien vor diesen oder andern gerichtten.“

²⁾ E. fehlt **

von zwehen vattern vnnb einer muter, erborn, enandern erben sollenn.

(76) Wann zu vhl zhten Inn beyden Stetten Basel sich begeben, das eeliche geschwüsterete ettlich allein von einem Vatter vnnb zwehen mütern, ettlich von einer muter vnnb zwehen Vättern, vnnb ettlich von einem Vatter vnnb einer muter erborn sind, Inn erbfaßen, so derselben geschwüsterete eins oder mer, on eelich lybs erben, von Inen erborn, todes abganngen, spennig worden sind, Also das die geschwüsterete von einem vatter vnnb einer muter, erborn, enandern allein zeerben, vnnb die andern, so Ir geschwüsterete sind, allein des vatters, vnnb nit der muter halb, oder allein der muter, vnnb nit des vatters halb, nit zuzeoffenn vermehren, vnnb das ouch dieselben geschwüsterete, von eynem vatter vnnb zwehen mütern, oder von zwehen vättern vnnb einer muter erborn, an des abgangnen geschwüsterete, das allein vatter oder muter halb sin geschwüsterete ist, verlossen gut, mit Inen den andernn geschwüstereten, die von Vatter vnnb muter des abgangnen geschwüsterete sind, kein Erbgerichtigkeit habenn sollen. Sollich Irrung, vnnb spenn vßzölöschenn, haben vnnser herrenn beid Rätth, Rüm, vnnb alt, noch gepflognem Rat Irer, vnnb vnnserer herren, der dryzehnen, vhlffigen erwegung vnnb vnderred, enhellenlich erkannt, vnnb beiden Stattgerichten für ein Ordnung fürer zuhalten gesetzt, vnnb geordnet, wann sich Inn künfftigen zhten begibt, das ein eelich geschwüsterete, mit tod, on eelich lybs erben von Im erborn abgan, vnnb eeliche geschwüsterete verlossen würt, deren ettlich alleyn vatter, vnnb nit muter, oder muter, vnnb nit vatter halb, geschwüsterete sind, vnnb aber ouch ettlich geschwüsterete verloßt, die vatter vnnb muter halb sin Recht geschwüsterete sind, vnnb dasselb abgangen geschwüsterete sin gut nit verordnet, vergabt vnnb vermacht hatt, das dann dieselben eeliche geschwüsterete alle des abgangnen Irs geschwüsterete verlossen hab vnnb gut, zu glychem theil erben, vnnb auch daran glychlich Recht vnnb gerechtigkeit sollen haben. Actum Wentags noch Dithmarj Anno 1512. 1)

1) Das erbrecht der geschwisterkinder neben den geschwistern war damals ebenfalls anerkannt, wie ein Fürschreiben des Rathes an

Das den Knaben des vatters Kleider vnnb Kleinoter, vnd den döchtern der muter Kleider vnnb Kleinoter volgen sollen. ¹⁾

(77) Vff Mittwoch nach Mathei, Anno 1506 haunb min herren beid Rät ernstlich erwegen, das vil spenn vfferstanden sind, der Kleider vnnb Kleinoter halb, so eelüt noch tod verlossend, vnnb deßhalb erkannt, geordnet vnnb gesetzt, wann es nun hinfür zu val kombt, das sollichs wie von Altem harkomen, gehalten, nemlich das den Knaben des vatters Kleider, Kleinoter, Roß, harnasch, vnnb gwer, vnd was zu sinem Lyb gehört, ²⁾ Vnnb den dochtern, der muter Kleider, Kleinoter, vnd was zu Irn lyb gehört, Inn tehlung Ietwebers teils halb ³⁾ onverhindert volgen vnnb werden sollen. ⁴⁾

Das kindskinder Ir großuätter vnnb großmüter erben sollen, vierzehen Artikel.

(78) Als bißhar Inn beiden Stetten Basel vnnb Irn gebieten ein gebruch gewesen ist, das Encklj, das sind kindskinder, Ire großuätter vnnb großmütern, Inn Irn verlossnen gütern, wo sunst eeliche Kinder vorhanden gewesen, als erben, verschalten ⁵⁾ vnnb nit als vehig zugelossen sind, wie dann derselb gebruch, den man für ein Stattrecht vnnb Municipal gehalten, das luter usgedrugkt hatt. So nun aber sollich ordnung vnnb harkommen, Im grund erwegen, so würdt ehgentlich erfunden, das die, das ⁶⁾ natürlich vnnb geschriben Recht, auch die ordnungen vnnb Statuten des heyligen Romischen Rychs überlenkt, vnd denen ganz zuwider gedient hatt. Damit sich

den Landvogt im Niederelsaß, vom Donnerstag nach Laurentii 1512 (Miss. buch h. a. p. 276 a.) zeigt. Dasselbe beruft sich dafür auf göttliche und menschliche Rechte, insonderheit auch auf 1. 3. D. de coll. honor. 37,6.

¹⁾ Eine Handschrift erwähnt hier ein Urtheil vom Jahr 1675, wonach die Kindskinder die Kleider und Kleinoter der Großeltern mit den rechten Kindern erben. ²⁾ E. umb und an gehört. ³⁾ E. das halb. ⁴⁾ Baubin führt noch in seinem Compendium (Art. Knaben) eine Rathserf. von 1646 an, welche diese Bestimmung besonders bestätigt. ⁵⁾ E. verworfen. ⁶⁾ E. fehlt „das“.

aber ein Statt Basel dem götlichen vnnb geschribnen Rechten, ouch den Ordnungen vnnb satzungen des Rychs, vnnb allen vmblygenden Landen verglychen möge, vnnb das ouch die Endlin, nit mit zweyen Ruten (als bißhar beschehen) geschlagen werden, Inn dem das sy Irs vatters oder muter lyps, oder Ir hilff halb enberen, darzu ouch des guts halb, beroubt sin müßenn, Harumb so haben beyd Rät erkannt, das die obgemelt ordnung, die bißhar gehalten ist, tod vnnb ab sin, vnd hinfür zu ewigen tagen gesetzt, geordnet, gemacht, vnnb für ein Stattrecht, Inn dem val angesehen vnnb geben, das kinds kinder, das sind Endlin, an statt Irer vättern, oder müternn, als ob dieselben Inn leben weren, In den erbfälen, so von Iren großvättern, oder großmütern gefallen werdenn, zu erb gan, gelossen vnnb kommenn sollen. Doch also, ob derselben Endlin mer dann eins weren, das die alle souil vnnb deren sind, für einen erbenn geachtet werdenn, vnnb nit Jegklichs für sich selbs zu erb gan solle.

Wer weder vatter, muter noch eelicher kinder, noch kinds kinder nit hatt, Ist sins guts zeuermachen Frhg.

(79) Es sol auch das Stattrecht, so da lutet, wer weder vatter, muter noch eelicher kinder hat, das der sins guts das zeuermachen frhg sin sol 2c. Also verstanden vnnb gehalten, das zu solhem Artikel, die kinds kinder gesetzt vnnb zugelossen werden, das der Artikel hinfür also stan soll, wer weder vatter, muter, noch eelicher Kinder vnnb Kindsfinder nit hatt, das dieselben personen Ir gut vermachen vnnb Frhg sin sollen.

Geberedungen, so vor biser ordnung abgeredt sind, sollen bliben.

(80) Doch ob einich Geberedungen, so vor obgenanter ordnung abgeredt vnnb Inn gloübllichem schyn vorhanden weren, denselben sollen dise obgeschribne Artikel keinen abbruch thun, Inn kein wps, Dis nechst hieurgeschriben drh Artikel sind gesetzt, Dornstags vor Mathei Anno 1527.

Erlüterung dieser ordnung, so der kindskinder
halb gesetzt ist.

(81) Vnnnd dennoch wir der Statthalter des Burgermeister-
thums vnnnd die Rät der Statt Basel, vergangner tagen, ein
erkantnuß wie kindskinder das sind Endli mit rechten eelichen
kindern anstatt Irer vätter vnnnd mütern Inn gefallenem ertheilen,
von großvätern vnd großmüttern harürend erben sollen zc. vsgan-
lossen, * gemeinlich nit glicher verstentnuß, veruast werden will, *)
so haben wir, vß guter, getrüwer, erbarer mehnung mengt-
lichem In vnser Statt vnd gebieten, souil möglich ist, vor zu-
künfftigen Zwytracht, zeuerhüten, sollich erkantnuß, wie vnd
welcher gstaht, die hinfür Inn vnser Statt Basel vnd deren
gebieten verstanden vnd auch gehalten werden solle, nach folgen-
der meinung erlüttert.

Was vor datum der kindskinder erkantnuß
erblich gefallen, vertedinget, vertragen
vnnnd verbrieft ist, by demselben sol es
blybenn.

(82) Item wir setzen, ordnen vnd wollen, daß dieselb,
vnser vorusgangen erkantnuß allen den erbfaßen, so vor datum
derselben gefallen, vertragen, vertedinget, verbrieft, gloub-
wirdiger schyn durch lüt, oder geschrifften, darumb darthun wer-
gen mag, oder sunst die parthhen vnderenandern selbs abgeret,
zugelossen oder zugesagt hetten; Es were Inn widemb, mechnuß
vertragen, oder anderley gstaht, wie sich das begeben hette,
kein Appruch, noch nochteyl geben, sonders by demselben wie
das gefallen, vertedinget, zugesagt, verbrieft vnnnd vertragen
ist, stet best vnd onuerbrochenlich piben, vnnnd für frestig ge-
halten werden solle.

Was hinfür zu val kompt, das vormals nit ver-
tedinget ist, sol Aut vsgangner erkantnuß
geerbt werch.

(83) Was aber hinfür zu val kompt, das vormals nit
vertedinget, zugelossen, verbrieft, versiglet oder abgerebt ist, so-

*) E. * welche aber nit, wie wir's gesetzt, verstannden werden
will. "

noch vermog vnnser ordnung vnnb erkanntnus geerbt, getehlt vnnb volzogen werden.

Dise erkantnuß sol den Eeberebungen keinen Appruch bringen, vnnb sollen die Eeberebungen vffrecht, redlich, vnnb nit Inn wingtlen, vor beschließung der Ee, vffgericht werden.

(84) Item es sol auch dise vnnb vorgebe satzung, ordnung vnnb erkantnuß allen den eeberebungen, so vor inn datum abgeredt, vffgericht vnnb verbrieft sind, vnnb hinfür, (doch vffrecht, redlich mit erbern Lüten, vor beschließung der Ee, vnnb nit Inn wingtlen) vffgericht vnnb verbrieft werden, keinen appruch bringen noch geberen, sonders für bestendig vnnb krefftig gehalten werden.

Die eeberebungen sollen Frhg sin, vnb noch dem beschluß der ee kein eeberebung mer vffgericht werden.

(85) Es sollen ouch die eeberebungen, wie von altem har gebrucht ist, frhg sin, were aber sach das zwey einandern selbs zur ee nemmen, ober sunst zusamen Inn die Ee komen, vnnb daruor kein ufrechte eeberebung mit Erbarn Lütten vnb vor beschließung der Ehe wie obstat, mit enandern beschlossen, sonnders darnach ein eeberebung vffgerichten willens wurden, vnb so die beschehen, dieselben sollen vnkrefftig, vntogenlich geachtet vnnb gehalten werden, vnnb mit Ir beider gut, Gut vnnfers Stattrechtens vollstreckung geschehen.

Vatter, muter, großvatter, großmutter, kinder, vnb kinds kinder mogen ein Frhge gab thun.

(86) Item es sol ouch einer heben person, es syen rechter vatter oder muter, großvatter oder großmutter, so rechte eeliche kinder oder kinds kinder haben, vnnb harwiderumb rechten kindern oder kinds kindern zugelossen vnnb vergönt sin, das sy guten fründen, vnb personen, so ettwas in fründtschafft vmb sy verdient haben, ehn Frhge gab, by gesunden lhb, vnnb was sy

will, (doch vffrecht, reblich, vor Recht oder ¹⁾) In gegen sin erbarer lüten) vffer Irn handen vnnb gwalt, vnwiderrüflich geben vnnb übergeben mogen; Dych sollich übergeben gut, es she, was es welle, von stundan, vffer Irer gewarſamh mitt rechter verzghung vnnb mit vffhebung aller nußung, Inn der begabten hand, setzen vnnb überandtwurten.

Vatter, Mutter, großvatter oder großmutter, denen Ir kinder guts thund, mögen sy für andere kinder begaben.

(87) Wer ouch sach das vatter oder großvätter, muter oder großmütern, son oder dochtern hetten, die vor andern kindenn oder kindskindern, denselben Irn eltern Inn Irn handtwercken oder gewerben, hillff stür oder sunst sonderbare handt-rechung (als oft beschicht) thäten vnd die eltern Inen nit wuchentlichs, oder zum halben Jar oder zum viertel Jar bezalung Irs Vidlons nit thun wurden, sonnders das zu behden sydtenn, also fruntlich anstan lieffen, da soll denselben eltern, vättern oder müttern, großvättern oder großmüttern vergönt vnd zugelossen sin, solhen verdienten Vidlon, by Inen selbs zu mutmassen vnnb zu verordnen, das der denselbigen die Inn verdient haben, noch Irn tod vor Ingang einicher tehlung, vß verloßnem Irn gut bezahlt vund vßgericht, damit die Jungen nit vmb sunst gearbeyt haben, vnnb die eltern nit vndanckbar geachtet werdenn.

Vatter, muter, großvatter oder großmüttern kinder vnd kindskinder mogen ein pfrundt kouffenn.

(88) Item es ist ouch einer heden person, es sheen vatter, muter, großvatter oder großmüttern, so rechte eeliche kinder oder kindskinder haben vnnb harwiderumb den kindern vnnb kindskindern vergönt vnnb zugelossen, ob sich begeben, das sy durch alter krankheiten oder sunst Inn willen komen wurden, ein lyps pfrundt zeerkouffen, das sy das wol oneruorderit des andern teils thun mogen, vnnb gwalt haben, doch von niemans fein gefar gebrucht werden solle.

¹⁾ E. fehlt: oder.

Wie vätter, müttern, großväternn vnd großmüttern, mit Irer hab vnd gut gegen den kindern vnd kindskindern verbunden sind, also sollen die kinder vnd kindskinder gegen Inen ouch verbunden sin.

(89) Vnnd so ¹⁾ vatter vnnd muter, großväter vnnd großmüttern gegen In kindern vnnd kindskindern, wie hieuor gemeldet ist, Gut vnnsrer erkantnuß Irsguts halb, verbunden vnnd verstrickt sind vnnd sin sollen, Darumb so wollen wir vnnd gebürt sich von natürlichem Rechten, das die kinder vnnd kindskinder harwiderumb gegen In vättern, müttern, großväternn vnnd großmüttern glicher gestaltt, vnnd ettwas mer verbunden synn sollen. Deßhalb so setzen vnnd ordnen wir also zu halten vnnd gebieten ouch, So die rechten kinder oder kindskinder ehgener kinder oder Eyserberben nit haben, vnnd dieselben Inn eelichem stand, oder sunst Irs ehgnen gnts gwaltig sind, das sy dasselbig Ir gut niemans Fremdden oder andern Fründen beiderley geschlechts, weder durch Mechnussen oder sunst dann wie hieuor gemeldet ist, zeuergaben, vnd zeuermachen, Inn keinerley wyß noch weg weder gwalt noch macht haben, sonnders dasselb Ir verlossen gut on alles mittel, an Ire vätter vnnd müttern, großväter oder großmüttern, so die noch In absterben inn leben sind, erplich kommen vnnd gefallen solle.

Womit kinder vnnd kindskinder verschulden, das sy die eltern enterben möchten.

(90) Wir setzen, ordnen vnnd wollen ouch, das sich die kinder vnnd kindskinder, wie Inen wol gebürt, gegen In eltern halten, also das sy kein Fresele hannd, oder gethat an sy legen, sy nit schlagen oder schelten, Inen nit Fluchen oder vnerlich sachen zu legen, sy die kinder vnnd kindskinder nit vnerlich stend annemmen, nit offne fromen würt, Hengker, blazleger, gemein fromen werden, ouch nit über verbott wüssen vnnd willen Irer eltern Inn krieg louffen, da dann sollichs vormalß von einer oberkeit, by Eyd vnnd eere verbotten wer, vnnd sich annnderer

¹⁾ E. diemeil.

der glichen sachen nit gebruchen sollen, Dann es möchte sich einer oder eine dermassen böser gethaten üben, das mendllich, (das die eltern, Ire kinder oder kindskinder zu enterben gut vrsach hetten), erkennen mochte, daruor wollen wir die kinder vnd kindskinder sich vor solhem zeuerbüten, getrüwlich gewarnet haben.

Wann die Jungen one der eltern willen zur Greiffen, sol es by der ordnung des plowen buchs blyben.

(91) Item vnnb so ouch son oder döchternn selbs Inn die ee grhffen vnnb das vfferthalb vatters oder muter, großvatters oder großmutter oder Irer der Jüngern bögten thun werden, das doch (Inn ansehen, das sollichs kindtlicher forchtsamkeit nit gebürt, Inn eelicher Zusamenfügung one der eltern wüffenn vnnb willen handeln sollen) Schwer vnnb vnrecht ist; Do wollen wir Inn disem val, der ordnung des plowen buchs, nit genommen oder abgebrochen haben, sonnders das daby blybenn lossenn.

Wir wollen vnnß ouch Inn disen sachen vnnsrer Hand offen vnnb vnbeschlossen vorbehalten, sonnder macht vnnb gwalt haben, dise erläuterung vnnb erkanntnuß zeendern, zeminndern, zemereren, ganz oder zum theil gar abthun. Dis nechst hievor geschriben einliff Artickel, der luterung, über der kindskinder erkanntnuß sind gesetzt Dornstags noch Sonnentag, Quasimodo genittj, Anno 1523.

Zu wüffenn, Als vnnser gnedig Herren beib Rāth die Erkanntnus, so hievor stat, der kindts kindenn halbenn Im xvexxiiten Jar züsamt der luterung glich darnach Im 1522 Jar, wie hievor stott darüber vffgangenn gehört vnd für Augenn genommen, vnnb daruß an dem Artickell des Stattrechtens so da Intet, wer weder Vatter, Mütter, Geliche kinder noch Geliche kindtskinder, nit hat, das dieselbenn personenn frhg sin sollenn, Ir güit mögenn vermachenn ete mann gell erfundenn, Also das die Großfätter vnnb Großmüternn (wie aber die luterung heytter zügipt) nit darinn benamset.

Deßhalben vnnb damit der Großelternn Inn vffrichtung der Gmechtnussen nit vergeffen, Sonder alle ding recht zugangenn,

So hatt Ir strenng, Ersam wylßheyt Erkannth, Das der Artickell angeregtenn Stattrechtens stan solle, wie nachuolgt.

„Wer weder Vatter, Mutter, Großvatter oder Großmutter Eeliche kinder, noch Eeliche kindts kinder nit hat, das dieselbenn personenn frhg. sin sollenn, Ir gut mögenn vermachenn ¹⁾.“

Ist also durch vnnsrer gnedig Herrnn beid Rāth Erkannth vnd Inzeschrybeunn bevolhenn, vff Menntag den xviiijten Julij, Anno dominij 1552.

Von schulden wegen, so zueh eegemecht by enandern machen, wie man die zalen sol, sy werden erblos flüchtig oder nit.

(93) Von Gegemechten wegen, die gute zytt by enandern gwesen sind, Lieb vnnnd leyb mit enandern gelitten haben vnd Inn solhem bywesen von mencherley Lüten vffgenommen vnnnd geborget, da kuntlich vnnnd wüßend ist, das mengerley dings, es sye gwandt, Elehnoter, gürtel, ring vnnnd derglychen, ouch dienstlon, essende spys, schnider, schuhmacher vnnnd derglychen schuld Inn Ir behder nutz vnnnd notdurft kommen, die sy Inn der zyt als sy beide eelich by enandern gwesen, vnnnd gessen, vnnnd nit von enandern gescheyden sind, gemacht hand, Darumb haben ouch meister vnnnd Rāth erkannt, das sollich eelich gemecht, sy syen Edel oder vnedel, Burger oder hinderlassen, ob Doch ein wylß noch Irs mans tod, oder ein man noch des wylßs tod, vngerbt begerteußzegand vnnnd also vngerbt vsgienge, So sollen sy nüt bestermynnder sollich obgemelt vfferstanden schulden zu gelten vnnnd zu bezalen schuldig sin, Es sye das sy es mit hand oder mit mund verheßsen hab oder nit. Doch allenn andern der Stett Rechten vnd harkomenheiten onuergriffen vnd on alle geuerd, Were aber, das ein man ein pletsch ²⁾ vffneme, darInn ein frow

¹⁾ E. fügt bei: „und darbey angehenkt, daß die Person so zu Testieren willens, auch eelich seie.

²⁾ Eine Handschrift bemerkt: „Nota bene: Dieser Articul der Pletschen halben ist No. (16)20 allerdingen aufgehelt, also daß die Weiber sich deswegen nicht behelfen können. — (Die betreffende Raths-Erkantniß war nicht zu finden.)

nützig globt, noch zugesagt hette, das soll die fromen nützig berühren noch angan. Deßglhchen so ein from sollich thäte, vnnb ein Bletsch vffneme, darInn der man nüt globt noch zugesagt hette, das sol ein man ouch nützig berühren noch angan.

Wie erbloser vnnb flüchtiger Güten güter verkoufft vnd vsetzelt werden sol.

(94) So Jemans schulden halb flüchtig würt oder erblos stirbt, so würt derselben personen gut, nemlich das varent durch den kouffeler noch siner ordnung sag, vnnb das Eigent durch den Schultheissen verkoufft, wie nachuolgt, ouch das gelt us Eigendem vnnb varendem erlöset, als harnoch stat, usgetzelt. Die Eigenden gütere sollen zu drhgen vierzehen tagen, das ist zu drhgen tagen, vnnb sechs wochen gefrönt offennlich an das Richthuß, vnnb an das kouffhuß angeschlagen, Alda menglichem, dem sy versetzt, verpfendt oder gekouffen willens were, sich darnoch wüssen zurichten, verklint werden.

Wann dann die drhg tag vnnb sechs wochen verschinen sind, so soll man vff den tag, des dritten vnd Letsten kouffs am Sonntag daruor, mit zehlen Inn all zünfft vnnb gesellschaften, deßglhchen am abent des tags des dritten vnnb letsten kouffs, allenn schulduordern vnnb allen denen die man wüssen mag denen die güter versetzt sind, für gricht verkünden, damit sich niemans, das er des nit wüssens gehebt hab, entschuldigen mag, Also vf den tag des dritten vnnb Letsten kouffs, so soll der Schultheß zu winterzit, morgens so es nün vren, vnnb zu Summerszit morgens so es acht vren ist, die Eigenden güter ein stück noch dem andern offentlich veylbieten, vmb ein Summa gelt, thürer vnnb höher dann es wert ist, menglichen daruff bieten lossen vnnb wer allermerst daruff blüet vnnb darumb gibt, dem sol der Schultheß von des grichts wegen den kouff volgen lossenn, doch mit beladung aller zinsen, so daruf stand vnnb besonnder bestimbt Löfungen nit haben, das die vff den gütern bliben stan, vnnb das die güter, dem zinsgherrn derselben zinsen, so besonnder bestimbt Löfungen nit haben, one schaden verkoufft werden sollen. Vnnb wer ein ligen gut am gricht koufft, dem soll der Schultheß bh zehen pfuuden gebieten, das gelt darumb er koufft hatt,

Inn Acht tagen zu bezalen, vnnnd als menig acht tag, der so koufft hatt, übersigt als menig zehen pfunt, sollen von Im one gnad genommen werden.

Wann dann Eigends vnnnd varenbs alles verkoufft würt, So soll das gelst daruß erlößt, hinder dem Schultheßsen oder käufer ein monat lang behalten, darnach zusammen Inn ein Summa gerechnet, dargegen die Summa so die Flüchtigen oder erblosen Inn zins, hauptgut, gefrhygten oder andern schulden, hehmschen vnnnd frömbden mitsampt dem vncosten so darüber got, ouch zusammen Inn ein Summa gerechnet, mag dann heberman bezahlt werden, so soll man, menglichem sin bezalung fürderlich, vnnnd on allen verzug gelangen lassen; Wo aber nit sovil erloßt wurde, so soll man vorab vsrichten vnnnd bezalen, den vncosten, so darüber gadt, darnoch bodenzins, der nit über drii Jar vgestanden ist, Fußzins der nit über ein Jar vsgestanden ist, Lidlon vnnnd gefindlon, Amenlon, brustlon vnnnd taglon, so zu rechter zyt eruordert; darnoch die verbrießten zins vnnnd schulden, Ir bestimbt vnderpfandt, so als vorstatt, verkoufft sind, habent, mitsampt Im hauptgut, sonderlich den eltern brief vor vnnnd den Jüngern brieff nach, Darnach das gmein gut der Statt Basel, was man dem schuldig, Ist dann ettwas überigs, das sol vnder die andern gmeynen handtschulden, die hehmschen, als wylt man gelangen mag, getehlt werden, die hehmschen den Frömbden harInne an bezalung vorgan vnnnd mit der Frömbden bezalung still gestanden, bis das alle hieuorgemeldet schulden vsgericht vnder erst darnach, wo ettwas überigs blybt, vnnnder die Frömbden so wylt es gelangen mag getehlt werden. Wo man aber nit so wylt gelangen vnd vmbkomen mocht, so soll man vorab bezalen den vncosten, gebingten gefindlon, von dem nechst uergangenen Jar, brustlon, Amenlon, taglon, fußzins der nit verjaret ist, bodenzins, der nit über drii Jar vsgestanden ist, alle verbrießt zins, vnnnd schulden, besonder bestimbte vnderpfender die als vorstat verkoufft sind habent, darnach des gemeynen guts schulden, Ist dann ettwas überigs, das soll vnder die andern handtschulden sonderlich die burger vor den Frömbden, noch marchzal, so wylt man gelangen mag, getehlt werden. Vnnnd sol an bezalung wo man die nit vollenklich thun mag, der vncost den gefrhygtenn

schulden hieuorgemelt, die gefrhygten schulden den verschribnen vnnnd verbriefften zinsen vnnnd schulden, die verschribnen vnnnd verbriefften zinß vnd schulden, dem gmeinen gut der Statt Basel, das gmein gut allen burgern, vnnnd alle burger, vnnnd hinderfassen allen Frömbden vorgan, vnnnd also mit der bezalung wie obstat umbgefare, vnnnd die nit geschehen oder getan werden, Nachdem vnnnd einer der erst oder der letst am verbott ist, damit nit einer allein bezahlt werd vnnnd andere darneben manglen müssen, Vnnnd wellicher geistlich oder weltlich In der Statt Basel Seßhafft, vff die zitt, Inn der Statt were, so man die güter frönen, verkouffen vnnnd die bezalung thun wurd, vnnnd sich nit anschrybenn lies, aber darnoch mehnte, Recht zu den bezogenen gütern zehaben, der soll sin Recht verloren vnnnd an niemans der solhe güter koufft, kein aussprach haben, Der Schultheß soll ouch ein sonder buch haben, daryn alle ding von sollichenn obgeschribnen sachen schryben lassen. Dych die ablosungen der brieffen vff die brieff, mit dem datum der ablosung schryben lassen, Vnnnd dieselben brieff mit sampt dem Rechenbuch behalten, wann es zu schulden keme, das man wüsse menglichem Red vnnnd andtwurt zegeben, Mann sol ouch vff all ander brieff, die nit abgelöst mogen werden, es sye zum theil oder gar, sollichß vlyßsig schryben, vnnnd verzeichnen, vnnnd dieselben brieff denen so die vnderpfender, vnnnd die güter koufft haben, gar vnnnd gang onschedlich sin.

Aberstorbner, erbloser vnnnd Flächtiger Lüten güter mag man allenthalb verbieten.

(95) Man mag ouch hinenthin von Aberstorbner ouch von erbloser vnd Flächtiger Lüten wegen wol verbietenn, es sye Im kouffhus, Inn Clostern, hinder pfaffen, Edellüten vnd hinder menglichem.

Zu welcher zit des grichts ein erbloß oder Flächtigt gut verkoufft werden sol.

(96) Anno 1518, Mitwochs noch Martini haben vnser Herren beid Rät an beiden gericht, hinfür für ein ordnung zuhalten, erkannt, wann man fürohin erbloser oder Flächtigt Lüten güter Egenbe oder varende verkoufft, vnnnd Inn-

sonnders die Eighenden, vff den dritten vnnb Letzten grichttag, Inn der vffgeschlagenen Frönung bestimbt vffruffen vnnb verkouffen will, das man dann eenor sollich vff den nechsten Sonnentag vor dem letzten grichttag Inn Zünfft vnnb gesellschaften, mengklichem sich darnach müssen zurichten, verkünden vnnb also vff denselben grichtstag mit dem dritten vnnb Letsten kouff, zu Summers zit vmb Acht vren, vnnb zu winters zyt, vmb Nün vren vormittag fürgefahren, vnnb nit lenger vffgezogen werden solle, domit solhe güter zum nüzlichsten vnnb nit noch gunst, (als bißhar beschehen ist) verkoufft werden, Dann wo anderst gehandelt, wurd ein ersamer Rat noch gebür straffen.

Alle zins, so nit ablössig sind, sollen vff erbloser vnd flüchtiger Lüten güter stan bleiben, vnd so man die güter am gricht verkouff Luter vorbehalten werden.

(97) Wann hinfür erbloser oder Flüchtiger Lüten güter am gricht verkouft werden, so solle Alle vnnb hede Ewig zins, sy rüren har von ehgenschafft, Jarzhtten, oder erbßchafft, vff den gütern stan bleiben, vnnb Im vffruffen der güter Luter vorbehalten werden. Vnnb wer die güter koufft, der soll den zins fürbaß zegeben schuldig sin, Meint aber Jemans, der solhe güter koufft, das man Im den zins Lut Kaysers Friderichs Frhheit oder miner Herrn ordnung vnnb sagung zu lösen, ¹⁾ das soll Im vorbehalten sin.

Bodenzins von ehgenschafft über drü Jar vffgestanden, ist eyn schuld.

(98) Es ist ouch geordnet vnd erkannt, was bodenzins von ehgenschafft über drü Jar vffgestanden ist, das sollich vffstonz zins für ein schuld geachtet, vnnb darumb als vmb ander schulden gerichte werden solle.

Was Lidlon sye vnnb wie der bezahlt werden solle.

(99) Für Lidlon sol gehalten werden, gesindlon, so des Jars, als es den ernordert, verdient hatt vnnb nit über das

¹⁾ E. fügt bei: vergönnen soll,

Jar vsgestanden ist. Amenlon brustlon vnnb taglon, so nit über ein monat vsgestanden ist, Vnnb wellicherley der vorgemelteun stücken der gleübiger dem schulbner, über die vorgemelten zhl vngeheüßchen gebeittet hett, dem sol darumb als vmb ein schulb, so er Elagt gericht vnnb darumb mit pfandt oder barschafft vernügt werden.

Ein Lütterung Amenlons vnnb brustlons halb-

(100) Aber des Amenlons vnnb brustlons halb hieby vsgeschehen, Diemhl wüßend das gwonlich sollich verding vff ein Jar, halb Jar, oder vierteil Jars gesetzt werden, Were da sach, das der gleübiger dem schulbner über ein Monat noch verschnung der zhlen als vorstat, darInn dann die schulb gemacht, vngeheüßchen gebeittet hatt, dem soll darumb als vmb ein schulb wie vorstat gerichtet werden.

Wem das gmeyn gut Innerbloßer vnnb Flüchtiger Lüten gütter vorgann sol.

(101) Es haben beyd Rät geordnet vnd erkant, wann hinfür erbloßer oder Flüchtiger Lüten gut vßgetehlt würt, das dann Amenlon, brustlon vnnb liblon wo die zu rechter zht gemacht sind. Dessgltch die verbriefften schulden, vnnb zins, da sonnderbare vnderpfender bestimbt sind, ¹⁾ ouch huszins, so nit verJaret ist, vor allen vnnb heden schulden, wer Joch die sind, vßgericht vnnb mengtlichem vorgan. Darnach min Herrn als von des gmeynen guts wegen, mit In schulden allen andern schulden ²⁾ ouch vorgan, vnd usgericht, vnd demnoch erst andere schulden noch gebruch vnd ordnung des grichts vsgewisen vnd bezalt, vnd das diese erkanntnuß also für vnd für gehalten werden solle.

¹⁾ Daß Unterpfänder, falls sie nicht am Nagel (faustpfändlich) hafter sind, nicht andern Creditoren vorgehen, wird behauptet in einem Rathsschreiben an die öst. Regierung im obern Elsaß, Dienstag post Oculi 1512 (Miss. h. a. p. 252. a.). ²⁾ Daß dieser Grundsatz von Strafgeldforderungen nicht galt, zeigt ein Schreiben der Rätthe an Solothurn, Samstag vor Trinit. 1508. (Miss. h. a. p. 16. b.)

Die heymſchen ſollen den Frömbden an be-
zalung vorgan.

(102) Vnnnd als bißhar Inn übung harbracht iſt, das beyde heymſch vnnnd Frömbd, zu glicher bezalung gangen ſind, Do iſt geordnet, hinfür also zuhalten, das die heymſchen allen Frembden an bezalung vor gan ſollen, Iſt dann darnoch ettwas vorgehend vorhanden, daruon ſollen die Frömbden bezahlt werden, ſo wylt es gelangen mag, vngeuarlich.

Wellicher ſinem Rechten, vff erbloßer oder flüchtiger Ruten güter nit noch gabt, der kompt von ſinem Rechten.

(103) Als bißhar gwonheit geweſen, wann Rüt erbloß oder flüchtig wordenn ſind, das Ir verloſſen gut durch Frömbd vnnnd heymſch Inn haſſt gelegt vnnnd verbotten, einmal oder zwüren angeſchriben vnnnd darnach des grichts gwonheiten nit ¹⁾ nachkomen, aber nütdeſterminder das erloßt geſt gerechnet, vnnnd noch marchzal menglichem ſo also verbotten haben, geteilt iſt. Do ſoll es also gehalten werdenn, Wo ſollich verbott durch heymſch oder frömbd gethan, vnnnd dem Rechtenn, mit anſchryben, zu den dñen vierzehnen tagen, ouch das Recht zueruordern vnnnd andern diß grichts harkomen vnnnd gwonheit, nit nochkomen wurd, das der oder dieſelben ſo also ſumig ſind, dannen thun von ſolhem Irm Rechten vnnnd gebott komen ſin vnnnd nützig haben ſollen.

Wer dem andern Inn einem gut, das nit erbloß oder flüchtig iſt, vorgan ſol.

(104) Anno 1508 vff zinſtag vor Lucie Inn der Rechtuer-
tigung Claus Roſenplatz, ſchulduorderer, wellicher dem annndern an bezalung vorgan ſolle, Do iſt noch gepflognem Rath, vnnſer Herren der Räten durch das gricht erkannt vnnnd erlüttert, Das Inn diſem val vnnnd nochmals Inn der gleichen ſachen, So eynem burger, der nit flüchtig iſt, Das ſin, vff anrücken der ſchulduorderer vergandt würt, noch bezalung, Amanlon, bruſt-

¹⁾ E. fehlt „nit.“

Ion vnnb Liblon darzu verbieffter zinsen vnnb schulden, so Ir vnderpfant haben, vnnb hufzins, so nit verfaret sind, vordannen, darnach das gmeyn gut der Statt Basel, Demnach Ire burger vor den priestern vnnb geistlichenn; Darnoch die geistlichen Inn behdenn Stetten Basel gefessen vor den Frömbden Inn vmbgenden handtschulden bezahlt sollen werden.

So einem Frömbden das sin verboten würt, ettlich Artikel zu wüssen, nüzlich vnnb notdurfftendlich.

(105) Anno 1515 Vigilia palmarum sind ettlich Lütungen vnnb erkantnussen gangen, findt man Im Brteylbuch, zwischen Rupfrid Rosenfels, schuldtvordern, Frömbden, vnnb heymischenn, wie es mit bezalung gehalten werden solle, zu den sachen, so einem Frömbden das sin verboten würt ganz dienstlich, wyßen wie harnoch folgt,

Item das die heymischen den Frömbden an bezalung vorgegan sollen.

Item was Im kouffhusbuch stat, ist des Frömbden ansprechers halb, Inn das kouffhus gewisen.

Item einer von Riechstal Ist für ein Frömbden geachtet worden.

Item Rupfrids knecht ist sins Liblonns vff den mehster gewisen, Diemwl der mehster Inn nit geurloubt hat, vnnb der mehster noch Inlenbig gefessen ist.

Zu dem so hat die sach einen ehdtgnossen berürt, vnnb sind min herrn der pündten ermant worden, man ist aber by der ordnung bliben.

Wie man vmb zins Fronen soll.

(106) Wann hinfür ein person, geistlich oder weltlich, ein Eigend gut oder vnderpfant ¹⁾ vmb verlessen zins, mißbum, oder andern gebresten lut siner verschröbung Inn gricht zücht, vnd das noch Recht vnnb gwonheit der Statt Basel front, wann dann die dryß tag vnnb sechs wochen der frönung verschinen sind, vnnb den schuldnern des das gefront gut ist, zu dem dritten vnd Letsten kouff angerufft würt, Alsdann so soll wpter vff-

¹⁾ E. varend pfand

schlag nit geben noch mit vrtehl, erteilt oder gehört werden, vßrichtung wollen thun, Inn kein wyß, Dych der Schultheiß das nit gestatten, Inn ansehen, das Inn den sechs wochen vnnnd dryen tagen die vßrichtung beschehen sol, vnnnd das dieselb zyt, darumb angesehen vnnnd zugelassen ist, Vermeint aber einer, Redlich vrsachen, brieff, oder anders darzuthun, domit der dritt kouff nit geben werden solt, dieselben vrsachen sollen einem heden vorbehalten sin, die wol anzeihen mögen, doch das es desselben grichts, daruff zum dritten kouff verkünt, beschehe, vnnnd daruff was Recht ist ergan, vnnnd nit fürer vffschlag (es were dann, wyter not zuhören) erkannt werden solle.

Wie man ein, eins bezognen guts Inn gwalt vnd gwer setzen soll.

(107) Wann einem, eins Eignenden guts, das er vmb zins bezogen hatt, der drit kouff geben würt, Jar vnd tag derselben beziehung verschinen ist, vnd vmb Insagung, Inn gwalt vnnnd gwer nüt angerüfft wirt, Alsdann so soll ein gricht one eynich verkündung der widerparth wyter verzug vnnnd vffschlag den anruffenden des bezognen guts Inn gwalt vnnnd gwer, mit vrtehl setzen, noch Recht vnd gwonheit der Statt Basel, Inn ansehen, das der schuldnere ein ganz Jarzhl gehebt hatt, dar- Inn sin Inred oder abtrag thun mögen, vnnnd sol harInne ernstlicher vlyß fürghwendt, vnnnd wie obstatt gehalten, domtt die Rüt Inn sollichen sachen, wie bißhar, nit vmbzogen werden.

Müller vnd Brotbeden besserungen, gehören Inn das brotmeister ambt.

(108) Anno 1497 vff Samstag noch Sebastiani, haben Rat vnd meister erkannt, bz vitzhumb, vnnnd brotmeister Ambt, by sinem alten hartkommen, vnnnd gerechtigkeiten, bliben ze lassen, wie dann das harbracht ist, Nemlich enterent, zwen brottbeden, enandern, vnnnd vnzüchten beschulden, es syen meister oder knecht, oder zwen müller, oder ein müller, einen brottbeden, oder ein Brotbed, einen müller, was besserungen daruon gefallen, das die einem brotmeister zugehören, vnd soll von einer vnzucht, nit-

mer genommen werden, dann wie die vnzüchter, zenemmen pflagen, das ist von einem burger zehen schilling, vnnb von einem, der nit burger ist, ein pfunt. Die besserungen, die an des brotmeisters Ambt vallen, so die müller, vnb Brotbeden enandern vngwönlich zureben, kan man nit beschriben, diemyl die sachen nit glich sind, doch sollen dieselben besserungen, dem brotmeister amt zugehören.

Vnnb samstags nach Corporis Christi, Anno 1530 Ist der kornmesser halb geordnet, vnnb gesetzt, ob sich spenn vnnb vnzücht vnder vnnb zwüschen Inen begeben, die sollen gehalten werden, wie die nechstgeschriben, der müller vnnb Brotbeden ordnung anzehgt.

Wie man Frid vnnb Freuel fürnemmen sol.

(109) Vnser herren Rat, vnnb mehster, Rüm vnnb alt, haben erkannt, geordnet, vnnb gesetzt, das nun hinfür, allesachen, frid vnnb freuel berürend, durch den Bogt, also geuertiget worden, Nemlich das teglich an den grichten, die gest, ob einich da sind, des ersten vor alleinn bingen gefürbert, vnnb fürgenommen, darnoch zwen Friden, vnnb nit mer, ob einich vorhanden sind, fürtragen vnnb geuertiget werden, vnnb domit ouch In fürgang haben. Man soll ouch In den burgerlichen sachen, die eltesten hingenden sachen fürnemmen, Der Schultheß, vnnb die Amptlüt, das es also geschehe, daruff Acht haben, vnnb darInniemens kein vorteil thun, Dazzu sollen ouch die Amptlüt, zum tag nit mer, dann zwen Friden bieten, sich ouch noch den gericht, mit enandern vnderreden, wellichen Friden sy bieten wollen, die nottwendigsten fürnemmen, vnnb daran sin, das zum tag nit mer, dann zwen Friden gebotten werden. Es sollen ouch die Amptlüt, In den Friden sachen, den zügen nit für gericht bieten, es she dann vor mit vrtail erkannt, vnnb so der kuntschafft gebotten, vnnb die mit vrtail verhört würt, so soll man daruff, In der sach fürfaren, vnnb den zügen nit also onnot (als ettwann beschehen ist) fürtragen.

Wo ein frid angetragen würt, da soll er usgetragen werden.

(110) An welchem end, der Cleger sin clag vmb Frid, vnnb

Freuel, des erstenn fürnimpt, vor gericht, oder der vnzucht, da soll ouch die plibenn, vnnb vßgetragen werden.

Würt ein vnzucht von erst für die vnzüchter botten, daselbs sol man darumb richten, vnd wie man gegen dem Friden, oder umb costen clagen mag.

(111) Anno 1508 vff zinstag vor Berene, haben beyd Rätth erkannt, vnnb geordnet, wann sich begibt, das ein vnzucht Inn beyden Stetten Basel beschicht vnnb begangen würt, dann dieselb vnzucht für die vnzüchter von erst gebotten ¹⁾, so soll daselbs darumb für die vnzucht von erst gebotten werden, vnnb ob dann einicher teyl wñter zeclagen vermeint, das mög er wol thun, vnnb darInn frhg sin, sin Clag am Stattgericht gegen dem Friden ob er will, oder vmb sin costen vnd schaden zuthun, da dann darumb beschehen sol, was recht sin wurt, Vnnb aber niemans getrengt werden, wann an der vnzucht vmb eynenn handel gerichtet ist, darnoch am Stattgericht gegen dem Friden zeclagen, Sonders soll der Eleger das zu thun (ob er will), frhg sin, wurden aber sollich begangen vnzüchten, von erst am Stattgericht fürgenomen, so sol daselbs gegen dem Fridenn clagt vnnb gehandelt werden.

Stuben, gesellschaftknecht, vnnb der diensten seckler, sollen alle vnzüchten vnd wundeten rügen.

(112) Es sollen ouch aller zünfften vnnb gesellschaftten Stubenknecht, ouch *der dienstknechten seckler vnnb der gesellschaftten obern * ²⁾ schweren, das sy alle vnzüchten, wundeten, ouch schwür so vff den zünfften, gesellschaftten, stubenn zc. vnder Inen beschehen, den vnzüchtern, oder dem vogt rügen vnnb die nammen deren, so die begand, ehgentlich angebenn, vnnb darInn niemans schonen, Inn kein wñß.

Niemans soll kein gebotten Friden abstellen ouch kein haupt der Statt, wann die sach rechtlich vßtragen würt, mag man darnach wol zwüschen den parthhen gütlich handeln.

(113) Was sachen die frid, vnnb Freuel berürend vnnb

¹⁾ E. gericht. ²⁾ E. * der Dienstknechten Seckelmeister, den gesellschaftten und obern *

daruon der Statt Ir besserung vassen mag, für gricht gebotten würt, da soll kein haupt der Statt noch sunst niemans keinen gwalt haben, oder sich annemen sollich sachen, zwüschen Jemans zeuertragen noch vffschleg darinn zemachen, sonders die mit Recht onuerzogenlich vßtragen lassen, bis das der Stat Ir besserung erkannt vnnb bezahlt würt, So das geschicht, will dann Jemanns die mißhelligen parthhen gegen enandern gütlich verrichten, das soll denselben zugelassen sin.

Wie man das gricht abtragen sol, so es weder Frid noch Freuel berürt.

(114) Welcher den andern vmb schlecht Frid vnnb Freuel beclagt, da aber erkannt würt, das es weder Frid, noch Freuel berürt, vnnb der nider lht, der soll Rat vnnb meister fünff schilling verbessern, vnnb darzu dem widertehl, den grichts Costen darüber ergangen, abtragen.

Wer ein sach verlürt vnnb widerbringt.

(115) Wer ein sach vor gricht verlürt vnnb die wider für gricht bringt, der sol ein schlechten Friden ¹⁾ verbessern.

Wer Loignet vnnb überwisen würt, wer einen überzügen will vnnb fält.

(116) Wer loignet, vnnb mit kuntschaftt überwisen würt, wer ouch einen mit kuntschaftt zu überzügen vnderstatt vnnb Im fält, der soll ein schlechten Friden verbessern.

Wer sins gebottnen ehds überzügt würt, was der bessert, welt Jemans den andern sins ehds überzügen, vnd es Im fält, was der bessert.

(117) Wer sach das Jemans vor vnsern grichten zu beiden Stetten sich erbute sinen ehb zu thund für ein sach, deren er meint vnschuldig zu sind, Aber sin widertehl den ehb widersprech vnnb sich vermaß, sollichs darfür er sinen ehb gebotten hette, kuntlich zumachen, vnnb Inn des zu überzügen, ouch Inn also überzügte, so soll der so sinen ehb vnnb vnschuld gebotten hatt, die grossen besserungen zegeben vernallen sin, vnnb one gnab von Im genommen werden, Wo aber sin wider parthh

¹⁾ E. fügt bei: das ist drenzeben schilling und vier Pfennig.

an sollicher kuntschafft, deren er sich wider Inn vermessen hette, vülen wurde, der soll ouch die groß besserung zegeben veruallen sin.

Vnderschehd der Besserung, vnd sol der Frhg Amptmann keinen Friden schenden.

(118) Wann da bekennet ¹⁾ würt, zu bessern ein schlechten Friden, von dem nimbt man ein helbling, vnnb drü pfundt, Doch nimbt man gwonlich darsür zehen schilling, für der Räten tehl, vnnb als dahar, der Frhg Amptman, dis grichts gwalt gehet hatt, sollich schlecht Friden zeschicken, dardurch der Statt Ir straff abgangen, Do ist geordnet, daß hinfür kein Frhger Amptman nit wyter gwalt habenn solle, sollich Friden zu schenden, aber sinen tehl, der Im daruon gebürt, mag er wol verschenden, ob er will.

Große Besserung.

(119) Wer da verbessert, die große Besserung, das ist drü vnnb sechzig pfunt, von demselben sollen die ganz genommen werden, vnnb dem, gegenn dem er gebessert hatt, sol er ouch zum drittenn tehl souil geben. Were aber sach, das Jemandem, von einem Rat, gnab darInn beschehe, so soll doch sin wider-tehl, nit schuldtg sin, Ime, an sinem dritten-tehl, ettwas nochzeloßen, er welle es dann, mit guten willen, vnnb gern thun.

Bestimmung Allerley Besserungen.

(120) Vff Montag, noch palmarum Anno 1462 ist erkannt, vnd geordnet, das man nun hinfür, an statt drher schlecht Friden, drhssig schilling pfenning bestimmen solle. Vnnb dannenthin Je noch grosse des Freuels, drü oder zehen pfundt, Vnnb fürer anstatt Siben man VnRecht, ein vnd zwenzig pfunt.

Dannenthin drhssig, oder vierzig pfundt, vnnb aber dannenthin, anstatt der grossen Besserung drü vnnb sechzig pfunt, Also das Inn allen sachen gestallt, ouch große oder Eleine, eins heben Freuels, ehgentlich betrachtet vnnb angesehen werden soll.

¹⁾ E. erkannt

Wer den andern Im kouffhus, Im Rictthus, oder Inn der mezig, freuenlich uberloufft, was der verbessern sol.

(121) Uberloufft ouch hinenthin Jemans den andern, Im Rictthus, Im kouffhus, oder Inn der mezig, der sol darumb gebessert, vnnb gestrafft werden, glicher maß, als ob er der Stett Friden verbrochen hette. Das ist also zeuerstan, begabt er ein vnzucht, so soll er zwey Jar, vnnb zwö mhl, vor der Statt Crügen Lehsten, vnnb den Jareinung geben, zu der vnzucht, die er verschuldt hatt, verwundet er aber Jemans, der soll zehen pfunt zu Besserung geben, ouch vier mhl, vnd vier Jar, vor den Crügen Lehsten. Thut aber das ein vßman, der nit burger ist, derselb sol Ingelegt, vmb zehen pfunt gestrafft, vnnb so er das gelst nit hatt, Im ein hand abgeschlagen werden, vnnb ouch vier Jar, vnnb vier mhl, vor der Statt crügen, Lehsten. So aber ein Fremdbder entrunn, noch dem soll man stellen, vnnb Inn halten wie obstat.

Wer meinehdig funden würt, wie der gestrafft werden sol.

(122) Vmb das niemans der vnnsernn, sinen gethanen ehb, beßglichen die gebott, so Jemans bh dem ehb beschehen, Rictuerencklich übersehe, vnnb das niemans vmb das sin, geuorlichen betrogen werde, sonders mencklich daruor wüsse zeuerhüten, ouch diemhl der ehb, brieff vnnb siegel glüpt vnnb trüw, nit das mintst psulment ist, Daruf der welt gloub vnnb vertrüwen gesetzt würt, So hand vnser Herren Rät vnnb mehster nüw vnnb alt, erkannt, geordnet, gesetzt vnnb wellen, Wellich person hinfür vor Rat, vor gericht, vor den vnzuchtern, vor den Radenherren, vor den kouffhußhern oder sunst einen vffgeheben ehb schwert vnnb darüber offentlich, Freuenlich vnnb mit wüssen mehehdig funden würt, das da derselben person die zwen finger der Rechten hand voran, on alle gnod, abgehownen, oder sunst gestrafft werden sollen, Nachdem vnnb vrteil vnnb Recht, über dieselbig person erkent, Es were dann, das dieselb person andere gnod bh der Oberkeit erlangte, also das dieselb person solliche Straff, Je noch erkenntnuß des Rats mit gelst abtragen möchte.

Wer ein Eigend gut verkoufft oder verpfent
vnnb daruff verschwigt; oder sin brieff vnnb
sigel, nit halt wie der gestrafft werden soll.

(123) Were ouch, das Jemans der vnsern oder by vnnß
wonhafft, einich sin gut verkouffte, versezte, verkomberte oder
belüb vor gericht, geistlichem oder weltlichen, oder vsswendig ge-
richt, mit briefen oder siglen zc. vnnb daby schwuren behielten,
redten, sprechen oder zeuerstan geben, by Irn trüwen vnnb eeren,
an eyds statt, das sollich gut Niemans andern versezt verpfent
noch bekömbert were, dann vmb souil als sy angeben vnnb be-
halten hetten, vnnb sich sollichs nit erfund, vnnb damit der er-
berkeit, ¹⁾ das Ir, Inn trüwen vnnb glouben abzugun vnnb ab-
nehmen, vnnb also vmb das Ir vnderstanden hetten, zubetrie-
gen, Ober funst einer sin verschrhbung brieff, sigel, glübt, vnnb
versprechnus nit hielt, sonders Freuenlich darwider thäte vnnb
das offentlich bybracht wurde, dieselben personen, es syen mann
oder wib, sollen, vmb die grosse Besserung, Nemlich Sechzig
pfund gestrafft, vnnb darumb Inn sicherheit genommen, oder ob
sy mit sicherheit hetten, Inn gefengnuß gelegt werden, darzu
ouch den erbern lüten, vmb souil, als sy betrogen sind, Dester-
minder nit, erbar bezalung vnnb abtrag thun, Wo aber diesel-
ben personen als öd oder arm weren, das sy sollich besserung
zegeben vnnb abtrag zuthun nit vermochten oder zu bezalen het-
ten, alsdann soll man derselben person zwen Finger der Rechten
hand voran, on alle gnob abhowen, Doch hierinne vsgescheiden
vnnb vorbehalten, deren vordern solhe güter vnnwüssender bin-
gen, versezt hetten, vnnb sich sollichs kuntlich erfunde, das die
darumb vnstraffbar geheissen sin, vnnb bliben sollen.

Das alle Eigende güter zu beyden Stetten
allein vor den Stattgerichten geuertiget
werden sollen.

(124) Anno 1536 vff Samstag den brhzehenden tag Meh-
gens haben vnnser herren heid Rät mit ernst bedocht, erwegen
vnnb zu herzen geführt die vyl vnnb manigualtig geuerden vnnb
betrug, So bißhar Inn vertigung der Eigenden güter gebrucht,

¹⁾ E. den ehrlichen leuthen

Also das dieselben durch die verkouffere, den keuffern vsserthalt Rechtens zuhanden gestellt, vnnb zu zhten die zins daruff verhalten werden, Dahar dann vil vnnb mengerley Irthumb, gezengt vnnb widerwertigkeit zum offternmol entsprungen, Demselben hinfür vorzu sind, habent vnnser herren beyh Rätth einhellig erkannt, Was Eigender güter, es syen huser, Hoff, Acker, matten, Neben, garten zc. Inn vnnser meren oder mindern Stetten Basel, zwingen vnb pennen gelegen, fürohin von einer Inn die andere hand verkoufft werden, das die alle sambt vnnb sonders vor vnnsern Stattgerichten, vnnb nemlich ein Jedes, vor dem gricht, Im dem es gelegen ist, vnnb an keinen andern orten, gevertiget werden sollen. Dann wo das nit geschehen, vnnb Jemans vmb sin erkoufft Eigend gut die vertignng vor gricht, Innhalt diser erkanntnuß, anzenemmen verachten, vnnb die an andern orten, oder vor Winkel schrybern vertigen lassen wurde, Da sollen vnser Stattgericht, vff solliche vertigungen nützig erkennen, sonnder die als nützig vnnb krafftloß halten.

Welliche meinehbig, oder verschwigen haben, funden werden, sollen Ir eere verwürgt haben.

(125) Vnnb welliche meinehbig oder verschwigen haben, vnnb also Inmossen daruor begriffen, bußwurdig erfunden, vnnb gestrafft werden, die sollen Ewentlich verworffen vnnb vnnütz personenn heßsen vnnb sin, vnnb von allen eren vnnb würdigkeften verschalten, niemer Inn Rat, noch an gricht, noch ouch an der zünftten Aembter erkosen noch ouch genomen werden, vnnb sollen ouch Ire gezügnessen, Inn allen sachen vnnütz vnnb ontoglich sin.

Wer sollich personen einem Rat Rügen soll.

(126) Es sollen ouch die vnzüchter, die Radenherren, beide Schultheßsen, der Vogt, der Irthg Ambtman, vnnb die kouffhupsherren sollich personen, so also kuntlich vnnb Freuenlich meinehbig, vnnb trüwloß erfunden werden, dem Rat rügen vnnb angeben, by verbesserung zehen pfunt pfenning, onableßlich ¹⁾

¹⁾ E. ohnnachlässlich.

zubezalen, Wo sy an solchenn dingen, über ein monat mit geuerden sumig weren oder wurden, Da ouch ein Rat, Irn Rat-schrybern, by Irn ehden beuelhen sol, dieselben personen, In das todbuch zu schryben, das darumb Innsonderheit zu ewiger gedechtnuß zu disen dingen gemacht ist.

Wie die gebott, so bim ehb beschehen vnnb nit gehalten, gestrafft werden sollenn.

(127) Deßglichen haben vnnsere herren Rat vnnb mehster ouch erkannt: Nachdem vnnb Ir vnnb Irer Amblüten gebott, von menglichem veracht werden, welchem der Irn, es syen man oder wyb, vor Rat, vor gericht, vor den vnzuchtern, vor den Ladenherren, vor den konffshußherrn oder Irn Amblüten, Inammen eins Rats oder gerichts, ligit zuuolziehen, oder zuhalten gebotten würt, by dem ehb, so er Rat vnnb mehstern oder snnst gethan hatt, (doch den Stettfriden, vnnb eins Rats ordnung harInne usgesetzt, vnnb vorbehalten,) vnnb Im, zeuolziehenn muglich ist, vnnb aber sollich gebott, Freuenlich verachtet, dem nit nochkompt vnnb sich sollichs kuntlich erfindt, Sollich übertretere solher gebotten, als offft das beschicht, sollen on alle gnob zehen pfunt zu rechter peen verbessern, vnd wo sy sollich besserung, der zehen pfunden zubezalen nit hetten, dann so sollen der oder dieselben vor den Erügen ein Jar leysten vnnb nit harIn gelossen werden, Sy haben dann zuuor den Jar einung bezalt, Darzu ouch mitbesterminder vor allen dingen, vsgericht vnnb volzogen, das Inen als vorstat, gebotten worden ist, vnnb sol ouch hierInne niemans übersehen, vnnb verschonnt werdenn.

Gyt Jemans verbotten gut hinuß one entschlagen, was der bessert.

(128) Wird ouch von einem würt oder andern einicherley gut oder hab, so hinder Im verbotten wer, one entschlagen, vnnb one des Elegers willen, hin vnnb entweg lossen, der soll darumb vor gericht gestrafft werden, noch gestallt der sachen vnnb erkantnus des gerichts, vnnb darzu dem Eleger gnug thun, vmb souil als sich erfindt, das das wert gewesen, als hinder Im verbotten ist.

Wer verbotten gut freuenlich vß dem verbott nimpt, was der verbessert.

(129) Vff Samstag, noch allen seelen tag, Anno 1503. Ist durch beid Rät geordnet, gesetzt, vnnb erkannt, hinfür krefftenklich zuhalten, Demnoch bißhar von ettlichen die verbott, so vmb schuld vff Rossen, vnnb andern gütern geschehen, verachtet, die verbottenen hab, vß dem verbott Freuenlich genomen sind, Daruß der oberkeit verachtung begegnet, Das sollichß vnngestrafft nit pßben, Sonders wer der ist, der einich gut, so mit vnnserm stab, verbotten würt, vß dem verbott Freuenlich nimpt ober führt, Das derselb die großen besserung verfallen sin, vnnb durch ein gericht der gestalt vernellt werden solle.

Whe das schweren, so sich zum dickermal vnder den spennigen Parthhen begibt, Auch sunst das Lichtfertig Gottslestern, zu Statt vnd Land, Inn Recht beclagt, gestrafft, vnd gebust werden solle.

(130) Als sich dann bißhar offtermals zugetragen, das Inn den Gerichtzhändlen, die sich an vnnsern Stattgrichten hiebiset vnd Jenseit Rhns, Inn Friden, vnd Bürgerlichen sachen verlaufen, allerley lesterliche schwür, wie die Runtschafften, die vnd vil gßagt, von den Parthhen gebrucht, die aber Inn Recht weder beclagt noch gestrafft werden. Des Ein Ersamer Rhat der Statt Basell, vnnser gnebig Herren nit wenig bedurens tregt. Diemwl dann durch das lesterlich schweren, die götliche Maitestat entunnehret, größlich zu zorn bewegt, vnd das Christenlich volckh mergklich geergeret würdet, sollichem vorzusin, habend vnnserere Herren, heb Rhat, einhellig erkant, gesetzt vnd geordnet, Wann sich nun hinasfür, Inn Stett vnd Land Basell Inn gericht handlen, durch der Parthhen selbs bekennen, oder der zügen sag, erfunden würdet, das Ein- oder beede Parthhen, Gott vnnsern Herren gelestert, das dann hiebiset der Vogt, Jenseit des Rhns, der Schultheis, vnd vff dem Land ein heber Richter by Jren Pflichten von stund an, ohne alles vertziehen, vor Recht-darstan, vnd den Lesterer, so geschworen, durch sinen Amptman, vnd fürsprechen beclagen soll, Also welcher vß zorn oder bößer Lichtfer-

tiger gwonheit, by Gottes Marter, Eyden, Wunden; Crütz-
Taufß Sacrament, Ertrich, Element, vnd was berglichen Laster-
liche schwür werend, geschworen hatten, das der oder die, für
ein heden sollichen schwur, als oft er den gethan hett, ein schlech-
ten frieden, das ist dryzehen schilling, vnd vier pfennig, on alle
gnad verbessern solle.

Welcher aber mit vordachtem gemüt, oder über vnd wider,
das einer dessen abzustan, gewarnet vnd gemant worden, In
massen wie dauor statt, gschworen, vnd sich diß mit sin selbs be-
kennen, oder zweyen Erbaren zügen erfunde, Der soll für heden
sollichen schwur, als oft er das gethan hette, zwey, drig, oder
vier schlecht frieden, he nach erkantnus der Richter, one gnad
verbessern, Vnd sollend auch die Brtheilspreeher das also by
Iren ehden erkennen, vnd hierob niemandt verschonen.

Ob sich aber hemandtz mit dem Gotslestern, so ungebür-
lich hielt, das er Mehrerer straff werth were, Dann soll ein
sollicher Lestere von stund an, vnnsern Herren den Hülptern,
vnd off dem Land, den Oberbürgen, on alles verziehen, durch
den Vogt, Schultheissen, oder den Richter off dem Land ange-
zeigt werden, vnd Irer übelthaten bericht geben, Damit dem-
nach vnnsere gnedige Herren ein sollichen Lestere gefenglich an-
nehmen, vnd sinem verdienen gemess an Eyb, oder Leben, oder
mit verwyßung Statt vnd Lands straffen lassen könnend, he nach
gestalt, vnd größe der sachen.

Vnd was straffen aber mit Recht erkant werden, die alle
sollend by derselbigen tagzht von den Dättern bezalt, vnd ver-
nügt werden.

Wurde aber hemands an sollicher bezalung sümig, Also
das er die, by der tag zht, nit ußrichte, der soll glich Morgens,
vom Vogt, Schultheissen oder Richter, von stund an Inn eib
gnommen, vnd für alle Creütz Inn Leistung gewyßen, auch nit
widerumb harInn zu Hus, vnd Hoff gelassen werden, er habe
dann zuuor die vffgelegte Straff, zusamt einem pfund, vnd
einem pfennig Eynig gelt bezalt, vnd abgerichtet.

Glichergestalt soll es mit der straff des Gotslesterens, vnd
schwerens, an der Bnzucht auch Inn allen zünfften vnd gsell-

schafften, damit das übel vnd vnrecht gestrafft, gehalten vnd Inn dem allem niemandt verschont werden.

Hieby sollend Bogth, Schultheis, vnd die Richter gewarnet sin, das sy die zügen, so die Parthyen stellen, vnd von Mund gehört werden, Vnd wann sy Inn gstriffte gefaßt, die Grichts-schribere der schwüren halb, eigentlich befragen, vnd wie die schwür gschehen vnd ergangen, eigentlich vermercken, und vergeichen, damit das Vnrecht gestrafft werden möge.

Darumben auch dise erkantnus, hie zu Statt vnd Land, an alle Gericht, der Vngucht, auch Inn alle zünfft vnd Gesellschaften, als für ein Ordnung zugeben erkant vnd Bevolhen, Vff Mentags den 28. Tag Nouembris, Im Jar, nach Christj, vnnfers Einigen Hehlands gepurt. 1541.

Stettfridens ordnung vnd von den Fridtbrechern vierzehen Artikel.

(131) Als den vorgangner zyt vnser herren bede Rete mit-samt der Gemeynde so man nempt die Sechs, eyn ordnung, Statut vnd Satzung, wie man frhd gegen einander in zwytacht vnd gezeng gebhetten vnd halten, solle, geordnet, gesetzt vnd erkant, die auch für eyn offen Edict vßgan, verkünden vnd anschlagen lassen haben. Vnd diemyle die selb ordnung in etlichen Artikeln etlicher maß vnutter, vnd den löuffen der zyt etwas zuuul ruch zuscharpff gewesen, so haben die gedachten vnser herren mit samt den Sechßen wytter über dieselb ordnung geseßsen, vnd damit gut Burgerlich vnd fridlich wesen in vnser Statt vnd ämpter gepflanzt vnd gehalten werde, etlich enderung getan vnd lutter geordnet vnd erkant, das hinfür diß nachuolgent Artikeln vnd satzungen von menglichem gehalten vnd volzogen werden sollen.

(132) Nemlich vnd des ersten, wann sich hinfür begeben das zwen oder meer zu vnwillen, hader oder vnworten kommen, dermaß das zuersorgen ist das vß söllchem gezand vnd hader, messerrucken oder schlagen volgen möcht, oder das dieselben Ire waffen gezückt hetten, vnd hemant das sicht vnd gewar wirt, derselb oder dieselben sollen schuldig sin sich vß manlicher redlichkeit oder getrüwer meynung, doch von erst nit mit gewertter

hand der gezuckten waffen, zu sollichem haber, gezungt vnd ge-
 fecht, zetunde vnd zelouffen, vnd denselben, so also vneynß synb,
 der Stätfriden, trostung oder stallung mit dapffern vnd verstant-
 lichen Worten gebietten, von Inen nemen oder erfordern, by
 gutter zyt, vnd zu dem allerfürberlichisten, damit vnd dadurch
 dieselben widerwertigen so vil vnd möglich ist, gestilt vnd zu
 ruwen gebracht werden mögen. Vnd vff solliches sollen auch als
 den von stundt an dieselben denen also der Frid oder stallung
 gebotten, oder von Inen den zuhalten begert ist, Frid vnd ruw
 haben, vnd ob sy gezükt hetten, gleich instecken alles by nach
 vermerkten penen, Vnd wöllicher also von erst in scheidens wyße
 zu sollichen vffrüren mit erzucktem messer oder waffen loufftt,
 der sol der Statt on gnad fünff pfundt verfallen syn. Wann
 aber der oder die, so den Friden als ob statt genomen oder ge-
 botten haben, sehen vnd mercken das sollich jr Frid bieten
 vnd heyschen, nit erschießen sonder die widerwertigen oder ehner
 vnder den selben nit Frid halten, sonder vff synem zornmüttigen
 fürnemen verharren wölte, das dann der oder die so also in
 scheidens wyße Frid zu gebietten hynzugelouffen synt, ire waf-
 fen die sy by Inen haben, oder die Inen werden mögen, wol
 zucken, vnd die doch anders nit denn in getrüwer vnargwäniger
 vnd vnparthyscher wyße vnd gestalt früntlichs scheidens wol
 bruchen, vnd also allen möglichen, manlichen vnd reblichen slyß
 anferen, die widerwertigen von einander zuscheiden, zustillen
 vnd zufriden zebringen, Der oder die selben sollen auch alsden
 von wegen ihres waffen. rückens der fünff pfundt obgemelt ent-
 laden syn, Doch das in sollichem leyn geuar gebrucht werde,
 den wöllicher sich in sollichem zucken vnd scheiden geuarlich par-
 thysch vnd vngbürlich halten, der würde darumb höher vnd
 schwärlicher den obstat gestrafft, wie dan die verhandlung he an
 im selbst erfunden wirt.

(133) Vnd wann also der Frid, trostung oder stallung gebotten
 ist, vnd ehner den Friden zugeben versagte den nit halten, sonder
 verbrechen, vnd sich dz durch kuntschafft zwen oder dry gezügen
 erfunden würde, derselb versager des Fridens sol alsdann für
 Fridbrüchig gehalten, geachtet vnd gestrafft werden. Nemlich von
 deß versagens wegen, wie harnach von dem Fridbruch mit den

werden on blutrung geschriben statt. Aber umb den frißbruch soll die straff syn wie harnach von ehnem Artickel an den andern geschriben statt. Vnd ob hemand in sölichem wütten vnd friß versagen vñit begegnot, das sol er an hm selbs habenn, doch alle geuerb hierin vñgeschlossn.

(134) Eß sol vnd mag auch ein jeder Burger, hinderfäß, dienst-knecht oder frömden macht vnd gewalt haben den fryden, trostung oder stellung vnd der glich wo es sich als obstatt begibt, zu erfordern, zunemen vnd zugebieten, Vnd wan auch der friß also geheüßchen oder gebotten ist, sol der gehalten werden als were der mit der handt genomen vñnd geben.

(135) Wan auch also der friß oder trostung von ehnem genomen oder jm gebotten wirt, alsdan sol sölicher friß den fründen vnd verwantten, wie joch die ehnem verwandt syn möchten, auch gebotten sin. Eß sollen auch die selben verwantten sölichen frißden umb die selb säch darumb der friß gebotten ist halten, nit-minder den jr fründ dem sölicher friß gebotten ist, by den penen vor vnd nach bestimpt, Eß were den säch das ehner kuntlich machen vnd lutter dartun möcht, das Er umb das frißbot sinem fründ beschehen nütit gewißt hette, vnd jm das verborgen gewesen were, so sol derselb alsdenn entschuldiget sin.

(136) Vnd wölicher friß, trostung oder stellung mit worten verbricht, vnd sich das wie obstatt erfündt, der selb oder dieselben sollen der Statt zu rechter peen zwenzig pfundt Stebler unablässlich zu bezalen verfallen sin, Vnd wo ehner so arm wäre das er sölich zwenzig pfundt bar zu bezalen, oder beßhalb bürgschafft oder pfender zugeben nit vermöcht, die sollen ingelegt vnd zwenzig tag vnd so vil näch fenglich gehalten werden, mit wasser, muß vnd brot, Also das sy alle tag vnd nacht ein pfund sölicher gestalt abbienen biß die zwenzig pfundt ganz gebüßt findt.

(137) Wölicher aber den fryden, trostung oder stellung verbricht mit wercken, also dz er den gegen dem jm fryden gebotten ist, schlecht oder über jn zucht, vnd jn doch nit blutrung macht, derselb sol vierzig pfundt Stäbler der Statt zu peen verfallen sin, wösch buß ouch on gnab von den verbrechern inzogen werden sol vnd damit glicher gestalt wie ob von der zwenzig pfund-

den von des frißbruchs wegen mit worten gelüttet vnd geschriben ist, Also wölicher die vierzig pfundt zu bezalen oder zu versicheren nit hette, das der ingelegt vnd gebüßt werde vierzig tag vnd vierzig nacht wie obstatt, vnd sol darjn vmb feynerley bitt noch sach willen nachlassung beschehen.

(138) Eß möcht auch ehner ehnen nit blutrünssig schlachen oder machen, sonder über frißgebott mit trucken streichen der maß schädigen oder legen, das sölicher schad einer blutrünß oder wunden wol verglichte, der selb frißbrecher sol darumb in straff genomen vnd gehalten werden, wie harnach von der blutrünß vund wunden wegen gesetzt ist.

(139) Vnd ist auch fürter gesetzt vnd geordnet, wan ein frömbder vnd der nit burger ist, mit versagung vnd frißbrechens buß würdig, als obstatt funden wirt, dieselben söllen zwifach gebüßt vnd gestrafft werden, wie dann die obgemelt ordnung der burgern halb gesetzt vnd gemacht ist, es sy mit der geltstraff oder gefangenschafft, wie dan vorgeschriben statt.

(140) Ob auch die denen friß gebotten ist, nach dem frißgebott mit einander essen, trincken, oder das einer den frißden absagen wölte, so sol darumb der friß trostung oder stellung die jnen gebotten sind, nit absin, sonder für vnd für der sachen halb darumb der friß genomen oder gebotten ist, in wesen bliben, vund ob einer den andern vmb vnd von derselben sachen wegen leidigotte oder an jm freuelste, der sol auch für frißbrüchig gehalten werden, vund die straff liben nach gestalt der sach, wie obstatt.

(141) Ob aber zwen oder mer die dan jnn frißden gegen einander standen, den frißden gegen einander abkünden oder abtrincken wölten, das sy das wol thun mögen, doch das der friß vmb die sach darumb friß gebotten was, für vnd für bliben solle in die ewigkeit.

(142) Wölicher aber friß, trostung oder stellung mit den wercken verbricht, Also das er den gegen dem jm friß geheyschen oder gebotten ist, mit gewoptueter hand messern, oder andern waffen, blutrünß sticht oder schlecht, vnd also wundet, das dieselb blutrünß oder wundt nit zum todt, sunder ein beyn schrott oder

bruch, oder ein Rörbruch, oder das die Aßern zerschrotten, das man sölich spene nemen vnnb achten möcht, oder das ehner ehnem ein glibt ab oder lam gehawwen, oder gleichs dieff, das man die mehßlen müßt gestochen hett, vnb sölichs nach lutt der ordnung für ein wundt angeben vnb erkent würt, wie denn die ordnung des Blouwen buchs das luttter anzöugt, vnb sölichs über frid gebott beschehen syn, mit kuntschafft wie obstat kuntlich gemacht wirt, Derselb verbrecher sol nach recht gericht, vnb jm on gnab syn haupt abgeschlagen werden, Es wäre denn sach das eß an jn gebracht würde, vnb der maß vrsach hette die jn jm rechten billich entschuldigotten, Doch sol dieselb blutrungß so nit für ein wunden sonder für ein vnzucht angeben vnb erkant wirt, gestrafft vnb gebüßt werden, wie ob von dem fridbruch mitt den werken geschriben statt.

(143) Wölicher aber ehnen andern über frid vnb trostung vom leben zum todt bringt, vnb das kuntlich wie obstat gemacht würt, zu deß selben tatters lhb vnb leben sol nach recht mit dem Ratt als vmb ein Mordt on gnab gericht werden, Er hätte denn der maß vrsach die jn jm rechten möcht beschyrmien, Vnnb ob ein sölicher tatter entrünne, über den sol im hoffe gestült, vnb als ein Mörder verrüfft vnb über jn gericht werden, zum fürderlichisten vnb on verzug, vnnb dar in nyemantz geschont werden.

(144) Man sol auch diß ordnung den Geistlichen vnb Studenten anzöugen, Sich deren mögen verglichen vnb halten, Dann wo jr ehner darwider tätte, würde dem alsdann üzit begegnen, do wölte man sich entschuldiget haben.

(145) Vnb man hynfür sölich freuel über gebotten friben sich begeben vnb offenbar werden, das dann eyn Ersamer Ratt die fürderlich fürnemen, vnb die der notturfst nach hören, vnb darhy he nach gelegenheit (darin) handeln vnb erkennen, söllen vnb mögen, wie denn die Sächs Inen deß vollen gewalt geben vnnb beuolen haben.

Wo gold bestimt würt, sol man gold bezahlen.

(146) Anno 1473 Samstags vor Judica haben heid Ratt

erkannt, was kouffen Inn der Münzgnossen Landen vund gebieten beschehen, vmb Eigende güter oder Lebendig vich, da gold bestimbt würt, da sol ouch gold bezahlt werden. Deßglichen sol zu Ablosung ouch gold geben werden, Aber vmb zins soll man nit mer, dann ein pfunt, dryg schilling stebler pfennig zegeben schuldig sin.

Welche Ewig zins nit ablosig sind.

(147) Als dann hieuor beyd Rät erkant haben, die kaiserlich Frhheit der ablösung ewiger gülden zu handthaben, Da ist Mitwochs noch Vallentini Anno 1515, vff der Stifften, Clostern vundo pfarfirchen anbringen von beyden Räten erkannt, das die ding by obgemelter erkanntnuß blyben, doch mit solhem bescheid vund Vüterung, was gütern, hüsern, Acker, matten, garten, Reben zc., die Inn erblehens wyls verlihen vund zinspar sind, das dieselben zins von erblehen harrürend nit ablosig vnd das die zinsgherren nit schuldig sin sollen, sollich zins zelösen, zegeben, sy wellennt es dann gern thun; Aber der andern ewigen zinsen halb, die nit erblehen sind, oder nit von erblehen harrürend, da soll es by dem Artikel der Frhheit plybenn.

Man soll kein ewig zins vff Eigende güter schlagen.

(148) Anno 1514, Mitwochs vor Chaterine haben min Herren beid Rät erkant, Das man nun hinfür niemandem gestatten sol, einich ewig zins, vff huser, oder andere Eigende güter, weder von Jarziten, Selgreden oder anderer sach wegen zuschlagen, zeordnen, ouch zeerkouffen, Inn keinen weg, Wo aber berglych ewig zins vff ligenbe güter geschlagen vund sollichs an geistlichen oder weltlichen gerichten, vor Notarien oder Inn anderweg verbriefft oder vffgericht wurde, Sollichs alles sol vnkrefftig gehalten, sonders abgethan vund darüber nitt geurteilt noch erkennt werden.

Ewig zins mag man nit kaiserlicher Frhheit ablosen.

(149) So ist ouch vff denselben tag, Nemlich Mitwochs vor Chaterine, Anno 1514 erkannt, das die kaiserlich Frhheit,

so man mit schweren kosten erlangt hatt, der ewigen ablosigen Zinsen halb, wie der articel derselben Frhheit wyßt, gehandt-
habt, vnnnd an beiden gerichtten, wider sollich Frhheit nit erkent
werden solle, sonnders dieselb Frhheit by Irn würden pshben ze-
lossen, Also das mengklich der vnnsern, all ewig zins noch Rut
solher Frhheit ablösen mag; Daby ouch ein Rat mengklichem
handthaben will, Vnnnd Rut der Artikel der fehserlichen Frhheit
also wie hiegegen über stat.

Artikel fehserlicher Frhheit.

(150) Zum zehenden, das sy (das sind die von Basel,) Ire burger vnnnd die Irn macht vnnnd gwalt haben sollen, alle
vnnnd Jede ewig gült vnnnd zins, so geystlichem oder weltlichem
niemans vßgescheiden vff gmeiner Statt Basel, oder sonderba-
ren husern daselbs oder Irn ligen den gütern nützit vßgenommen,
versezt oder verscriben, oder vff dieselben güter zu Jarziten,
vnnnd sunst geschlagen sind, künfftentlich kouft vnnnd geschlagen
werden, vmb ein billich Summa geltz abkouffen, vnnnd ablössenn,
Nemlich einen heben schilling vmb ehnen gulden, vnnnd ein pfunt
geltz, mit zwentzig gulden, Rünsher gemeiner Landzwerung,
Vnnnd also für vnd für, noch Marchzal, So oft vnnnd diß Iren
das fugklich ist, deren ouch ein Jegkliche person vff Ir (das
ist derenn zu Basel) begeren statt zu thund, nit wegern noch
widern sol, Inn kein wyß vnnnd soll die Losung mit gold be-
schehen.

Wie man Ewig zins ablösen mag, Sibenn Artikel.

(151) Anno 1527 Mentags den fünf und zwanzigsten tag
Nouembriß haben vnnser herren Burgermeister, Rüm vnnnd Alt
Rät, mit ernnst erwegen vnnnd betrachtet, das von wegeen der
ewigen zinsen, domit die Huser vnnnd Eigennde güter Inn bey-
den Stettenn vnnnd bannen Basel gelegen, beschwert, dieselben
Eigen den güter zu mercklichem abgang vnd mißbaw kommenn
sind, Inn ansehenn das die Zinsherrn, wie gern sy den zins,
so die güter Inn baw vnnnd Ceren sind, Innemmen, an solchen
Eigennden gütern, nit allein nützit buwen, sonnders zu zhtenn
(wie vhlmals beschehen) Inn abganng kommen, vnnnd die Ge
Inn mißbaw komen lossenn, dann das sy die widerumb Inn baw

vnnb eren bracht, Demselben vor zusind vnnb vmb wissen, das ein Statt Basel an Hüsern vnnb an Eigennben gütern zunehmen möge, vnnb ouch vor wpterm schaden verhlüttet werde, So habenn bedachte vnnser Herr solher ewigen zinsen vnnb deren ablosung halb geordnet, gesetzt vnnb zu halten erkannt, wie nachuolgt, dem ist also, Demnoch vyl huser, Acker, vnnb matten, In beyden Stetten vnnb Bannen Basel gelegenn, mit Jarziten oder sunst ewigen zinsen beschwert, oder durch die Zinsherrnn, Stifftenn, Closter, gemehnn vnnb sonnder personen geistlich oder weltlich, vmb einen genanten Zins zu einem erb oder sunst verlihen sind, da aber der besitzer selliche erbgüter fürer nitmer zeempfehenn, vnnb dem zinsherrn darumb huldigung zuthund schuldig ist, sonnders der besitzer macht vnnb gwalt hatt, dieselben Huser oder güter, noch dem zins, so daruff stat, zeuersezen oder zeuerkonffen, one Inred der zinsherrn, Dieselben zins Alle vnnb hebe, was nammens die habenn, vnnb wie die genant mogen werdenn, Sollenn hinfür alle ablösig vnnb widerkössig sin, mit nochuolgendem hauptgut.

Ein schilling gelt sol mit einem pfunt abgelöst werden, vnnb ein Ring brot tut ein pfennig.

(152) Nemlich ein schilling gelt, der Zerlich zu zins oder wfsung geben würt, mit einem pfunt hauptguts; Siebß solen die Ringbrots, Nemlich ein Ring brots für ein pfenning Zerlich zinses, vnnb also noch marchzal gerechnet vnnb abgelöst werden, Vnnb wo man erschaz git, den soll man ablosen mögen, allwegenn einen schilling erschaz, mit dem vierden teil des hauptguts.

Ein sack kernen	} Jedes stück mit 10 pfundt hauptguts
Ein vierzel dinkel	
Ein vierzel habern	
Ein Som wynn	

Ein sack Roggen mit 8 \mathcal{R}	} hauptguts.
Ein becher bonen mit 10 \mathcal{f}	
Ein fester erbßmuß mit 2 \mathcal{R}	

Ein fester Vinsy oder gersten, 1 \mathfrak{R} 5 \mathfrak{f}	}	hoyptguts.
Ein fester saltz, mit 8 \mathfrak{R}		
Ein pfunt pfeffer, mit 7 \mathfrak{R}		
Ein moß honig, mit 2 \mathfrak{R}		
Ein mos oly, mit 2 \mathfrak{R}		
Ein meder touwen, mit 3 \mathfrak{R}		
Ein höwer towen, mit 1 \mathfrak{R}		
Ein Cappunen, mit 2 \mathfrak{R}		
Ein vafnacht hun mit 1 \mathfrak{R} 10 \mathfrak{f}		
Ein zinßhun, mitt 1 \mathfrak{R}		

Wo man mer dann zehen schilling zinsset, mag man zu teylten Löfungen lösen.

(153) Vnnd ob Jemanns Inn vor vorgelüterter wyls über zehen schilling Verlichs gelt verzinßte, vnnb Im sollich gelst Samenthafft abzeloßenn vngelegen were, der soll gwalt vnd macht haben, Allweg mit zehen pfunden hoyptguts, zehen schilling gelt abzulösen, vnd das so lang beharren, bis er den vollenn Jarzins gennglich widerkoufft vnnb abgelöst hatt, Was aber grad zehen schilling gelt vnnb minder ist, die sollen Samenthafft onzertheilt abkouft werden.

Zins von den gütern, so der zinßman nit¹⁾ verkouffen mag, Der Statt Basel Allment zins, Zinß so den Edellüten vnd andern weltlichen personen Inn Ir Lehen gefallen, die alle sollenn nit ablößig sin.

(154) Solhenn Löfungen, wie hieuorgemelbet, sollenn menglich geßtlich vnnb weltlich, niemans vsgenommen, zu gestattenn schuldig vnnb verbunden sin, Es were dann sach, das Jemanns Eigende güter, vmb Verlichen zins, hingelißenn, das der zinßman nit gwalt, noch macht hette, die empfangnen güter weder zeverenndern, zeuersezen, noch zeuerkoufen, sonnders, so der zinßmann das gut nit mer behalten wolte, das er dann dasselbig dem zinßherrnn wider vffgeben solte, Oder so Eigende güter,

¹⁾ E. fehlt: nit.

Inn behden Stetten vnnb Bäumen Basel gelegen, die der Statt Allmennd, vnnb ouch zinspar, oder die den Edellüten oder sunst weltlichen personen Inn Ir Lehen, so sy von Fürsten vnnb Herren tragenn, zinspar sin, bewisenn werden mogen, es she mit Lehen oder Reuters brieffenn; Das dieselben man vnnb Ire voreltern sollichen zins, von Fürsten vnnb Herren, von einem zu dem andern zu Lehen empfanngen, darumb geschworn vnnb gehuldiget hetten, fürer empfahen, vnnb hulden mußtenn, dem Lehenherrn truw vnnb hold zu sind, vnd alles das zuthun, das ein mann, sinem Lehenherrn schuldig ist; Sollich Ierlich zins, so von Lehen, Allment oder sunst gütern die der zinsman, wie obstatt, nit verendern darff, harrürend, sollen nit abgelöst noch widerkoufft werdenn mogen, Sonnders für vnnb für zinspar blyben.

Ueber welchen zins man brieff vnnb Sigel hatt,
Do sol man lut der brieffenn löfenn.

(155) Hieb sy haben vnnser Herrnn luter erkannt vnd wol-
lennt, ob Jemanns umb sin ewig zins brieff vnnb sigel darzu-
thun hetten, die da wußtenn, das sollich zins erkoufft vnnb den
kouffer thürer, dann die hieuorgeschriben ablosung tar vßwßset
ankommen were. Solhen brieffenn soll Inn ablosung mit er-
legung des hauptguts, wie sy wußenn, gelekt, vnnb wie diesel-
benn ewigen zins erkoufft sind, also ouch abgelöst werdenn.

Wie man zinspfenning, die das halb bedütten,
ablösen soll.

(156) Vnnb demnoch die zinspfenning, nit mer dann das
halb bedütend, Also wo ein pfunt zinspfenning stat, das es nitt
mer dann zehen schilling nürer pfenning sin sol, vnnb sollich
sydthar dem erdtbidemb, grossenn Brannd vnnb andern treffenn-
lichen vrsachen vfferstannden sind, Da villicht die zinsherren
vermeinen mochten, das man ein Jedes pfunt zinspfenning, mit
zwentzig pfunt nürer pfennig ablösen solte zc. Da habenn
vnnser herren luter erkannt, vnnb wöllemt das sollich zinspfen-
nig umb die man dheine brieff wie sy anfangs erkoufft sind,
darzuthund hatt, glich wie sy nun das halb bedütend, das sy
ouch also mtt dem halbenn hobt gut, das ist Allwegen ein pfunt

zinspfennig mit zehen pfunden nümer pfennigen abgelöst werden sollenn. Vnd danocht, ob es mer, dann ein pfunt zinspfennig were, Alsdann zu geteilten zilen, wie der annndern zinsen halb, daobenn bescheiden ist, Ob aber Jemans brief vnnb Sigel dartzum wurde, die da wußten, das vilgemelten zinspfennig anfenglichs, vmb ein grossere Summa als ettwann ein pfunt zinspfennig mit zwenzig pfunden oder mit zwenzig gulden, erkoufft were, die sollenn mit dem halben gut, damit sy anfangs noch besag der hauptbrieffen erkoufft, Doch nit geteilt, sonnder Samenthafft abgelöst werdenn, onangesehen, das dz Hauptgut Inn denselben brieffen hoher bestimbt were.

Was man für ein Florenter gulden geben soll.

(157) Man sol ouch Inn den vorgeschribnen löfungen, so der nümer oder zinspfennigen halb, wie daruor bescheidenn ist, beschehen werdenn, wo gulden von Florentz Inn den brieffen benamset, anstatt derselben Florenter gulden, gut genug vnnb gwichig Rynisch gold vnnb aber nit mer zerlegen schuldig sin. Desß wuß sich menglich zuhalten, vnnb dem also zegelebenn.

Erlütterung hieuvorgeschribner erkantnus der ablößigen zinsenn halb, was nit erblehen zins sind, sollenn ablosig sin.

(158) Als vnnser Herrenn die Rät Inn verganngnem 1527 Jar, vf Montag den 25ten tag Nouembris ein erkantnus wie, vnnb welscher gestalt, die ewigenn zins vff hüsern, acker vnnb matten zu beyden Stetten Basel vnnb Irn bennen gelegenn abgelöst werden mogenn, vsgan lossenn, Inn derenn die ewigenn zins, so von erbgütern gant, da der besitzer dieselbigen erbgüter nit mer vom zinsherren zuempfehen, noch huldbigung darumb zu thund nit schuldig ist, one vnderscheid neben den Jarziten oder annndern ewigen zinsen, darumb weder brieff noch Brber vorhanden sind, abzilosenn, zugelossenn. Da aber den goghüsern vil vnd mengerley Irrung mit schmelerung Irer eygenthumb so der kilchen wüthemb sind, begegnet, demselben hienoch vor zuseind, vnnb das sich menglich Inn ablößung ewiger zinsen zuhalten wüsse, So habenn vnnser Herrenn beid Rät die vermelte erkantnus also gelütert, das alle vnd hebe Jarzit zins

darumb shennß vergabungenn, brieff vnnß Sigel vorhandenn oder nit, Douch alle annndere zins die man bißhar für ewig verzinßt, vnnß hngenommen hatt. Da aber der zinsherr vnnß solhen zins, das die von Eighenden gütern, So hieuor zum erb verlihen vnnß empfangen sind gan, Vnnß bezahlt werdenn sollenn, mit gloubwirdigen brieffen, Siglenn, Vrbern oder gerehnenn nit bewisenn werdenn mag, mit dem hauptgut, wie Inn vorangeregter ordnung bestimbt ist, abkoufft vnnß abgelöst werdenn mögenn.

Zins so ab gütern, die der zinsherrn eghenthumb sind, zum erb gand sollenn nit ab lösig sin.

(159) Was aber von Eighenden gütern, mit gloubwirdigenn brieffen, siglen, vrbern oder guten redlichen gerehnen erwisen werden mogen, das die güter, darab söllich zins gand, der zinsherren, oer goghüßern, Recht eghenthumb, aber hieuor zum erb verlihen shenn, Diemhl dann, nit pillich, das Jemans geistlicher oder weltlicher sins eghenthumbs, so gemeinlich gar vnnß vhl ringer zins, dann sy aber wol wert sind, hingelihen, beroübet, vnnß so mit geringem pfandschilling entfekt werdenn solle, So haben vnnser herrn geordnet vnnß wellen, das söllich erbzins, so ab der zinsherren erwisenenn eghenthumben der Eighenden gütern gand, Hinfür nit mer abzölösen, sonders wie andere Lehen vnnß vnwiderkouffig zins, one Intrag verzinset werden sollen, one geuerd, vnnß das aber In allenn annndern Articklenn, die angezeigte ordnung vnngeendert, by kreften bstan vnnß blybenn solle.

Dise zwen nechsten Artickel sind gesezt am drittenn tag Mehgens Anno 1537. ¹⁾

Das Dritteil bis Buchs, dar Inn findt man
deß Schultheßsen ordnung.

Der Schultheßs soll sin Ehd ansehen, Alt sachen
fürnemmen vnnß gest fürdern.

(160) Der Schultheßs sol mit sonnderheht haltenn, vnnß

¹⁾ E. 1527.

vlhfffg volziehen, alle stuch Inn der gerichtordnung vnnb Inn sinem ehd, so er Zerlichs schwert begriffenn, teglichs die eltesten sachen fürnemmen, vnnb das den Amptlütten zuthun beuelhen, Aber vor allen dingen die Frömbden fürdern, vnnb vertigen.

Zu welcher zyt der Schultheys am gericht sol sin.

(161) Der Schultheys sol by sinem ehd, teglichs, so man gericht hatt, am gericht sin, wann man das ander Inn Rat verlütet, oder so man nit lütet, vmb dieselben zit, das ist Summerszit, so es Syben, vnnb Winters zyt, so es Acht vren schlecht.

Der Schultheys sol das Gericht Bannen.

(162) Der Schultheys soll Inn ernstlichenn sachen das gericht anfangs verbannen, vnnb niemans reden lossen one vrloub oder erkanntnus des gerichts annnders dann durch ein geschwornen fürsprechen, vnnb ob Jemans freuenlich darwider thäte, gegen demselben soll der Schultheis vmb ein Fridenn Elagenn, vnnb darumb ein vrtail ergann lossenn.

Der Schultheys sol alle Frid vnnb Freuel fürnemmen.

(163) Der Schnltheys soll über die stuch, so Inn ordnung sins ehds begriffen sind, nochgeschribne stuch, onch bestentlich haltenn, Nemlich alle Frid vnd Freuel, so Im fürkommen, Inn schrift nemmen vnnb die vor allenn dingenn fürdern vnnb vstragenn, Vnnb die heymischen vmb die Besserungen In ehd nemmen, die Inn acht tagen Im oder den Radenherrn zubezalen, sollichs zeuerzeichnen, dem Gerichtschryber beuelhen, vnnb was er empfacht, den Radenherrnn überandtwurten, Was er nit empfacht, den Radenherrnn sollichs Inbringenn mögen, In schrift angeben, vnnb die Frömbden personen so besserungen veruallen, sol man byfangen vnnb Inn gewarfamh nemmen, domit die ouch bezahlt werdennd.

Der Schultheis sol die Amptlüt Inn meisterschaft haltenn, kein frag vmb sachen thun, die noch der ordnung Frend habenn.

(164) Der Schultheys sol die Amptlüt bis gericht Inn

rechter meisterschafft ¹⁾ haltenn, vnnb nit gestattenn, das gericht mit vngepürlichenn sachen, lanngen vnnützen Worten, zu helligenn, sonders was sachen noch ordnung des gerichtis Ir ennd vnnb vstrag haben mögenn, darumb soll er kein frag thun, noch Rechtsatz geschehenn lossenn.

Der Schultheiß sol die vnderbrugkten frieden ²⁾ fürnemmen.

(165) Der Schultheiß sol friid vnnb freuel, so Im fürkomen, vnnb aber vnderbrugt werdenn, fürnemmen, vnnb darüber Richtenn.

Der Schultheiß mag mit seiner volg ³⁾ ein mers machen.

(166) Der Schultheiß mag mit seiner volg, Inn sachen, darinn er ein Richter ist, ein mers machen, vnnb nit der Gerichtschryber.

Wie sich der Schultheiß gegenn denen, so über verbanen des gerichtis handeln, haltenn sol.

(167) Der Schultheiß sol teglich dem gericht vßwartenn, ob sich einicherley friid oder Freuel über das verbanen des gerichtis von Jemans begeben, dieselben von stund an fürnemmen, beclagenn vnnb noch erkanntnus des gerichtis bessern lossenn, damit das gericht In eren gehalten werd.

Der Schultheiß sol dem cleger ein fürsprechen volgen lossen, den er vordert, wurd er durch Inn versumbt, mag er ein andern nemmen.

(168) Der Schultheiß sol hinenthin ehnem hebenn Cleger, den fürsprechen volgen lossenn, den er ernordert vnnb begert, den sol ouch der cleger, zu end vß seiner sach bruchen, der Fürsprech hette Inn dann, Inn seiner sach versumbt, oder mißhüt, vnnb das gericht sollichß geschehen sin, mit der vrteil erkannt, so mag er einen andern fürsprechenn nemmen, welchen er wil, one den, den sin widerteil, Inn der sach seiner Clegt genommen vnnb ernordert hette.

¹⁾ E. Forcht. ²⁾ E. freuel. ³⁾ E. sim.

Der Schultheys soll das gelt von koufften gerichtten empfangen, vnd das vßteilen wie vnnb wem.

(169) So der Schultheys von Frömbden oder heymischen, franncher lütenn mechnussen halb oder von annderer sachen wegen, vmb kouffte gericht angerufft würt, so soll er das gelt vmb die koufften gericht, selbs empfangen, die gegenwürtigenn urteilsprecher, sich selbs, den gerichtschryber vnnb die Amptlüt daruon vßrichtenn, vnnb das gelt keinen Amptman empfangen lossenn, domit nit mer genommen werd, dann von altem herkommen ist, Vnnb das gelt also vßtehlen, Jedem gegenwürtigen urteilsprecher, ein schilling, dem Vogt zwen schilling, Im selbs dem Schultheysen zwen, vnnb zwenzig pfenning, dem gerichtschryber, zwen schilling, dem gerichtsknecht das gericht zu bietenn, zwenzig pfenning, * vnnb jedem Amptman, nün pfenning,* ¹⁾ Was übrigs ist, sol dem der das gericht koufft hatt, wider geben werden. Wie der Schultheys das Klein Gericht besigen soll.

(170) Der Schultheys soll Verriß die urteilsprecher Inn zwey teil teilen, Jeglicher teil das Klein gericht ein halb Jar besigen vnd gehorsam sin, die Amptlüt sürohin kein urteil mer gebenn.

Wann am Kleinen Gericht an Herrn mangel ist, wie der Schultheys ander setzen soll.

(171) Als zum dickern mal heymisch vnnb Frömbd am Kleinen Gericht mangel halb der Herrnn gesumbt worden sind, So ist geordnet vnnb gesetzt, das der Schultheys, wann er, am Kleinen gericht, an Herrn manngel hatt, an deren statt, so abtretten oder nit zugegen sind, andere Herrn von annndern urteilsprechernn setzenn, die sollen dann, by Irn Eyden gehorsam sin, vnnb wie sich gebürt Recht sprechenn.

Wie man das urteil gelt am Kleinen gericht teilen sol.

(172) Das urteil gelt, so am Kleinen Gericht geuallt, soll

¹⁾ E. fehlt: *und jedem Amptman nün pfenning.*

alle gricht, vnnber den Schultheßfenn, die vrtelsprecher, die Ambt-
lüt, vnnb den grichtsknecht, wellicher gegenwürtig ist, glichlich
geteilt werdenn.

Der Schultheß sol den vrtailen statt zuthun
gebieten, den vngheorsamen pfender uß-
tragen lossen, vnnb dem cleger vollige
pfant vmb sin schuld gebenn.

(173) Als ouch In vil Cleinen, vnb mengerley sachen, einem
erkant würt, dem andern gnug zu thun, ettwa by derselben,
ettwa by der morndrigen tagzit, oder In acht oder In vierzeihen
tagen, Da soll der Schultheis alle sollich sachen, vnb wo ouch
die parthhen gütlich zusamen gewisen werden, by fünf schilligen
gebieten, vnb darumb dem vngheorsamen, durch die Ambtlüt
In sinem hus, vmb die vngheorsamh pfender nemmen lossen,
darzu ouch dem cleger vollige pfant für sin erlangt Recht vnb
eruoigte sach geben, vnb daran niemans schonen, Vnb sollen
solhe pfender, beide der vngheorsamh vnb des clegers halb, zu
stund, hinder den Statcküffeler erlegt, vergandt vnb verkoufft
werden, wie vmb vs erTagt schuld gwonlich ist.

Inn was zits der Schultheis vmb zins schuld
oder Lebendig vich, vßrichtung zuthun ge-
bieten sol. Wie er das gebietenn sol. Wie
mann die vngheorsamh nemmen sol. Wie
man dem Cleger pfender gebenn sol.

(174) Stat ouch hievor Inn der vrtelsprecher ordnung.
(Art. 24.)

Wie der Schultheis Vidlon vßrichtenn ge-
bietenn sol.

(175) Elagt hemans vmb Vidlonn, da soll der Schultheß
dem anclagtenn, by fünff schillingen gebietenn, dem Cleger by
der morndrigen tagzit, gnug zuthun, thate er das nit, vnnb es
dem Schultheßten clagt, er ouch vom Cleger angerüfft wurd,
so soll der Schultheß den Ambtlüten beuelhenn dem cleger Inn
des schulnders hus vnnb von des schulnders gut, pfender ze-
gebenn, die des dritteis besser syenn, dann die schuld, die mag

der Cleger zu stund an, ob er will, durch den Kouffeler, noch der Stattrecht vergandten lossen, vnnb soll nüt besterminder vom schulbner die besserung genommen werdenn. Was für Liblon gehalten würt, findt man oben Inn erblösen vnnb flüchtigen Lüten güter ordnung.

Der Schultheis sol den Clegern richten vnb für niemans bitten.

(176) Der Schultheis soll den Clegernn gegenn den vßclagtenn, vnnb denen so Im buch stannb furderlich richten vnnb für niemans bitten.

Wem für gericht gebotten würt der nit erschint, was der Schultheis handeln soll.

(177) Vmb das des Schultheysen gebott menklich muß gehorsam zesiind vnnb alle vmbzüg, beide des grichts halb, vnb gegen dem cleger vermittenn pliben, so ist geordnet vnnb gesetzt, wellicher personn, es sye from oder mann, Edel oder vnedel, hinennthün für gericht gebotten würt, einest mund an mund vnb vnder ougen, oder brümal zu hus vnnb hoff, vnnb die personn durch anlag des clegers vngehorsam funden wurt, oder das sunst einich gebott von der Aembter wegen geschehe, so soll man zu stund an one Kennger verziehenn, demvngehor sammen vmb die peen dabü Im gebottenn ist, pfennber vßtragen, so dick vnb vil, bis der vnngehorsam gehorsam gemacht würt. Vnnb soll der Schultheys bi sinem eyd sollich vngehorsam personen, so die Im durch die Amptlüt oder die clegere angeben werdenn, Inn geschriffte verzeichnenn, vnnb den vngehorsamen pfennber vßtragen lossenn, *ouch Im vnb den Amptlütenn, von solher vngehorsamty der dritteil, vnnb der Statt der zwehtteil veruolgenn*. ¹⁾ Damit der sach fürderlich nachkomen werd.

Werte sich Jemanns freuenlich pfender zegeben, sol venglich Ingelegt werden, will Je

¹⁾ E. *davyon dann Ime und den Amptleuthen der zweithell eruolgen soll.*

mans sich anclagter vngehorsamh entschulgen, Sol einer ein pfannndt Legenn.

(178) Wo sich Jemanns freuennlich sperren wurde, pfenn-der vmb schuld zins, vngehorsamh oder annder besserung zegeben, der soll von stundan Ingelegt vnnb bhsanngt werden, bis er gehorsam würt vnnb sol harInne niemanns schirmenn, das einer sagte, er hette darzu zeredenn, sonnders so er sich vermeinte, der vngehorsamh zu entschuldigen, der sol an statt der vngehorsamh, ein pfannt legenn, vnd darnoch sin entschuldigung thun, ob er will, befindt sich dann Inn siner andtwurt, Das er entschuldiget ist, so soll Im das pfannt widergeben werden.

Straff deren, so sich weren pfennender zegeben.

(179) Wurde sich Jemanns vmb hußzins, verscribenn zins, verbrieft gichtig oder mit Recht erlangt schulden, widernn oder sperren pfender zegeben, so Im das gebotten were, dem soll der Schultheis die vngehorsamh als daruor ouch abnehmen, damit sollich gebott one veracht gehalten werd.

Der Schultheis sol Jedes gerichts noch den vngehorsamen fragenn, vnd Inen pfender vßtragen lassen.

(180) Wann das gricht vffgestanden ist, sol der Schultheis die Amptlüt noch den vngehorsamen fragen, sy vffzeichnen, vnnb Inen von stunden an, durch die Amptlüt Inn In hüsern, vmb die vngehorsamh pfender vßtragen lassen, vnnb harInne niemans schonen.

Von des fürgebottenen vngehorsamh wegen.

(181) Der Schultheis soll dem, so für gericht gebottenn würt, vnnb one erlobt, sin des Schultheissenn, vnnb des widerfachers, vom gricht golt, vnnb dem nit vßwartet, fünff schilling zu peen abnehmen, vnnb Im dafür pfender vßtragen lassen, one gnob.

Von des Clegers vngehorsamh.

(182) Ob aber der cleger sinem widerteil gebottenn hette,

er der Cleger selbs nit erschinen, der fürgetagt gehorsam were, so mag der Schultheys dem gehorsamen, so der ander teil nit clagen wölte, oder so die sach nit fürgenommen werden möchte, erlauben hinweg zu gant.

Aber von des Clegers ungehorsamh.

(183) So der cleger Jemanns fürbütet er selbs nit erschint ungehorsam vßblybt vnnb das von Im clagt würt, den sol der Schultheis ouch vmb fünff schilling Straffen, wie vorstat.

Wem gebotten würt, besserungen vßzerichtenn, vnd das nit thut, was der Schultheis thun soll.

(184) Wer ouch Inn eyd genomen oder dem by sinem eyd gebotten würt, Bogtbesserungen zu bezalen vnnb dasselb überficht, den sol der Schultheß fürderlich, mit Recht annemmen vnnb vmb übersehung sins ehds oder des gebots Im by dem eyd befehen, mit Recht beclagen, bessern vnd straffen lossenn, bis er gehorsam würt, vnnb allweg sollich besserung, Ingeschrifft verzeichnen, Inbringen, den Radenherrnn überandtwurten, oder so er das nit Inbrechte, den Radenherrnn Inzebringen angeben.

Das viertehlbis Buchs, dar Inn findt man des Vogts Ordnung.

Das der vogt all frid vnnb Freuel fürnemen soll.

(185) Der vogt soll über die stuch, so Inn der Ordnung sins ehds begriffenn sind, noch geschribne stuch ouch vestencklich haltenn. Nemlich das er alle frid vnnb Freuel so Im fürkomen, Inn geschrifft verzeichnenn, die vor allenn dingen, am gricht fürnemen, fürdern vnd vßtragen solle, vnnb was besserungen von den heymischen gefallenn, dieselben zu stundan, Inn eyd nemmen, sollich besserung, Inn acht tagenn, Im oder den Radenherrnn, zubezalnn, vnnb sollichs dem grichtschryber zeuerzeichnenn, beuelhenn, vnd was er der Vogt empfahet, Dasselb den Radenherrn überandtwurten, Was er nit empfahet, dasselb den Radenherrn angebenn, sollichs Inbringen mogen. Vnnb die Frombdenn personenn so Besserungen veruallenn, sol mann byfangen, vnnb

Inn gewarſamh nemen, damit die Beſſerungenn als vorſtatt, bezahlt werdenn.

Wie der Vogt Frid vnnb Freuel fürnemen ſoll.

(186) Vnnſer Herren Rät vnnb meiſter, Rüm vnnb alt haben erkannt, geordnet vnnb geſetzt, das nun hinfür alle ſachenn, Frid vnnb freuel berürend, durch den Vogt also geuertiget ¹⁾ werdenn, Nemlich das teglich an den gerichtenn, die geſt, ob einich da ſind, des erſten vor allenn dingenn, geführt vnnb fürgenommen, Darnach zwen Friden vnnb nitmer, ob einich vorhanden ſind, fürgetragenn vnnb geuertiget werdenn, vnnb domit ander ſachen ouch Irn fürgang habenn, Mann ſoll ouch Inn den burgerlichen ſachenn die elteſten hangendenn ſachenn fürnemen, der Schultheiß, vnnb die Amptlüt, das es also geſchehe, daruff acht haben vnnb darInn niemans kein vrteil thun, ²⁾ Darzu ſollenn ouch die Amptlüt, zum tag nitt mer dann zwen Friden gebietenn, ſich ouch noch den gerichtenn mit enandern vnderreden, welchenn Friden ſy bieten wellenn, die Notwendigſten, fürnemen vnnb daran ſin, das zum tag, nittmer dann zwen Friden gebotten werden. Es ſollenn ouch die Amptlüt, Inn den Friden ſachenn, die zügen nit für gericht bieten, es ſpe dann vvr mit vrteil erkant, vnnb ſo die kuntſchafft gebotten, vnb die mit vrteil verhört würt, ſo ſoll man daruff, Inn der ſach fürfaren, vnb den zügen nit also onnot (als ettwann beſchehen iſt) fürtagenn.

Wem gebottenn würt, vogtbetterung zubezalen, vnb das nit tut, was der Vogt thun ſoll. ³⁾

(187) Wer ouch Inn ehb genomen, oder dem by ſinem ehb gebotten würt, vogtbetterungen zubezalen vnnb daſſelb überſicht den ſol der Vogt mit Recht fürnemen, vnnb vmb überſehung ſins ehbs, oder gebotts bim ehb beſchehen, mit Recht beclagenn, Beſſern vnnb ſtraffen loſſenn, bis er gehorſam würt, vnnb allweg ſollich betterungen ſchriftlich verzeichnen loſſenn,

¹⁾ E. gerechtvertiget. ²⁾ Das Folgende fehlt in E. ³⁾ fehlt in E.

Inbringenn, den Ladherrn überandturten, oder so er das nit ynbrechte, den Ladherrnn Inzebringen angebenn.

Was der Vogt, mit denen, so über verbanen gricht freflenn, handlenn soll.

(188) Der Vogt soll teglichs an dem gericht sin, vnnd dem vßwartenn, Ob frid vnnd Freuel Inn gericht über das es verbanen ist, geuallenn wurdenn, Das er dann, dieselbenn, von stundenan, beclagen solle, vnnd mit Recht straffenn lossenn, damit der Statt Ir besserung bezahlt, vnnd das gericht Inn eren gehaltenn werd.

Inn sachenn, dar Inn der vogt Richter ist, mag er ehnmers machenn.

(189) Der vogt mag mit finer volg Inn sachenn, dar Inn er Richter ist, ein mers machen, vnnd nit der Grichschryber.

Das Fünffttehl dis Buchs, Inn dem findt mann deß Grichschrybers Ordnung.

Grichschrybers Belonung.

(190) Von kouffbrieffenn, vmb zins, ewig oder widerkuffig, vmb Eignnde oder varend güter, erbloß flüchtig oder als vmb varend güter vmb schulb, vnnd sunst verkoufft, vnnd geuertiget wurdenn, vnnd vmb vergabungen, von der mintstenn Summa an bis an 20 gulden 6 ß, von 20 gulden bis an 50 gulden 10 ß, von 50 gulden bis an 100 gulden 12 ß, von 100 gulden bis an 200 gulden 14 ß, vnnd darfur hinuf, von Jedem hundert 2 ß, bis an thusent gulden, geburt sich 2 pfund, die soll er nemmen, vnnd nit mer, der summa were Joch mer dann thusennt gulden, es were dann sach, das Inn solhenn brieffen mer dann ein Eignnd gut, vil fürwort, vergabungen, vñl, vnnd widerfñl begriffenn, ouch vil mñg, vnnd arbeit darüber gan wurde, dar Inn soll er sich bescheidenlich haltenn, Vnnd ob sich Jemans mit Im nit vertragenn möchte, so soll die schakung diser, vnnd anderer gerichtsfachenn, die mann har Inne, alle nit begriffen kan, stan, zu den zweyen Ladherrnn, dem

Schultheissen, vnnb der Ratschrybern einem, den grichtschrýber mit den parthhen, darumb gütlich oder mit Irer gepurlichen taz zeentscheiden.

(191) Von einem beziehbrieff, vmb veressen zins oder mißhum 8 ß.

Von einer schlechten erbsakungen, one fürwort, 1 R, wo aber habent personen vorhanden, mer erben, andere vergabungen ouch darInn gestellt, vñ, vnnb widerfál darInn begriffenn, vnnb vil fürwort darInn gebrucht wurd, da mag der Schrýber, noch gestallt des guts vnnb der Arbeit wol mer nemmen, er soll sich aber bescheidenlich haltenn, oder aber sich der taz, wie obstat, (ob sich Jemans mit Im gütlich nit vertragen mochte) benügen lossenn.

Von der mintstenn Mechnus zweyer eegemechtenn, da sy beide enandern Ir Eigennb, vnnb varennd gut, oder eins dem anndern, sin Eigend vnnb varennd gut alleinig, vergabt, da soll der schrýber nemmen, 14 ß, Wo sy aber beide enandern, oder eins dem andern alleyn das Eigend, on das varend macht, oder das varend on das Eigend macht, Alsdann sol er, von brieff, des Eigennden nemmen, 10 ß, vnnb vom brieff, des varenden, 6 ß. Wo aber mer dann ein Eigennb stuct, habent personenn vorhanden sin, vil fürwort gebrucht, annbere vergabungen, vñ vnnb widerfál begriffenn wurden, da mag er noch gestallt der personenn, des guts, vnnb der Arbeit, wol mer nemmen, er soll sich aber bescheidenlich haltenn, oder aber sich der taz wie obstat benügen lossenn.

Vund von ehner hebenn Bogth, vnnb von ehnem heben gwalt, so Inn obgemelten brieffen bestimbt sind, sol dem schrýber zu sampt obgemelter taz, ein schilling mer geben werden.

Item die testament, vnnb ettlich andere mechnussen sind vnglych, ,eins arbeitsamer, dan das ander, Habenn kein taz, aber der schrýber, Soll sich der taz wie obstatt (wo es darzu kommen wurde,) benügen lossenn.

Was überiger sachenn sich am gricht zutragenn, deren belonung nit bestimbt, sol er erberlich, wie von Altemhar bruchenn, die Lüt bescheidenlich halten, oder wo sich hierunder, penn zutragen, sich harumb obgemelter taz benügen lossenn.

Von ehnem schlechtem vrfunt, vñ paphr, 6 ß, Wo aber die fach groß, vñ lanng, vñ arbeit neme, sol er die Rüt, auch bescheidenlich haltenn, oder sich der tag, wie hienor gemeldet benügen lossenn.

Von einer vor Vrteil, one meldung Clag, vñnd anndtwurt Inzeschriben, 6 den., nimbt man hez ein schilling.

Von einer endvrtail, one Clag, vñnd anndtwurt auch 1 ß.

Von einer Vrteil, die Inn geschriff geben würt, von Jeder parthye, ein schilling, ist also vñn altem harkommen.

Von einer verkündung, das einer siner glubt nochkomen solle, vñnd des botten Andtwurt Inzeschriben 18 den.

Von köffstenn gerichtenn, man hab brieff gelesen oder nit, 5 ß.

Von zügen, vil oder wenig, darnoch die Arbeit Klein oder groß ist, wie dann harnoch zwen Artikel vñwysenn. Die- wñl vñnd aber, der zügen sag nit mer (wie von altemhar,) vñ der zügen mund Inn das kuntschafft buch geschriben, sonders von erst ehgentlich verzeichnet, darnach dem zügen vorgelesen, vñnd erst doruff Inn das kuntschafft buch geschribenn, so würt von zwöfacher arbeit wegen, von Jedem zügen 2 ß genommen.

Wie der Gerichtschryber ziegen vassen soll.

(192) Was Zügen Inn treffennlichen sachenn, die parthynn, oder ein gericht selbst bedunckt, Ir sag zubeschriben, die soll man Inn bysin, beider parthen, betagen, ¹⁾ vñnd ob beid parthynn des nit enberen wollen, Inn ehñ nemmen. Darnoch sollenn beid parthynn, oder die eine, den Anzug, daruon die zügen sagen sollen, thun, der gerichtschryber, daruff die zügen, einen noch dem andern ehgentlich ²⁾ fragenn, Ir sagenn, beschribenn, die einem Jedem zügen vorlesenn, vñnd wo zuwenig oder zuviel ist, dasselb noch der zügen angeben bessern, mindern, oder meeren.

Aber wie der Gerichtschryber zügen vassen soll.

(193) Wann erkannt würt, von Jemanns wegen kuntschafft vñwendig gericht zenerhören, So sollenn der Schultheis,

¹⁾ E. beklagen. ²⁾ E. mündlich.

grichtschryber, vnnb Ambtlüt zusamen kommen, beide parthhenn, so die sach berürt, ouch die zügen, vff ein genannte zit, Inn das RIchthus, oder in des grichtschrybers hus, gebietenn lossenn, vnnb sollenn die gezügen, Inu by sin beider parthhenn, oder des gehorsamen. teils, der sy stellet, Ir kuntschafft zefagen, wie recht ist, gewisenn. Darnoch Inn abwesenn beider teilenn, vmb beider oder der einen parthhenn anzug, Ze ein zug noch dem andern, vnnb Inn abwesen des andern, ehgenntlich gefragt werden, was sy wüssenn, das Inen kunt, vnnb ein Worheit sye, vnnb soll der grichtschryber, Ir sag ehgenntlich beschryben, einem Jeden zügen, von stunden an, vorlesenn, was dann zuuyl oder zu wenig ist, dasselb noch der zügen angehen bessern, mindern, oder meren, vnnb sunst nitt. Von solchen zügen, Inn oder vffwendig, gerichtß zeuerhören, sol dem Schultheysen, vnnb den Amptlüt, Ir belonung werdenn, wie Inen der, Inn Irer ordnung harnochgemelt bescheiden ist, dem grichtschryber würt sin lon, nochdem, vnnb die sachen kurz oder lang sind.

Von des Suchens wegen Inn den büchern, was man nemen soll.

(193) Von des suchens wege, Inn büchern, Ist vnser herrnn ordnung vnnb mehuung, was suchens, von schulb wegen harrürend, Ist die schulb vnnder denen herren, die der zit des suchens am gricht sizenn, Ingeschriben, daruon soll mann nit nemen, Desglichen von vrteilen ouch, Was aber vrteilen, schulb oder anders, vor einem halben Jar Ingeschriben sind, daruon mag der Substitut ein plaphart ¹⁾ nemen, vnnb nit mer, Aber Inn lanngen Jarenn, oder zhlen soll er sich ouch bescheidenlich halten.

Der Grichtschryber sol des Grichts alleyn wartenn.

(194) DUCH hannd vnser herren erkannth vnnb geordnet, Das ein hegllicher grichtschryber, solle des grichts alleyn wartenn, müßig gan, vnnb keinen vnnderkouff ²⁾ mer tryhenn.

¹⁾ E. ein schilling. ²⁾ E. kein Handtierung.

In treffentlichenn sachen sol man die vrteilen
in geschriffte gebenn.

(195) Wann ouch die vrteilsprecher sich Inn treffentlichenn sachen, zu bedenden nemmen, was dann, an dem gesprech, besonnder Inn treffentlichen sachen das mer würt, das soll man den gerichtschryber heysenn vffschrybenn, vnnnd dasselb für ein Vrteil am gericht verlesen werdenn.

Das der gerichtschryber die vrteilen so vfgeschriben werden, sol hören lossen.

(196) Vnnser herren die Rät, hannd geordnet vnnnd gesetzt, was entlicher vrteilenn, mit der meren volg,¹⁾ an dem gericht geben werdenn, daruon man brieff vnnnd vrfunt eruordert, Da soll der gerichtschryber die wort, derselben Vrteil, daruff dann sy lenndet, blos one clag, vnnnd andtwurt, zu stund diemwl das gericht sitzt, Innschrybenn, vnnnd die den vrteilsprechern vorlesenn, ob sy stannnd wie sy gebenn sye, Dardurch Irrunge vnnnd geuerlich endrungen, der Vrteilen vermitten plibenn.

Der gerichtschryber soll sich Inn vertigung der vor Vrteilenn halten, wie In den end vrteilen.

(197) Der gerichtschryber sol ouch die vorurteilen so Inn treffentlichenn sachen gebenn werden, daruon die parthyen Vrfunt begeren, beschrybenn, vorlesenn, vertigen vnnnd sich damit halten, wie mit den end vrteilen obstat.

Der gerichtschryber soll ouch die vrteibrieff, mit Clag vnnnd andtwurt fürderlich machenn, das nüt vergefenn werd.

(198) Der gerichtschryber soll ouch sollich abgeschriften mit Clag vnnnd andtwurt, Inn acht tagen, den nechsten noch gebner vrteil stellenn, vnnnd wie hieuor stadt, hören lossenn, vnnnd nit lennger verziehen, damit nüt Inn vergeß gestellt werd.

Wie der gerichtschryber die vrfunden vertigen sol.

(199) So der gerichtschryber, die abgeschrifften der vrteil

¹⁾ E. stimm.

brieffen, mit clag, vnnb andtwurt, als sy beschehen sind, gestellt hatt, So soll er er die beid parthhen, vnnb Ire fürsprechenn hören lassen, ob sy standen als sy zu behden sydtenn, geredt sind, vnnb dann die wort, der vrteilenn daruff segen, Aber die vrteibrieff den parthhen nit hinuß geben, die vrteil¹⁾ sye dann euor, wie vorstatt, durch die vrteilsprecher gehört vnd probiert.

Das Sechst und letst theil dis Buchs wylt drherley.

(200) Des ersten von gmeiner ordnung des Schultheysen, des Grichschrybers vnd der Amptlütten.

Darnoch von gmeiner ordnung des Schultheysen, vnnb der Amptlütten.

Vnnb darnoch der Amptlütten ordnung Innsonders.

Von gmeiner ordnung des Schultheysen,
Grichschrybers vnnb der Amptlütten.

Grichschryber vnd Amptlüt sollen dem Schultheysen Inn gerichtssachen gehorsam, vnnb zu rechter zit am gericht sin.

(201) Der grichschryber, vnnb die Amptlüt sollenn dem Schultheysen, In allen sachen, das gricht antreffend, gehorsam sin, sich Im nit widersetzen, noch Im freuenlich andtwurt geben, Sy sollen ouch teglichs so man gricht hatt, Im Rhythus sin, wann man das ander Inn Rat verlütet, oder vmb dieselbe zit, das ist Im Winter, so es achte, vnd Im Summer so es sybene schlecht, vnd allweg dem gricht vßwarten.

Was man von frömbden erben sy Inzesezen
nemen sol.

(202) Es sollenn ouch der Schultheys, Vogt, grichschryber, vnnb Amptlüt, so sy Jemanns Frembder, der ein erb anspricht, Inn gwalt vnnb gwer sezen, vnnb das erb zwenzig pfunt pfennig, vnnb darüber wert ist, von Jeder person fünffzehen schilling nemmen, Ob Joch der personen mer dann eine, vnnb glych erben

¹⁾ E. die urkunt.

weren, wie dann das von Alter herkommen ist, Wo aber das erb, vnnnder zwenzig pfunt pfennigen were, vnnnd der personen mer denn eine, so soll alsdann ein personn, nit mer dann Acht=halben schilling geben, Wo aber nit mer, dann ein ehnzig personn were, die soll fünffzehen schilling geben, wie das von Alter her=kommen ist.

Wie man ein erb verbürgenn soll.

(203) Als bißhar, wann Jemans Inn der Statt Basel, todes abgangan, zittlich hab, vnnnd gut, vnnnd darzu ußlendig erben verlossenn, dieselben erben vff Ir fürbringen, Inn das erb ge=sezt, vnnnd ein hngeseßnen burger, zu bürgen, Jar vnnnd tag, noch der Stattrecht gebenn * habenn, vnnnd zu vil malen, hieupon schad entstannden ist, vnnnd fürer wol entstan möcht * ¹⁾ So ha=benn vnnsrer Herrnn beid Rät erkannt, Das hinfür der Schult=heßs, Bogt, Grichtschryber, vnd Amptlüt, von solher erbgüter wegen, keinen burger, zu bürgen nemmen sollen, er sye dann sins vermögens, dem verlossnenn erbgut gemeß, vnnnd das der=selb burg, Euter versprech, ob hemans Inn Jars frist komen, vnnnd das erbgut, darfür er bürg wordenn ist, ansprechen wurd, von erbschafft, schuld, oder annderer anuorderung halb, das er dann, dem oder denselben, ann disem Stattgericht Ned, vnnnd anndtwurt geben, vnnnd was ansprachenn, Inn sollicher Jars=frist, angefangen, vnnnd aber darInn, nit vsgetragenn werden, das dann derselb bürg, biß zu vßtrag hafft pliben, was ouch darum am Stattgricht erkannt würt, das er der bürg sollichs erstattenn, vnnnd dem nochkomen, Vnd das sollichs allwegen dem bürgen vorgelesen, vnd daruff Inn glüpt genomen werden solle, Vnd ob ein vßlender, vff sollich mehnung, keinen burger zu bürgen überkommen möchte, so soll das erbgut, Jar, vnd tag, an statt der Burgschafft, In stiller wer pliben ligenn, vnd aber noch verschynnung, der Jarsfrist, dem erben, vff sin eruorderung, das gut veruolgen, vnd werden, Es sol ouch sollichs für ein ord=

¹⁾ E. * — sollen vnnnd aber zuem offtern mal endtstanden, auch hinfürtter sich wol begeben möchte, daß diejenigen so also bürg werden, des vermögens nit gewesen, und umb weitrer ansprachen so sich harnach befindt gnug zu thuen — *

nung am gericht gehalten werden, vnnb aber diser artitel vnnser burger vnnb geschwornn hinderfassen, so die enandern Inn vnnser Statt erben, nit berüren.

Aberstorbner, ouch erbloser, vnd Flüchtiger lütten güter mag mann allenenthalb verbieten.

(204) Mann mag ouch hynnenthin, von aberstorbner, ouch von erbloser, vnnb Flüchtiger lüten wegn, wol verbieten, Es sy Im kouffhus, Inn Clostern, hinder pfaffen, Edelüttenn vnnb hinder menglichem.

Mann sol von den beschrybungen, vnd Rechnungen, nit nemen, dann den Rechten Lon.

(205) Der Schultheis, der gerichtschryber, vnnb die Amptlüt so sy aberstorbner, erbloser, oder flüchtiger lütten güter, beschrybenn, frönen, vnnb verrechnen zc. So sollen sy vnn solhenn gütern, nüzit verendern, noch nemen, dann allein Irnn geschopftenn, vnd gewonlichenn lon, vnnb wann das beschribenn gut verkoufft, vnnb verrechnet, was dann überigs desselben guts, noch bezalung aller schulden, vorhanden sin würt, sol zu hantden, eins Rats genomen, vnnb geandtwurt werden.

Wie man kunttschafft wysen vnnb vassenn soll.

(206) Wann erkannt würt, von Jemanns wegen, kunttschafft, vßwendig gerichtß zeuerhören, so sollen der Schultheiß vnnb die Amptlüt zusamen komen, vnnb beiden teilen, so die sach berürt, darInn man, die zügen verhören will. Darzu ouch die zügen, vff ein genannte zit, Inn das Richtus, oder Inn des gerichtschrybers hus gebieten lossenn, vnnb sollen die zügen, Inn hysin beider parthyen, oder des gehorsamen teils, der sy stellet, Ir kunttschafft zesagenn, wie Recht ist, gewisen, vnnb darnoch Inn abwesenn, beider teilen, vff beider, oder der einen parthye anzug Je ein züg nachdem andern, vnnb Inn abwesen des andern, ehgentlich gefragt werden, was sy wüßenn, das Inenn kunt, vnnb ein worheit sye, vnnb soll der gerichtschryber, Ir sag ehgentlich vffschrybenn, einem heben zügenn von stunden an vorlesenn, was dann zuuil oder zu wenig ist, dasselb noch des zügen angeben, bessern, mindern oder meren, vnnb sunst

nit, vnnb dann darnoch kein Amptman, darwider, weder Inn gericht, noch vßwendig nü hit mer redenn, noch fürwenden, sonners dabÿ bliben lossenn. Doch mengßlichem billiche zimliche, aber nit vnnobtürfftige, vnnb ungepürliche Inred, vnnb exception, wider die zügen, vnnb Ir sag vorbehaltenn. Von solchen zügen, Inn oder vßwendig gerichtß zeuerhören, sol dem Schultheßfenn, vnnb den Amptlütten Ir belonung werden, wie Im vorgenden Artikel bescheiden ist, dem gerichtßschryber, wurt sin lon, noch dem vnnb die sachen Lannng, oder kurz sind.

Von gmeiner ordnung des Schultheßfenn, vnnb der Amptlütten.

Gricht, Schultheis, vnnb Amptlüt, sollenn Eriß vor Rath schwereñ.

(207) Es ist geordnet, vnnb erkannt, das das gricht, der Schultheis, vnnb die Amptlüt, alle Jar, so das gricht, vnnb die Aempter besetzt werden, vor offnem Rat schwereñ, das Inen ouch die ordnung, vorgelesen werden solle, domit sich mengßlich wüß darnoch zurichten.

Die Amptlüt sollenn dem Schultheßfenn alle Friden angeben.

(208) Die Amptlüt sollenn dem Schultheßfenn alle Friden angeben, vnnb so er darüber zu richtenn begert, Ime die eroffnenn, ouch die fürnemmen, vor allen sachen fürbern, vnnb Im, Inn sollichem gehorsam sin.

Die Amptlüt sollenn dem Schultheßfenn, vßgewartet sachen, Frönnungen, vngehorsamh zc. rügen.

(209) Die Amptlüt sollenn dem Schultheßfenn, teglichß so er sy darumb fragt, vnnb ouch ungefrogt, rügen, vnnb angeben, was sachen sy wüßenn, es sye von fronungen, vngehorsamh, oder vßgewarteter sachen wegen, daruon der Statt noch harkomen des gerichtß, Ir besserung veruallen sollenn, vnnb das nit lossenn, by Inen ehden, so sy dem Rat geschworn hannb.

Wann ein Frömbder sin eyds glüpt nit halt, was der Schultheis vnd die Amptlüt thun sollenn.

(210) Wann ein Schultheis oder ein Amptman, ein frömbden, Inn glüpt, oder Eyd nimpt, vnnnd derselb, dem nitt statt thut, vff den sollen, der Schultheis, vnd die Amptlüt acht haben, so er harn kompt, Ime vür gricht verkünden, zu Im clagen, vnnnd das, nach Rechtlicher erkanntnuß, verbessern lassen, ob er aber die Statt Basel mydenn, vnd nit harInn komen welte, so soll mann Im, zum Rechten verkünden, tag ansetzen, vnnnd dem Rechtenn gegen Im nochgann.

Was der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, von vergabungen nemen sollen.

(211) Als bißhar von Alter harkomen ist, wann Jemans dem andern, ettwas vor gricht vergabt, das sich trifft über zehen pfunt wert guts, wie vhl des ist, das mann daruon, fünff schilling pfenning genommen, die vergabte person Inn gwalt, vnnnd gwer zusehenn, daby sol es bliben, vnnnd der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, sollichs, vnderenandern, glychlich teilen, wie dann von Alter harkommen ist; Deßglychenn vergabt Jemans dem andern, In barschafft, über zehen pfunt wert, vnnnd da ein widerlyhung geschicht, daruon mogen sy ouch fünff schilling nemen, Wo aber kein widerlyhung, Inn gabenn, der Bottschafft ¹⁾ geschicht, daruon sollenn sy nüt nemen.

Wann man gwält macht, was mann nemen soll.

(212) Als der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, Inn übung gehebt, wann sy gwält gemacht, das sy von einer yeden person, so Inn einem gwalt, begriffen gewesen, 3 ß 4 den. genommen habenn, Da ist geordnet das der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, von einem Jeden gwalt, der vffterhalb grichts gemacht würt, von Frömbdenn, vnnnd Heymschenn 3 ß, 4 den., vnnnd nit mer nemen sollenn, ob glych wol vier, oder dry personen, oder mer, Inn einem gwalt begriffenn, vnnnd bestimbt wurden. Vnnnd wann

¹⁾ Mehrere, namentlich ältere, Handschriften: Barschafft.

das gericht sezt, vund ein gwalt gemacht würt, so soll nit mer, von Fremdbden vund heymischen, genommen werdenn, dann 8 den.

Wie mann kuntschafft vassen, vund was man nemmen sol.

(213) Als bißhar der Schultheis, vund die Amptlüt, vermeint wann zügen In einer sach verhört werden, von hedem zügen 3 ß 4 den. zenemmen, Da soll es also gehalten werden, Ob Inn einer sach, sollich zügen, vff ein mal, vnd on vnderleßfig, vnd Inn einer Instanz, glych mit enandern gewisenn, vund verhört, so es vfferthalb gerichtß beschicht, so sollenn der Schultheis, vund die Amptlüt, von solhenn zugen allen, als ob es einer allein were, nit mer nemmen, dann 3 ß 4 den. Wo aber die zügen zerteilt, hüt ettlich, morn aber ettlich gewisenn wurden, so soll man von hedem wysung Innsonders, so die vßwendig gerichtß beschicht, 3 ß 4 den. nemmen, Aber Inwendig gerichtß, soll man von einer hedem wysung, so gescheh mit vil oder wenig gezügen 8 den. nemmen, wie das von alter herkomenn ist.

Der Schultheis, vnd die Amptlüt sollen keinen sag an sich nemmen.

(214) Es soll ouch hymmenthin, kein Schultheis, noch kein Amtman, keinen sag an sich nemen, Inn keinen sachen spruch zu thun, Sonnders sich deß entschlahenn, Wurde aber Ir einer zu einer ertheilung, oder zu einem güttlichenn tag erbettenn, das mogen sy thun, vnd sollen von einer ertheilung, 2 ß, vund von einem güttlichen tag 1 ß, zu lon nemmenn.

Der Schultheis vnd die Amptlüt sollen mit niemans, so vor gericht zn schaffen hatt, essenn, noch nüt von Im nemmen.

(215) Der Schultheis, vund die Amptlüt dheiner sollenn mit niemans, der vor gericht zu schaffenn hatt, vund deren Ned sy nit thund, nit essen, noch trinken, noch ouch nüt, von Inenn, oder sinenn Fründen nemmen, noch ouch Ire wyber, kind, noch gesind, nit nemen lassen Inn kein wys.

Kein parthye, sol Im Rechten gehört werden, sy
hab dann ir sach vor dem Amptman, anbracht,
Doch sol es die Frombden nit berüren,

(216) Es sol kein Amptman, Inn eroffnung der sach, die
er vor nit gehört, noch Ingenommen hatt, nit gehört, ¹⁾ noch für-
genommen werden, Vnnb das sich menglich, darnoch wuß zu-
richten, So soll der Schultheß kein sach fürnemen lossenn, die
parthye habe dann eeuor, Ir sach dem Amptman fürgelegt, sich
ouch mit Im bedocht, damit er die wuß zeeroffnenn, Doch soll
sollichs Frombdlüt, die diß grichts ordnung nit wüssen, nit be-
rüren, sonnders dieselbenn, zu allen zhtenn für hannd genom-
men, vnnb gefürdert werdenn.

Die Amptlüt sollen nit speglenn, nit mer dann
zwo Reden thun.

(217) Die Amptlüt sollen ouch der Guten Red, schlechtlich,
vnnb erberlich, on alle notdürfftig vmbwort, vnnb zum kürzesten,
das sin mag, thun, keiner dem annndern speßwortlin gebenn, Ir
heglicher sich mit siner parthye, mit Inlegen Reden, Vnnb dar-
thun, dermaß vassen, das er, Inn einer sach, nit mer, dann
zwo Redenn thüge, sonnders so Ir Jeglicher zwo Reden gethann
hatt, so sollenn sy Irn Rechtsatz thun, vnd vmb die sach fra-
gen lossenn, Were aber sach, das des andtwurters Amptman,
Inn siner noch Red üzit nünwers brechte, darzu des clegers Ampt-
man, meinte zereben, das zuthund, wo es kuntlich ist, so mag
Im der Schultheß erlauben, oder darumb ein frag geschehen
lossen, ob sollichs, zeuerandtwurtenn, notdürfftig, vnnb zu der
ach diennstlich sye, oder nit, Vnd dis soll der Schultheß, on-
uerbrochennlich haltenn, damit des grichts sachenn gefürdert, vnnb
durch der fürsprechenn, vnnnotdürfftige Lanne Redenn, nit hin-
derstellig gemacht werden.

Der Amptlütten Ordnung.

Das einer sin selbst red thun mag.

(218) Niemanns anders, dann die geschwernenn Amptlüt

¹⁾ E. weder vor recht gehört.

sollenn Im Rechten redenn, es wolte dann einer Im selbs sin selbs red thun, das soll Im zugeloffenn sin, doch das er sich Inn sollicher red, den Amptlütten, vnnb dis grichts ordnung verglyche, das er nit mer, dann zwo redenn thun soll, Im begene dann, von der widerparthhe, nützerung, so soll es ouch gehalten werden, noch ordnung dis grichts.

Das einer ein Frömbden fürsprechen nemmen mag, vnd wie es gehalten werden solle.

(219) Welte aber Jemans sin selbs Red zuthun, oder der geschwornen Amptlütten einen zenemmen, vngemeint sin, der mag wol ein Frömbden, nit des grichts fürsprechen, mit Im bringen, derselb frömbd Fürsprech, mag dann demselbenn sin red, des erstenn grichts wol thun, doch ob die sach, des ersten grichts, nit vßtragen wurde, das dann der, so den Frombden fürsprechenn bracht hatt, nochgricht, oder gastgricht, kouffen, vnd vor solchen kouften gerichtten für vnd für, bis zu vßtrag der sach handeln solle, damit das vor Gericht, mit solchen Längen hendlen, nit belestiget, ander sachen dardurch hinderstellig gemacht, vnd ouch ander darneben (als eins Leben uodturfft eruordert) gefürdert werdenn.

Was ein Amptman von einem güttlichen tag zu lon nemmen sol.

(220) Wurd ein sach vom gericht, zu güttlichen tagen gewisen, vnnb die Amptlüt, darzu berüfft, so mag heber Amptman, von seiner parthhe, ein schilling zu lonn nemmen, vnnb nit mer.

Zu wellicher zitt, die Amptlüt am gericht sin sollenn.

(221) Die Amptlüt sollenn by Irn ehden, so man gericht hatt, teglichs Im Riehtus sin, so mann das annnder zeichen Inn Rat verlüttet, oder so man nit lüttet, vmb dieselb zit, vngeuorlich, Das ist winterzit, so es achte, vnnb Summerszit, so es Sibene schlecht, vnnb wellicher vnder Inen, das also überfigt, von dem soll der Schultheis zu stund, als das gericht figt, ein schilling zu peen nemmen, vnnb den in den Stock stoffenn.

Die Amptlüt, so sy Jemans verbieten, sollenn sy nit bedingen.

(222) Die Amptlüt sollen über alle puncten, so Inn der ordnung Irs eyds begriffenn sind, harnachgeschriben stuckh, vnnb ordnung halten, Nemlich so soll kein Amptmann, niemans mit dem andern, den oder des gut, er hie Inn der Statt, mit dem stab verbotten hat, vertragen, sonders die säch für gricht komen lossenn, damit das entschlahgellst des verbots, Inn den stoß, gefallen, vnnb komen möge. Were aber säch, das der verbotten, des grichts nit erwarten mochte, vnnb mit dem Eleger verkeme, git er dann, das entschlah gelt, nemlich 18 den., die soll der Amptman von Im nemmen, das gebott entschlahen, vnnb das gellst, Inn den Stoß gestoffen, dem Schultheysen one verzug geben.

Wie die Amptlüt sich Inn Friden sachen halten sollen.

(223) Die Amptlüt sollen ouch zum tag, nitmer dann zwen Friden gebietenn, sich ouch noch den grichtenn vnderreden, welchen Friden sy bietenn wollenn, die notwendigen fürnemmen, vnnb daran sin, das zum tag nit mer dann zwen Friden gebottenn werdenn, Es sollen ouch die Amptlüt, Inn den Friden sachen, die zügen nit für gricht bietenn, es sye dann vor mit vrteil erkannt, vnnb so die kuntschafft botten, vnnb die mit vrteil verhört würt, soll man daruf Inn der säch fürfarenn, vnnb den zügen, nit also onnot (als ettwan beschehen ist) fürtagenn.

Der Frvg Amptmann soll vff der Oberkeit sachen warten.

(224) Alsdann hieuor Zebidest erkant ist, wann einich sachen, zufallen, die ein ersamer Rat, an dem Stattgricht, zu berechtigten fürsaßt, oder andern, so einen Rat fürnemmen, andt-wurt, am Stattgricht zegeben, Das Im solhem, ein Jeder Fryer Amptmann, des Stattgrichts, vff eins Rats geschafft, vnnb hennbel warten, Inenn Ir Red thun, vnnb nit der widerparthye, by solher erkantnuß, sol es nun hinsfür bestan, vnnb also für ein ordnung, des grichts gehalten werdenn.

Der Frhg Amptman sol keinen Fridenn mer
schencken.

(225) Vnnb als der Frhg Amptman, dahar gwalt gehebt
hatt, die schlechten Friden zuschencken, Dardurch der Statt Ir
teil abganngen, Do ist erkannt, das er der Statt, Irn teil,
zeuerschencken, nit mer gwalt habenn, Aber sinen teil, der Im
von solchen schlechten Friden geburt, mag er wol verschenckenn,
ob er will.
